

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Juli/August 2019 • Jahrgang 71 www.tjv.at





EL RANGE
AM GIPFEL DER
PERFEKTION

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK



In Zeiten der Ruhe muss man sich für den Sturm rüsten!

Es gehört zu den typisch menschlichen Eigenschaften, in Zeiten der Windstille zu vergessen, dass ein Sturm oft unvermittelt kommt und katastrophale Auswirkungen haben kann, wenn man nicht gerüstet ist. Wir, als Bewirtschafter und Nutzer unserer Kulturlandschaft, sind ständig gefordert, uns auf Stürme aller Art vorzubereiten. Dazu gehört es auch, sich im Sommer, während andere über den Sommerurlaub sinnieren, auf den nächsten Winter vorzubereiten. Wir, als Tiroler Jägerverband, haben in diesem Zusammenhang nach dem harten abgelaufenen Winter unsere Lehren gezogen und auch mit den Österreichischen Bundesforsten das Gespräch gesucht und gefunden. Wir vertrauen dabei auf Vereinbartes.

Zugleich warnen wir vor einer Polarisierung der Debatte über unser Wild und vor Scharfmachern aller Seiten – leider gibt es in unserem Nachbarland Salzburg ein negatives Beispiel der Aufhege, das langfristig der Jagd in Österreich und auch in Tirol schadet. Wir brauchen keine Forst-Extremisten – aber auch keine Hirschflüsterer, die ein Bild der Jagd vermitteln, das fern der Natur ist. Oder ist es natürlich, wenn man außerhalb eines Wildgeheges Hirsche und Kahlwild streicheln kann? Wir sagen dazu: Das geht zu weit und hat mit Jagd und Wildtieren in unserer Kulturlandschaft nichts zu tun. Das sollten sich auch all jene zu Herzen nehmen, die – aus welchen Gründen auch immer – die teiltradikalen Ansätze der übertriebenen Aufhege verfolgen und unterstützen. So wie auch die forstlichen Hardliner sich bewusst sein sollten, dass unser Schalenwild sicher nicht zum Sündenbock für waldbauliche Fehler gemacht werden kann. Daher auch unser Zugang, die Mariazeller-Erklärung auf deren Praxistauglichkeit hin zu evaluieren und gegebenenfalls Korrekturen vorzuschlagen!

Wir sind jedenfalls Anwälte der weidgerechten Jagd, der weidgerechten Jäger und nicht für Marketing-Gags zu haben!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol



Federwild: Der Steinadler – wieder „König der Lüfte“ **10**



16 Rehbrunft: Liebenspiel im Hochsommer



24 Neophyten: Die neuen Wilden

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Schafrisse im Pitztal: Bär von Wildkamera fotografiert
- 08 Nachweis von Wolf-DNA im Kaunertal
- 09 Weiterer Fall von Tularämie („Hasenpest“) in Tirol
- 09 Erstmals Goldschakal in Osttirol nachgewiesen
- 09 **Reviere:** Rehjagd

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Federwild:** Der Steinadler – wieder „König der Lüfte“

- 16 **Rehbrunft:** Liebenspiel im Hochsommer
- 22 **Wildtierkrankheiten:** Ausgewachsene Schalen – Schalenkrankheiten

■ WALD & LEBENSRAUM

- 24 **Neophyten:** Die neuen Wilden: Invasive Neophyten erobern Lebensräume
- 29 **Pflanzenserie:** Frauenmantel (*Alchemilla spec. L.*)

■ JÄGER & REVIER

- 31 **Schwarzwild:** Wildschweinschäden mit akustischer Methode verhindern
- 34 **Rehkitzrettung:** Wenn die Rettung aus der Luft kommt
- 36 **Gamswild:** Projekt Gamswilduntersuchung – was macht unser Gamswild krank?
- 37 **Interview:** Barbara Hoflacher

- 38 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 40 **Kunst:** Steinschlossgewehr
- 42 **Nostalgische Fundgrube**

■ JAGD & RECHT

- 43 **Gesetz:** Wichtige rechtliche Infos zum laufenden Jagdjahr

■ INFO & SERVICE

- 44 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 48 **Jubilare im Juli 2019**
- 49 **Jubilare im August 2019**
- 50 **Bücherecke**
- 51 **Mitteilungen des Dachverbandes**



31 Schwarzwild: Wildschweinschäden mit akustischer Methode verhindern



43 Gesetz: Wichtige rechtliche Infos zum laufenden Jagdjahr



71 Jagdhunde



- 52 5 Fragen an „Jagd Österreich“
- 56 TJV-Akademie
- 59 Aus- und Weiterbildung
- 60 Aus den Bezirken
- 64 Vereine
- 66 Veranstaltungen
- 67 Kulinarium: Hirschschnitzel in Kürbispanade mit Tagliatelle, Karotten und Calvados-Sauce
- 68 Autotest: SsangYong Rexton

JAGDHUNDE

- 70 Jagdhundewesen
- 71 Vereine

HUMORVOLLES

- 72 Klavinus

73 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Mag. Christian Messner.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiroil.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine Lettl,
Miriam Traube, Anja Waldburger), Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20,
6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Seltener Tiroler

Zwischen März und April kehren die Flussregenpfeifer aus ihrem Winterquartier in Afrika zurück. Der selten gewordene Watvogel brütet in Tirol noch vereinzelt auf natürlich gebliebenen Kiesbänken, wie sie beispielsweise entlang des Tiroler Lech zu finden sind. Durch die massiven Eingriffe in die Fließgewässer sind diese Lebensräume jedoch nicht mehr häufig zu finden.

Das Foto des Monats wurde von Dieter Fürutter aus Forchach aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Schafrisse im Pitztal: Bär von Wildkamera fotografiert

Nutztiere sollten über Nacht in den Stall gebracht oder mit Elektrozaun geschützt werden

Am 5. Juni wurden im Pitztal auf einer Weide drei Schafe tot aufgefunden. Im Zuge der Untersuchung wurden keine Hinweise auf einen Wolf als Verursacher gefunden. Die Annahme, dass streunende Hunde für die Schafrisse verantwortlich sein könnten, wurde nunmehr durch Aufnahmen einer im Anschluss installierten Wildkamera widerlegt. „Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem fotografierten Bären um ein bisher unauffälliges männliches Jungtier aus dem Trentino“, erklärt Martin Janovsky, Beauftragter des Landes für große Beutegreifer.

Die NutztierhalterInnen im Pitztal werden vorsorglich zu besonderer Aufmerksamkeit aufgerufen. „Nutztiere, die sich auf den Heimweiden befinden, sollten nach Möglichkeit in der Nacht in den Stall ge-



Wildkamera-Aufnahme von Anfang Juni

bracht oder entsprechend eingezäunt werden“, empfiehlt Josef Gitterle von der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd und Fischerei. Im Dreiländereck zwi-

schen dem Vinschgau, dem Engadin und dem Tiroler Oberland werden immer wieder Hinweise auf Bären gefunden. Schäden wurden jedoch keine gemeldet. Zuletzt wurden Ende Mai im Paznaun bereits ältere Bärenspuren im Schnee entdeckt. Um zu klären, um welches Individuum es sich bei dem fotografierten Bären handelt, wurde bereits entnommenes Probenmaterial zur genetischen Untersuchung geschickt. Es wird gebeten, allfällige Sichtungen oder Bilder sowie Schäden dem Amtstierarzt der jeweils zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu melden.

Verhaltensregeln sowie weitere Informationen zum Thema große Beutegreifer und zum Einzäunen unter www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs

Land Tirol

Nachweis von Wolf-DNA im Kaunertal

Ende April haben Jäger im Kaunertal zwei wolfsähnliche Tiere beobachtet

Vom Kadaver eines tot aufgefundenen Rehs wurde sodann eine Probe genommen und zur genetischen Untersuchung an das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien geschickt. „Mit der Untersuchung konnte die DNA von einem Wolf nachgewiesen werden“, gibt Martin Janovsky, Beauftragter des Landes für große Beutegreifer, bekannt. Weitere genetische Untersuchungen werden durchgeführt. Diese werden jedoch einige Wochen dauern.

Vorsorgemaßnahmen durch NutztierhalterInnen

Seit Ende April sind im Kaunertal beziehungsweise in der Region keine weiteren Beobachtungen oder eventuell auf große Beutegreifer zurückzuführende Risse an Wildtieren gemeldet worden. Die NutztierhalterInnen im Kaunertal werden aber vorsorglich zu besonderer Aufmerksamkeit aufgerufen. Im Sommer vergangenen

Jahres wurden im Gemeindegebiet von Fiss zwei Tiere fotografiert, bei denen es sich vermutlich um Wölfe handelte. Eine genetische Bestätigung gab es damals aufgrund fehlender Proben allerdings nicht. Aus diesem Grund könne man auch keine belastbare Aussage über einen Zusammenhang der Sichtungen im letzten und im heurigen Jahr treffen.

Grundsätzlich wird darum gebeten, allfällige Sichtungen, Bilder oder auch Risse dem Amtstierarzt der jeweils zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu melden. Grundsätzliche Verhaltensregeln sowie weitere Informationen zum Thema große Beutegreifer und zum Einzäunen unter <http://www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs>.

Land Tirol/ TJV



Die genetische Untersuchung bestätigte: Das Reh im Kaunertal wurde von einem Wolf gerissen.



Weiterer Fall von Tularämie („Hasenpest“) in Tirol

Nachdem Ende letzten Jahres ein Fall von Tularämie bei einem Kind im Bezirk Innsbruck-Land bekannt wurde, gibt es nun einen weiteren Fall eines erkrankten Jägers in der Nähe von Innsbruck. Bei der im Volksmund bezeichneten „Hasenpest“ handelt es sich um eine bakterielle Infektionskrankheit, die auf den Menschen übertragbar ist (Zoonose).

Die in der Vergangenheit hauptsächlich in Ostösterreich vorkommende Krankheit ist nun auch in Westösterreich bestätigt worden, nachdem das Bakterium letztes Jahr bei einzelnen verendeten Hasen aus Salzburg und Vorarlberg und nun erstmalig auch in Tirol bei einem Hasen nachgewiesen wurde. Da das Bakterium bei Menschen u. a. zu grippeähnlichen Erkrankungen führen kann, ist für die Jägerschaft bei Kontakt mit auffälligen oder verendeten Hasen besondere Vorsicht geboten. Wichtig ist, den Hausarzt aufzusuchen, wenn in diesem Zusammenhang unklare Krankheitssymptome vorliegen.

Im Verdachtsfall sind folgende Maßnahmen zu treffen:

Fallwild und Verdachtsfälle können an die AGES Innsbruck übermittelt werden (Ansprechpartner: Dr. Walter Glawischnig).



Verpackung: Wasserdichte Erstverpackung des Tierkörpers, darüber eine auslaufsichere, bruchsichere, reißfeste und gut verschlossene Überverpackung mit saugfähigem Füllmaterial. Verdächtige Tiere dürfen keinesfalls auf dem Luderplatz ausgebracht werden.

Merkblatt des Gesundheitsministeriums:
https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/zoonosen/BMG-74600_0201_2012_17_Merkblatt_Tularaemie_Aug2012.pdf?63xzp8

TJV/AGES

Rehjagd

Seltene Weidmannsheil hatte der 88-jährige Erich H. aus Längenfeld. Er konnte am 2. Juni im Revier Unterried eine gehörnte Schmalgeiß erlegen. Dem Wurzberg-Mannl ein kräftiges Weidmannsheil von seinen Jagdkameraden. Wir wünschen dir noch viele schöne Stunden im Revier und stets guten Anblick!

TJV



Erstmals Goldschakal in Osttirol nachgewiesen

Ausbreitung vom südosteuropäischen Raum Richtung Westen

Vom südosteuropäischen Raum aus breiten sich Goldschakale Richtung Westen aus. Im Osttiroler Pustertal wurde Ende Mai erstmals in Tirol ein Goldschakal nachgewiesen. Der Goldschakal „*Canis aureus*“ gehört zur Überfamilie der Hundeartigen und ist mit einer durchschnittlichen Schulterhöhe von 44 bis 50 Zentimetern etwas



größer als ein Fuchs. Goldschakale werden zehn bis 15 Kilo schwer. „Der dämmerungs- und nachtaktive Goldschakal ist bei uns ursprünglich nicht heimisch. Seit 1987 gibt es jedoch Nachweise von Goldschakalen in Österreich. Sie breiten sich vom südosteuropäischen Raum Richtung Westen aus. Der Goldschakal stellt keine Gefahr für Menschen dar“, erklärt Landesveterinärdirektor Josef Kössler. Auch in Südtirol und in Kärnten wurden bereits Goldschakale nachgewiesen. Hauptbeute des Goldschakals sind kleine bis mittelgroße Säugetiere wie Mäuse oder Hasen, in seltenen Fällen auch größere Tiere. Auch Amphibien, Insekten, Kadaver sowie pflanzliche Nahrung stehen auf dem Speisezettel des Goldschakals. Der Goldschakal ist im Tiroler Jagdgesetz nicht angeführt, da bis dato noch keine Vorkommensnachweise vorlagen. Nähere Infos zum Goldschakal in Österreich: www.goldschakal.at

Land Tirol / TJV

Der Steinadler wieder *„König der Lüfte“*





Vor hundert Jahren war der Steinadler noch vom Aussterben bedroht – heute findet man das Wappentier wieder in ganz Tirol. Doch auch der Steinadler reagiert sensibel auf menschliche Störung aus der Luft, besonders während der Brutzeit. Die Tiroler Schutzgebiete haben in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft auf die Problematik für Steinadler und Gamswild reagiert und aufmerksam gemacht.

Autorin: Kathrin Herzer,
Schutzgebietenbetreuung Stubai Alpen-Wipptal;
www.tiroler-schutzgebiete.at



” ZAHLEN UND FAKTEN:

- **Größe (Körperlänge):**
80 bis 93 cm
- **Gewicht:**
Weibchen: ca. 5 kg
Männchen: ca. 3,7 kg
- **Flügelspannweite:**
Weibchen: 220 bis 230 cm
Männchen: ca. 200 cm
- **Höchste Fluggeschwindigkeit:**
bis zu 125 km/h
- **max. Lebenserwartung in der Wildnis:** 35 Jahre
- **Durchschnittliche Reviergröße:**
30 bis 150 km²

Jäger mit flexiblem Revier

Wer kennt nicht den majestätisch dahinschwebenden Steinadler, die Schwinge wie Finger weit gespreizt? Vor allem an Südhängen nutzt der gewandte Flieger die Thermik. Lange Zeit kann er so Aufwinde nutzen und sich einen Überblick über sein Revier verschaffen, das ohne feste Grenzen als Aktionsraum für ein Adlerpaar verstanden werden kann. Die Größe eines Adlerreviers liegt dabei zwischen 30 und 150 Quadratkilometern, die vehement verteidigt werden. Mit sogenannten Girlandenflügen markiert er das ganze Jahr über seinen Luftraum. Innerhalb des Reviers errichtet er seine Horste und macht in der offenen und halboffenen Landschaft Jagd auf seine Beutetiere, wobei er nicht wählerisch ist. Oft sind Murmeltiere seine Hauptbeute, jedoch kann er alles schlagen, von der Maus bis zum Fuchs. Im Suchflug gleitet er in geringer Höhe über die Landschaft. Als Überraschungstaktiker wechselt er beim Erspähen seiner Beute blitzschnell in den Stoßflug und kann dann eine Geschwindigkeit von bis zu 320 Kilometer pro Stunde erreichen. Der Energieaufwand hierbei ist hoch, aber die Erfolgsrate ist es ebenso. Bei der Jagd von einem Ansitz aus fällt die Beute hingegen wesentlich geringer aus. Mit seinem buchstäblichen „Adlerblick“ erfasst der Jä-

Im Winter zählt Fallwild zur Hauptnahrungsquelle für Steinadler.



Das sprichwörtliche Adlerauge erfasst 6-mal so viele Bilder pro Sekunde wie unser menschliches Auge.

ger jedes Detail, etwa jede Bewegung eines Murmeltiers. Ein Schneehuhn aus drei Kilometer Entfernung scharf zu registrieren, ist für ihn kein Kunststück. Dazu muss das Auge des Adlers ein hohes Auflösungs-

vermögen haben. Es kann bis zu 150 Einzelbilder in der Sekunde auflösen, das des Menschen erfasst lediglich zwischen 20 und 25 Bilder pro Sekunde. Im Winter kommen dem großen Raubvogel Lawinen zu Hilfe, sie sorgen für Fallwild, das in der kalten Jahreszeit die Hauptbeute des Adlers ausmacht. So sind etwa milde Winter mit weniger Lawinentätigkeit vor allem für Jungadler ein Problem.

Horstbau

Um die Beute leichter zum Horst transportieren zu können, ist das Nest meist tiefer als das Jagdgebiet angelegt, oft auch unter der Waldgrenze. Adler bevorzugen markante, frei anfliegbare Felswände mit Nischen, die durch Vorsprünge vor Regen und Sonne geschützt sind. Manchmal werden auch Baumnester angelegt. Die Frühbrüter beginnen mit dem Bau bereits Mitte Februar. Der Nestbau ist sehr aufwendig, da sich in einem Revier mehrere Horste befinden können, die zum Teil gleichzeitig ausgebaut werden. In einem Revier können insgesamt bis zu 12 Wechselhorste angelegt werden. Die oft lebenslang verbundenen Paare nutzen entweder über mehrere Jahre dasselbe Nest, oder wechseln die Behausungen im Jahresrhythmus. Unbenutzte Horste dienen





Trotz der intensiven Fürsorge der Elterntiere erreichen nur etwa 25 % der Jungtiere die Geschlechtsreife.

den Vögeln wahrscheinlich als Schlaf- und Ruheplätze. Das Nistmaterial wird oft von weit her transportiert, dabei werden mitunter dicke Äste von Bäumen abgebrochen. Der Unterbau besteht aus bis zu zwei Meter langen dünnen Ästen, die Mulde wird mit grünen Zweigen, Grasbüscheln, Flechten und Farnen ausgepolstert. Ein über mehrere Jahre benutztes Nest kann schließlich mehr als zwei Meter hoch sein und drei Meter im Durchmesser betragen.

Aufwendige Aufzucht

Bereits im März legt das Weibchen ein bis zwei Eier. Das Weibchen brütet meist allein und wird dabei vom Männchen mit Nahrung versorgt, manchmal löst es das Weibchen ab. Die Jungen schlüpfen nach etwa 45 Tagen und verbleiben bis zu 80 Tage im elterlichen Nest. Während der ersten drei Wochen werden die Jungen gehudert, dann können sie bei schönem Wetter schon für einige Zeit allein bleiben. Sobald die Nestlinge

sehen können, beginnen sie untereinander kleine Kämpfe auszufechten. Im Streit um die Nahrung zieht das Schwächere, später Geschlüpfte, meist den Kürzeren und unterliegt in diesem frühen Überlebenskampf. Das erste Lebensjahr ist für junge Adler ohnehin das gefährlichste, nur etwa 25 Prozent erreichen die Geschlechtsreife. Nach ersten Kletterversuchen und Flugübungen verlas-



Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Blaser R8

3.200,- €

Professional Success

Zfr. Zeiss V4

900,- €

3-12 x 56, LA

inkl. Montage

(montiert + eingeschossen)

Aktionspreis* 4.100,- €

Blaser R8

3.200,- €

Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT

1.900,- €

3-12 x 56, Abs. 60 oder

2,5-10 x 50, Abs. 60

inkl. Montage

(montiert + eingeschossen)

Aktionspreis* 5.100,- €

Zfr.-Aktionspreis nur in Verbindung mit Waffe gültig
Verkauf nur an Erwerbsberechtigte



NEU
Bekleidung

auf 450 m²
im EG



Während der Brutzeit reagieren Steinadler sehr sensibel auf Störungen - werden sie bei der Brut häufig gestört, geben sie sie manchmal sogar auf oder versuchen, in einen anderen Horst zu übersiedeln. Sieben Wochen müssen die Eltern die Jungen füttern. Bleiben sie zu lange weg, besteht somit auch die Gefahr, dass die Jungvögel verhungern. Beim Beutefang ist der Steinadler nicht besonders wählerisch, so können Baummarder, Kolkraben und Hasen genauso zur Beute werden wie Gamskitze, Rehkitze oder Hauskatzen. Im Murmeltierlebensraum bildet jedoch dieses meist die Hauptbeute.



KLYMAX ist ein junges Unternehmen mit der Mission, eingefahrene Wege zu verlassen und laue Kompromisse neu zu überdenken.

Wir sehen uns als Bindeglied zwischen intelligenten technischen Lösungen und weidgerechter, naturverbundener Jagd.

KLYMAX SKADI

Dieser Jagdschalldämpfer ist die ideale Lösung für den professionellen Jäger. Die praktische Handhabung und der einfache Spannmechanismus garantieren eine flexible Verwendung.



KLYMAX

KLYMAX GMBH

Marbling 11a · A-6335 Thiersee
Tel.: +43 (0) 5376 20014
E-Mail: info@klymax.at · www.klymax.at





PILOTENINFO FLY-PARK-STUBAI

WICHTIGE INFOS

Notrufnummer 144

Zwischenfälle bitte sofort im Flugschulbüro melden!
Tel. +43 (0)5226 / 33 44
Möbil 443 664 / 445 32 33 (Eller Monika)

Bei Auslegen des orangenen Kreuzes auf dem Landplatz:

- sofortiges Landen
- keine weiteren Starts
- Hubschrauberersatz

Aeroflyge & Speedglider sind im ganzen Fly-Park-Stubai verboten!

Aerobatic flights and Speed gliders are forbidden!

FLUGGEBIET INFOS

ELFER Neustift

Startplatz: 1.830m - 2.080m, idealer Wiesenstartplatz
Höhendifferenz: 830m - 1.090m
Windrichtung: O, N, und NW
Koordinaten: N 47°05'52"O 11°19'25"

Sonstiges: Soaring und Thermikflüge. Im Sommer ist soaren im Talwind fast täglich möglich.

KREUZJOCH Fulpes

Startplatz: 2.130m, Stubai-Cup Startplatz
Höhendifferenz: 81.230m
Windrichtung: S, SO und bei leichtem Wind aus N, NW
Koordinaten: N 47°09'18"O 11°18'09"

Sonstiges: Ausgangspunkt für Streckenflüge im Winter und Sommer. Seebalm Schlick 2000

ACHTET AUF UNSERE NATUR!



NEHMT RÜCKSICHT AUF UNS FLUGKOLLEGEN

Bitte gönnt uns in der Brut- und Nestlingszeit von Mitte April bis Ende Juni unsere Ruhe. Die Schutz-zonen sind gekennzeichnet - bitte nicht überfliegen. Damit wir noch länger zusammen unser Kreise am Himmel ziehen können.

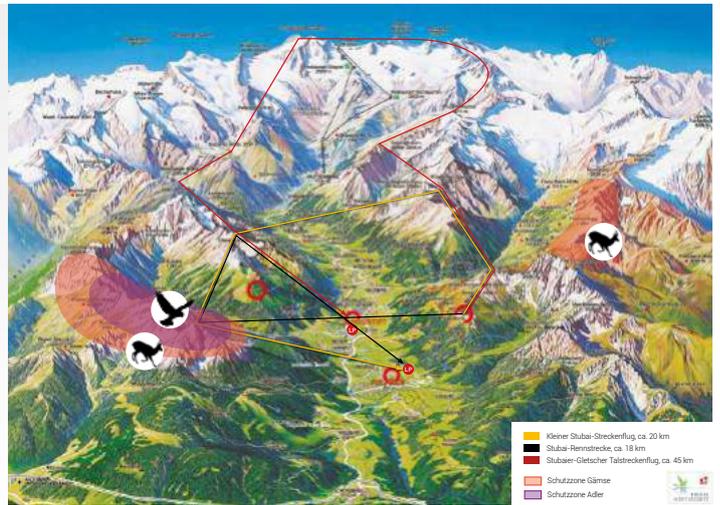
Please during breeding and nesting times from the middle of April until the end of June don't fly over the highlighted areas. We need peace and quiet! We look forward to circling the heavens with you after we have raised our babies.



WIR BRAUCHEN AUCH MANCHMAL UNSERE RUHE

Besonders während des Winters (November bis Februar) und der Kitzzeit (Mai bis September) brauchen wir Ruhe. Bitte keine Kreise über uns ziehen und Abstand halten.

We also need our time off, especially during winter (from November to February) and to raise our kids (May to September). Please don't circle too close above our head and keep some distance.



- Kleiner Stubai-Streckenflug, ca. 20 km
- Stubai-Hornstrecke, ca. 18 km
- Stubai-Gletscher Talstreckenflug, ca. 45 km
- Schutzzone Gämse
- Schutzzone Adler



■ Pos. 1 / Landeinteilung bei Talwind

■ Pos. 2 / Landeinteilung bei Talaustrittswind

LANDEEINTEILUNG

Plant your landing approach rechtzeitig. Besonders im Frühjahr und Sommer herrscht ab Mit-tag starker Talwind. Die Höhe wird bei uns in der links LANDEVOLTE abgebaut - siehe Bild!

LANDEEINTEILUNG

Please plan your landing approach early enough. Especially in Spring and Summer, as we have a strong valley wind. The height will be reduced in left-hand circles. See picture above.

Diese Karten mit eingezeichneten Schutzzonen wurden von der Abteilung Umweltschutz des Landes Tirol erstellt, entsprechend den von der Jägerschaft genannten Problemzonen.

sen die Jungvögel bald den elterlichen Horst und suchen sich schließlich auf weiten Streifzügen ein eigenes Revier. Die Altvögel dagegen verbleiben in der Regel in der Nähe des Brutortes. Die Nestbau- und Aufzuchtphase ist im Leben der Tiere die sensibelste Zeit. Diese Zeitspanne umfasst etwa Mitte April bis Juli.

Hilfe für den „Flugkollegen“

Ging die Gefährdung des Adlers früher von der massiven Jagd aus, die fast zur Ausrottung der Art führte, sind es heute neben Bleivergiftungen durch kontaminierte Beutetiere vor allem Störungen im Horstbereich, die die Tiere gefährden. Vor dem Schlüpfen der Jungvögel sind die Tiere gegenüber Beunruhigungen am Horst besonders empfindlich. Es kann vorkommen, dass die Jungen bei anhaltenden Beeinträchtigungen in benachbarte Nester transportiert werden. Bei immer wieder auftretenden Störungen benötigt die Revierverteidigung unter Umständen zu viel Zeit. Die Brut wird dann vernachlässigt, im schlimmsten Fall ganz aufgegeben. In sensiblen Zeiten wäre ein Kilometer ein optimaler Abstand zum Horst, um den Tieren die Ruhe zu geben, die sie brauchen.

Seit 1952 steht der Steinadler unter Schutz und die Bestände haben sich seither erholt. So finden sich in den Alpen etwa 1.300 Brutpaare, von denen an die 360 in Österreich leben. Eine der höchsten kleinflächigen Adlerdichten im Alpenraum weist zurzeit das

Karwendel mit 1,7 bis 2,3 Paaren pro Quadratkilometer auf. Dennoch gilt die Art immer noch als potentiell gefährdet. Um dem Rechnung zu tragen, wurde 2018 im Landschaftsschutzgebiet Serles-Habicht-Zuckerhütl auf Stubai Seite ein Fluglenkungs-Projekt ins Leben gerufen. Im Stubaital ist der Flugbetrieb von Hängegleitern sehr massiv. Aufgrund dessen haben die Jägerschaft und einige Naturbeobachter schon länger auf Störungen der Adler und auch der Gämse in den Bereich des Serleskammes hingewiesen. Den genannten Problemzonen entsprechend, wurden von der Abteilung Umweltschutz des Landes Tirol Karten mit empfohlenen Schutzzonen erstellt. Die Schutzgebietsbetreuung hat den Tourismusverband, die Flugschulen und Clubs des Tales kontaktiert und Informationen zur Problematik gegeben. Von fast allen Beteiligten gab es positive Resonanz zur Zusammenarbeit. Für Hängegleiter stellen Steinadler immerhin so etwas wie „Flugkollegen“ dar, die sich in luftiger Höhe im Aufwind gerne zu ihnen gesellen. Aber auch von Respekt vor dem großen Greifvogel ist die Rede, wenn Geschichten über Adlerangriffe auf Flugobjekte zur Sprache kommen. So fiel hier die Aufklärung und Sensibilisierung auf fruchtbaren Boden. Die Karten wurden auf verschiedene Homepages gestellt und werden als Informationstafeln an neuralgischen Punkten befestigt. Idealerweise können sich die Flugsportler bereits vor dem Start ins Gelände über das Internet über empfohlene Schutzzonen informieren.

Das Projekt setzt ganz auf Aufklärung und Sensibilisierung für die Wildtiere, deren Lebensraum vom Menschen in immer größerem Umfang beansprucht wird.

JAGDMÖGLICHKEITEN IN UNSEREN REVIEREN!

UNGARN:

1 Hirsch 6-7 kg, bis zu 4 Jagdtage, € 2.100,-

1 Hirsch 7-8 kg, € 2.700,-

1 Hirsch ab 8 kg, € 12,-/ je 10 g

RUMÄNIEN:

Hirschbrunft in den Karpaten

1 Hirsch 7- 8 kg, € 2.000,-

1 Hirsch 8-9 kg, € 3.000,-

DRÜCKJAGD IN UNGARN

ab 30 Stück Tagesstrecke € 650,-



Jagdbüro
Ninaus

Oberblumeggstraße 33 | 8502 Lannach

E-Mail: office@jagden.at

Tel.: +43 3136 81738 | Fax: DW 84

Mobil: +43 664 3001577



Liebesspiel im Hochsommer





Wenn die Sommer-
nächte heiß und schwül
werden und das Gras
hoch steht, ist Hochsai-
son beim Rehwild. Dank
der Keimruhe bei den
Geißen ist es die erste
Schalenwildart im Jah-
resverlauf, bei der die
Paarungszeit bevorsteht.
In der zweiten Hälfte der
Brunft suchen die Böcke
nach brunftigen Geißen,
nun stehen sie auch auf
das Blatten des Jägers
zu. Diese spannende
Jagd und der teilweise
turbulente Verlauf der
Brunft hat schon viele
Jäger, Förster und Wild-
biologen dazu gebracht,
das Paarungsverhalten
des Rehwildes genau zu
erforschen.

Autorinnen:
Martina Just, Christine Lettl

Jeder kennt die Situation: Im Frühjahr beobachtet man die Böcke, man weiß genau, wo welcher steht – doch während der Brunft taucht genau da plötzlich ein ganz anderer auf. Die Reviergrenzen der Böcke verschieben sich über das Jahr zwar immer wieder, doch vor allem während der zweiten Brunfthälfte werden die Grenzen kaum noch eingehalten. Sind die Geißen im eigenen Revier beschlagen oder keine zugegen, wandern die Böcke auf der Suche nach paarungsbereiten Geißen weit umher, verlassen ihr eigenes Territorium und kehren oft erst nach einigen Tagen wieder zurück.



Eindringling: Begegnen sich zwei Böcke, die sich in ihrer Rangordnung, die vorwiegend durch das Alter bestimmt wird, kaum unterscheiden, so kommt es zur Auseinandersetzung. Zuerst sichern sie, dann ziehen sie aufeinander zu und wenn sie sich unmittelbar entgegenstehen, sichern sie erneut und beginnen mit dem Imponier- und Drohverhalten. Beim Imponieren wird das Haupt senkrecht nach oben gehalten, seitlich gedreht und die Lauscher nach hinten gelegt. Beim Drohen senken sie das Haupt, grätschen die Vorderläufe und neigen das Gehörn gegen den Rivalen, wobei sie zusätzlich häufig plätzen.

Der eigentliche Kampf beginnt meist mit Drohschritten. Sobald sie sich frontal gegenüberstehen, senken sie das Haupt und stoßen mit den Gehörnen gegeneinander. Nun schieben sie sich hin und her, bis der Stärkere ermittelt ist und der Kampf beendet werden kann. Dem Verlierer bleibt nun nichts anderes übrig, als in Demutsstellung, leicht geduckt mit waagrecht gehaltenem Träger und nach vorne gerichteten Lauschern zu verharren, bevor er die Flucht ergreift.



Wann die Geiß brunftig ist, wird durch eine Art „Zeitgeber“ festgelegt. Einer der wichtigsten Faktoren ist dabei jener Tag, an dem die Tageslänge 15 ¾ Stunden dauert. Diese Eigenschaften sind genetisch verankert und garantieren, dass alle Geißen ungefähr zum gleichen Zeitpunkt brunftig sind.



Liebe liegt in der Luft: Eine brunftige Geiß sondert vermehrt Sexualduftstoffe ab, auf die die Böcke reagieren und brunftig werden. Zusätzlich zu diesen olfaktorischen Signalen kommen auch akustische dazu. Die unterschiedlichen Fieplaute der Geiß rufen dementsprechende Reaktionen bei den Böcken hervor und sind für die Blattjagd von Bedeutung.



Erfasst ein Bock diese Signale, verfolgt er sie, bis er die Geiß findet. Um zu testen, ob sie paarungsbereit ist, versucht er, sich ihr von hinten anzunähern. Die Geiß flüchtet meist, doch der Bock gibt noch nicht auf und treibt sie voran. Dieses Treiben dient dazu, den Eisprung der Geiß zu fördern. Während der Vorbrunft, also jener Zeit, in der sich die Geiß nicht beschlagen lässt, unterbricht sie dieses Treiben noch oft und äst dazwischen. Duldet die Geiß den Bock nicht, gibt sie das mit dem sogenannten Sprenglaut – der lauter und länger als die normalen Rufe ist – deutlich zu verstehen.



CARJANI Ultra Pack - der Alleskönner



- Wildtragefach für Schalenwild bis 35kg
- Wildtragesack für höheren Tragekomfort
- Gewehrtragefach direkt am Rücken
- Feldstecherhalterung
- Kompressionsriemen
- Regenhülle
- 38 Liter Packvolumen

Preis: EUR 379.-

Ab August 2019 im Fachhandel erhältlich.

CARJANI Light Pack - das Leichtgewicht



- Feldstecherhalterung
- Hauptfach mit Frontöffnung
- Gewehrtragesystem
- Kompressionsriemen
- Regenhülle
- Deuter-Alpine-Backsystem
- kleine Tasche auf Hüftgurt
- Stretch-Seitentasche
- 36 Liter Packvolumen

Preis: EUR 199.-

Die Feldstecherhalterung an den Schulterträgern.



CARJANI by Andrist Sport

info@carjani.ch

+41 81 410 20 80

www.carjani.ch



Auf das richtige Timing kommt es an:

Treibt der Bock die Geiß, legt er den letzten halben Meter im Schaukelgalopp zurück, woraufhin sie zurückschaut und schnell das Weite sucht. Dieses erste Treiben kann bis zu 500 m oder gar einem Kilometer andauern. Zeitlich kann es sich auch über Stunden oder gar Tage ziehen. Am Schluss ist es sie, die den Zeitpunkt wählt, innehält, zurückblickt und dem Bock die Annäherung gewährt.

Er schließt zu ihr auf, versucht zu imponieren und kontrolliert danach naso-anal ihre Paarungsbereitschaft. Ist die Geiß bereit, zeigt sie ihre Brunftaufforderung, indem sie frontal oder seitlich zu ihm steht, ihn anschaut und das Haupt senkt. Zusätzlich hebt sie oft einen Vorderlauf.



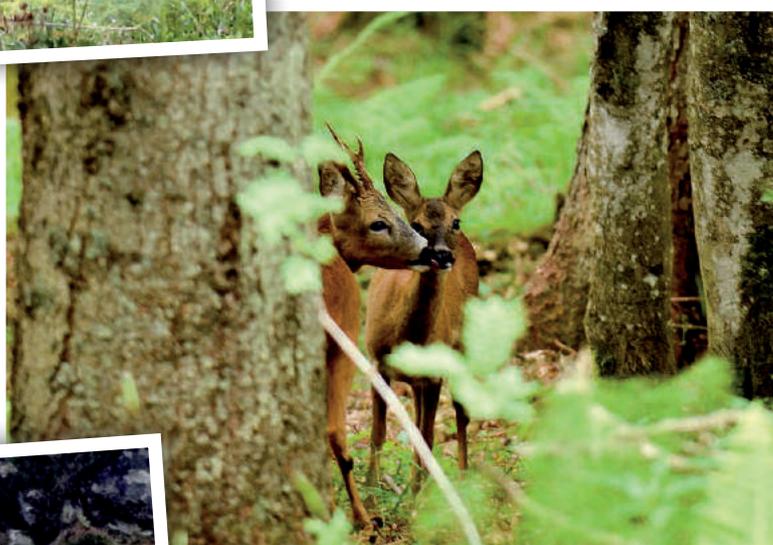
Mit tief gehaltenem Träger und im langsamen Trab flieht sie erneut, er folgt ihr dicht aufgeschlossen und versucht mit ausgestrecktem Hals und waagrecht nach vorn gehaltenem Haupt den naso-analen Kontakt nicht abbrechen zu lassen.





Dieses zweite Treiben erfolgt im Kreis oder einer Achterschlinge, wodurch die sogenannten Hexenringe, die Spuren in der Vegetation, entstehen. Die Geiß verdeutlicht währenddessen durch die kurzen, leiseren Kontakklaute, dass sie paarungsbereit ist. Zum letzten Mal kontrolliert der Bock nun den Geruch der Geiß und beleckt ihren Spiegel, imponiert kurz und beschlägt anschließend die Geiß.

Nach dem Beschlag beruhigt sich die Situation und nicht selten liegen die beiden einige Zeit nebeneinander, bevor sie aufstehen, sich gegenseitig ablecken und es ggf. zu einem zweiten Beschlag kommt. Dieser wird nun aber durch das Imponier- und Drohverhalten des Bockes eingeleitet. Ein erneutes Treiben wird lediglich angetäuscht.



Die Brunft dieses Liebespaares dauert 3 bis 4 Tage. Danach verlässt der Bock die Geiß und macht sich auf die Suche nach einer anderen brunftigen Partnerin. Für die Geiß ist es nun an der Zeit, sich wieder voll und ganz um ihre Kitze zu kümmern und dem normalen Tagesablauf zu folgen.

Zu spät: Etwa nach der ersten Augustwoche, wenn die Brunftzeit langsam zu Ende geht, sind die meisten Geißen beschlagen. Versucht dennoch ein hartnäckiger oder unerfahrener Bock, die beschlagene Geiß zu treiben, springt die Geiß in hoher Flucht und laut schreiend davon. Dabei gibt sie Angstschreie von sich, welche oft den territorialen bzw. eifersüchtigen Bock im Revier anlocken, der sich nach seinem Rivalen umsieht.



Serie Wildtierkrankheiten:

Ausgewachsene Schalen – Schalenkrankheiten

Die Schalenkrankheit ist eine bei Haustieren unbekannt, bei Wildtieren gelegentlich vorkommende Erkrankung, die von einer extrem starken, stürmisch verlaufenden Hornproduktion an allen vier Läufen gekennzeichnet ist.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



Die Ursache für dieses abnormal schnelle Wachstum des Klauenhorns ist bis heute noch weitgehend unbekannt. Vermutet werden Störungen des Protein- oder Mineralstoffwechsels sowie entzündliche Prozesse im Bereich des Klauenensaumes, von wo aus die Bildung des Klauenhorns erfolgt.

Bei einem normalen physiologischen Schalenwachstum von 5 bis 8 mm monatlich würde es in manchen Fällen Jahre dauern, bis eine derartige Länge der Schalen erreicht würde. Bei der Schalenkrankheit jedoch werden diese Auswüchse innerhalb weniger Monate zugebildet.

Symptome

Befallene Tiere sind mit Fortschreiten der Erkrankung in ihrer Bewegung zunehmend massiv eingeschränkt, liegen vermehrt und fußen auf den Ballen. Dies führt zu einer Überdehnung der Beugeschnen sowie zu arthrotischen Veränderungen der Gelenke. Beim Aufstehen und beim Äsen verweilen sie oft längere Zeit auf den Karpalgelenken, also in kniender Stellung. Da der Aktionsradius stark eingeschränkt ist, bekommt man schalenkrankes Wild oft lange Zeit nicht in Anblick.

Werden solche Tiere erlegt und genauer untersucht, findet man häufig Lungenentzündungen oder einen Befall mit Lungen- und Magen-Darm-Würmern. Weil man diese Befunde jedoch auch bei vielen anderen



Die genaue Ursache für dieses abnormale Schalenwachstum ist bis heute noch nicht geklärt.

Wildtieren beobachtet, können sie nicht ursächlich mit der Schalenkrankheit in Beziehung gebracht werden.

Schalenveränderungen an einem Lauf

Das Auswachsen der Schalen eines einzelnen Fußes erfolgt in der Regel durch längere Schonung desselben infolge von Verletzungen oder Knochenbrüchen, wobei es durch mangelnden Abrieb zu einer Verlängerung des Klauenhorns kommt. In den meisten Fällen bricht das Horn aber wieder nach einiger Zeit bei der Benutzung des



Wird wegen einer Verletzung ein Lauf über längere Zeit kaum noch belastet, so kann es durch den fehlenden Abrieb zu einer Schalenverlängerung kommen.

Laufes vor der Klauenbeinspitze ab. Liegt die Bruchstelle zu nah und es kommt zu einer Eröffnung des Gelenkes, kann dies zu einer Gelenkentzündung führen.

Auftreten beim Gatterwild

Besonders bei der Gatterhaltung von Wildtieren kommt es bei ungeeignetem, weichem Boden infolge mangelndem Abriebes zum Auswachsen der Schalen, besonders bei Stein-, Gams- und Muffelwild. Dies hat mit der eigentlichen Schalenkrankheit nichts zu tun, dauert wesentlich länger und beruht auf rein mechanischen Ursachen. Falls die Schalen nicht von selbst abbrechen, ist eine Korrektur durch den Menschen nötig, um Schäden an den Sehnen und Gelenken zu vermeiden.

Entnahme kranker Tiere

Wildtiere mit deutlich überlangen Schalen an allen vier Läufen mit deutlich erkennbarer Bewegungsbeeinträchtigung sollten erlegt werden. In der Mehrzahl der Fälle wird das Wildbret auf Grund von Abmagerung und Wässrigkeit des Fleisches nicht für den menschlichen Verzehr geeignet sein. ■



Befallene Tiere sind mit Fortschreiten der Erkrankung in ihrer Bewegung zunehmend massiv eingeschränkt, liegen vermehrt und fußen auf den Ballen."



Im Normalfall wächst die Schale lediglich 5 bis 8 mm pro Monat. Wobei der ständige Zuwachs durch die Reibung laufend abgetragen wird und die Schalen immer ungefähr gleich lang sind.

AIMCENTER
IRSCHENBERG

Wann triffst Du mich
im Aimcenter?



Schießkino • Video-Simulator
Café Bar • Seminarraum

Salzhub 17 • D-83737 Irschenberg
+49 8062 80 96 106 • info@aimcenter.de
www.aimcenter.de • f



Die neuen Wilden: Invasive Neophyten erobern Lebensräume

Gebietsfremde Pflanzenarten können nicht nur im Garten zum hartnäckigen Problem werden, oft finden sie auch den Weg in die freie Natur und somit ins Revier. Diese konkurrenzstarken, raschwüchsigen Arten sind durch den weltweiten Warenaustausch in Gebiete eingewandert, die sie auf natürlichem Weg nicht erreicht hätten.

Aufgrund ihres starken Vermehrungspotenzials ist es entscheidend, Problem-pflanzen früh zu erkennen und notwendige Maßnahmen zu treffen, bevor diese überhandnehmen und wichtige Nahrungspflanzen für die heimischen Wildarten verdrängen.

Autorin: Gianna Wullschleger, BSc.,
Umweltingenieurin





Arten ohne Grenzen

Schon seit Jahrhunderten siedeln sich Tiere, Pflanzen, Pilze und Mikroorganismen durch Handlungen des Menschen weit weg ihrer Heimat an und erobern so neue Lebensräume. Als Seefahrer und Naturforscher ferne Länder erkundeten, entdeckten sie eine unglaubliche Bandbreite an Formen und Farben exotischer Pflanzen, nebst der Schönheit verlockten auch deren Gerüche und Geschmäcke. Sie brachten eine nicht mehr wegzudenkende Vielfalt an genießbaren Gewächsen, wie beispielsweise die Kartoffel und Tomate, aber auch faszinierende Zierpflanzen mit nach Europa. Viele dieser fremden Pflanzen gelangten also bewusst, andere aber auch unbeabsichtigt als „blinde Passagiere“ mit Saatgut, Verpackungsmaterial oder Autoreifen nach Europa. Pflanzen, die vom Menschen nach der Entdeckung Amerikas 1492 absichtlich

oder unabsichtlich in Gebiete eingeschleppt wurden, in denen sie natürlicherweise nicht vorkommen, sind Neophyten. Die meisten dieser fremdländischen Pflanzen überleben nur dank intensiver Pflege durch den Menschen. Problematisch hingegen sind gebietsfremde Arten, welche sich in neuen Gebieten dauerhaft etablieren. Sogenannte invasive Neophyten kommen mit unserem Klima und den hiesigen Bedingungen so gut zurecht, dass sie sich stark und unkontrolliert vermehren und einheimische Arten be- oder verdrängen.

Gekommen, um zu bleiben

In Österreich wurden bislang rund 1.300 Neophyten nachgewiesen, dies entspricht einem Anteil von etwa 30 % der Gesamtflora.



Aus naturschutzfachlicher Sicht gelten aber nur 17 der gebietsfremden Pflanzenarten als invasiv, dazu zählen beispielsweise der Götterbaum, der Japanische Staudenknöterich und die Robinie. Sie gefährden die heimische Biodiversität und beeinflussen die damit verbundenen Ökosystemleistungen nachteilig. Ihre Auswirkungen verursachen auch große ökonomische Schäden an Bauten sowie in der Forst- und Landwirtschaft. Der Riesen-Bärenklau, die Beifußblättrige Ambrosie und die Kermesbeere sind zudem gesundheitsschädlich für den Menschen.

Störungszeiger an Pionierstandorten

Die meisten invasiven Neophyten sind Pionierarten, die sich vor allem in Tallagen auf offenen Böden, Vegetationslücken und anderen vom Menschen stark veränderten Standorten ansiedeln. Mit zunehmender Meereshöhe nimmt der Anteil an Neophyten an der Vegetation ab, oberhalb von 1.500 Meter kommen Neophyten nur noch vereinzelt vor. Bisher bildete das kühlere Klima in den gemäßigten Breiten Europas eine Barriere für die Etablierung und Ausbreitung vieler gebietsfremder Arten, mit den steigenden Temperaturen ändert sich dies jedoch zunehmend. Denn invasive Neophyten sind oft wärmeliebend und können besser auf einen Temperaturanstieg reagieren als Einheimische, was sie im Allgemeinen zu Gewinnern der Klimaerwärmung macht.

Ansiedlung im Revier vermeiden

Das Vorkommen von Neophyten im Wald ist geringer als im urbanen Siedlungsraum. Durch Vögel können jedoch beispielsweise die Beeren der Lorbeerkirsche leicht aus den Gärten in die Wälder verbreitet werden. In größeren, zusammenhängenden Waldgebieten treten Neophyten selten im geschlossenen Wald auf, sondern sind entlang von Waldstraßen, Waldrändern und vor allem im lichterem Wald und auf Schlagflächen zu finden. Holzernte- und Erschließungsmaßnahmen können so das Auftreten von Neophyten fördern, ebenso Störungen durch Sturmereignisse, Feuer oder natürliche Auendynamik. Unter solchen Bedingungen können sich invasive Neophyten, die außerhalb des Waldes wachsen, auf Verjüngungsflächen oder in lichten Wäldern ausbreiten und die Waldverjüngung behindern. Derartige Neophyten sind oft keine eigentlichen Waldarten, wie beispielsweise die Spätblühende Goldrute oder das Drüsige Springkraut, und nehmen im sich schließenden Jungwald meist rasch wieder ab. Aufgrund des invasiven Potenzials ist es dennoch wichtig, Neuankömmlinge früh zu erkennen, stets zu beobachten und wenn nötig Maßnahmen zu deren Eindämmung zu ergreifen. Haben sich bereits Dominanzbestände gebildet, werden extrem zeitaufwändige und kostenintensive Maßnahmen notwendig.

Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*)

... bildet dichte Bestände, mit einem Zuwachs von bis zu 30 cm pro Tag, die bis zu 4 m hoch werden und in denen sich kaum andere Pflanzenarten halten können, bevorzugt feuchte Standorte und wuchert an den Ufern von Fließgewässern, in Auwäldern, an Waldrändern, aber auch auf Böschungen, Brachflächen und Schuttplätzen. Er bildet unterirdische Ausläufer in einer Tiefe von bis zu 2 bis 3 Metern, was das Ausreißen resp. Ausgraben massiv erschwert und kaum erfolgversprechend ist. Durch wiederholtes Schneiden kann die Pflanze über mehrere Jahre geschwächt und die Verbrei-



Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica*)

tung verhindert werden. Das Pflanzenmaterial immer vollständig abtransportieren und sachgerecht entsorgen. Beispielsweise in einer professionellen Kompostieranlage, vor allem, wenn Wurzel- und Sprosstiele enthalten sind, die neu austreiben können.

Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) und Spätblühende Goldrute (*Solidago gigantea*)

... sind mehrjährig und bilden durch klonales Wachstum ihrer Rhizome dichte Bestände, die pro Quadratmeter mehr als 300 Sprossen haben können. Die Ausbreitung erfolgt sowohl unterirdisch über die Rhizome, schon kleine Wurzelstücke reichen aus, um neue Pflanzen wachsen zu lassen, als auch oberirdisch durch flugfähige Samen, rund 12.000 Samen können von einem Spross gebildet werden. Einzelpflanzen und kleine Vorkommen reißt man am besten kurz vor der Blüte und bei feuchter Witterung mit den Wurzeln aus. Ein einmaliger Schnitt vor der Blüte verhindert nur den Samenflug, schwächt aber die Pflanzen nicht. Größere Bestände müssen je nach Standort daher mehrere Jahre lang zweimal gemäht werden, jeweils



Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)



vor der Blüte sowie im Spätsommer. Abgeschnittene Pflanzen sachgerecht, nicht über den Gartenkompost entsorgen, da die Samen nachreifen können.

Robinie (*Robinia pseudoacacia*)

... kann bis zu 30 m hoch werden, der Baum ist in der Jugend extrem raschwüchsig und kann bis zu 1,5 Meter pro Jahr wachsen. Robinien sind in der Lage, den Boden durch Symbiose mit stickstoffproduzierenden Bakterien selbst zu düngen und so artenreiche Standorte, wie beispielsweise Trockenrasen und Flaumeichenwälder, in ihrer Artenzusammensetzung gravierend zu verändern. Eine Maßnahme für das Zurückdrängen der Robinie ist das „Ringeln“. Dabei wird die Rinde angeritzt und somit der Saftstrom in die Wurzel unterbrochen, der Baum stirbt langsam ab und Stockausschläge können verhindert werden. Diese Methode ist durch wiederholtes Nachschneiden der Wurzelsprosse sehr aufwändig. Vom Fällen ist dringend abzuraten, da sich danach massiv Stockausschläge und Wurzelbrut bilden. Vorsicht vor Verletzungen mit den giftigen Dornen!



Robinie (*Robinia pseudoacacia*)

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

... vertreibt einheimische Pflanzen, vor allem entlang von Gewässern und in feuchten Wäldern. Wird bis zu 3 Meter hoch und bildet bis zu 4.000 Samen pro Jahr, welche über mehrere Jahre keimfähig bleiben. Die Früchte sind Kapseln, welche sich explosionsartig öffnen und die einzelnen Samen bis zu 7 Meter weit wegschleudern können. Ziel der Bekämpfung ist es, die Samenbildung zu verhindern. Einzelne Pflanzen und kleine Bestände reißt man kurz vor der Blüte aus. Größere Bestände werden gemäht, sobald die ersten Blüten zu sehen sind. Das exakte Timing ist sehr wichtig, denn schneidet man die Pflanzen zu früh, erholen sich die Pflanzen. Schneidet man zu spät, reifen die Samen an den geschnittenen Pflanzen nach. Ein möglichst tiefer Schnitt unterhalb des ersten Stängelknotens verhindert erneutes Austreiben. Dominanzbestände zweimal mähen, um eine Nachblüte und Samenbildung zu verhindern. Das anfallende Mähgut fachgerecht entsorgen, auch Nachkontrollen sind bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten unerlässlich.



Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

Beifußblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*)

... oder auch Ragweed genannt, kann ab Mitte Juli Pollen freisetzen. Mit ihren männlichen Blüten produziert eine Pflanze bis zu drei Milliarden Pollenkörner, welche durch den Wind verbreitet werden. Bereits ab elf Pollenkörnern je Kubikmeter wird von einer starken Belastung gesprochen, die bei AllergikerInnen heftige Reaktionen auslösen. Zum Vergleich bei Gräsern spricht man erst ab einer Konzentration von mehr als 50 Pollenkörnern pro Kubikmeter von einer starken Belastung. Aber auch durch Hautkontakt

ENNSTALER WILDFUTTER MIT LUZERNE

Gemäß Tiroler Jagdgesetz mit 15 % Rohfaseranteil



- ▶ Erhältlich in Säcken zu 30 kg (990 kg/Palette)
- ▶ Big Bags zu 550 kg bis 600 kg
- ▶ Preis auf Anfrage
- ▶ Frühbezugsrabatte bei Bestellung bis Ende August 2019

DI Peter Göldner
Consulting - Agrarmarketing
Predlitzwinkel 171
A-8863 Predlitz-Turrach

Tel.: 0 35 34 / 20 140
Fax: 0 35 34 / 20 192
Mobil: 0664 / 44 54 74 2
Mail: goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at

Beifußblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*)

mit der Blüte können heftige Allergien und Asthma ausgelöst werden. Bei Bekämpfungsmaßnahmen muss man daher Handschuhe tragen, bei blühenden Pflanzen auch eine Schutzbrille und Staubmaske. Die nachhaltigste und ökologisch sinnvollste Maßnahme bei kleinen Beständen ist das Ausreißen per Hand. Ab der Blütezeit muss das Pflanzenmaterial verbrannt (gesetzliche Bestimmungen beachten), in einer professionellen Biogasanlage verarbeitet oder in einem Plastiksack verpackt mit dem Restmüll entsorgt werden. Mittlere und größere Bestände möglichst niedrig mähen oder mul-

chen. Die erste Mahd muss kurz vor der Blüte erfolgen, danach alle drei Wochen nachmähen. Alle Geräte, Kleidung, Schuhe sowie Transportfahrzeuge (auch die Reifen) müssen anschließend gründlich gereinigt werden.

Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

... ist eine 2 bis 5 Meter hohe Staude, deren Stängel bis zu 10 cm dick und die Blätter bis zu 1 m lang werden können. Die Vermehrung erfolgt ausschließlich über Samen, die meisten Jungpflanzen gedeihen jedoch weniger als 10 m von der Mutterpflanze entfernt. Der Saft des Riesen-Bärenklau enthält phototoxisch wirkende Furanocumarine, bei Hautkontakt mit nachfolgender Lichteinstrahlung können sich Hautreizungen bis hin zu schweren Entzündungen mit starker Blasenbildung entwickeln. An erster Stelle der Eindämmung steht die Verhinderung der Aussamung im Juli. Am effizientesten ist die Kombination aus dem Entfernen der Blütenstände und dem unermüdlichen Ausgraben von Pflanzen, dabei den Wurzelstock mit einem Spaten durchschneiden. Vorsicht, bei allen Arbeiten ist Hautkontakt zu vermeiden, immer geschlossene Kleidung aus wasserabweisendem Material, Arbeitshandschuhe, Schutzbrille, Mundschutz und feste Stiefel tragen. Am besten bei Bewölkung, am frühen Morgen oder am späten Abend arbeiten. Die anfallende Biomasse muss verpackt und fachgerecht entsorgt werden.

Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)

Schutz vor Wildverbiss

WAM® EXTRA

- * Kauhemmend durch Wirkstoff **Quarzsand**
- * abwehrender Geruch
- * abwehrender Geschmack
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- Sehr gute Pflanzenverträglichkeit!
- Verbrauch: ab 2,5 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde: 1 kg, 2,5 kg, 5 kg



WAM® Extra 1 kg
OHNE Sachkundennachweis erhältlich!

Alle Produkte sind in Ihrem Lagerhaus oder im Fachhandel erhältlich!

Witasek Pflanzenschutz GmbH | Mozartstraße 1a, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com

PRÄVENTION UND FRÜHERKENNUNG ALS SINNVOLLSTE MASSNAHME

- ➡ Offene Standorte sind so rasch wie möglich standortgerecht zu begrünen.
- ➡ Bei der Hecken- und Gartengestaltung heimische Arten bevorzugen.
- ➡ Nachkontrolle bei der Bekämpfung



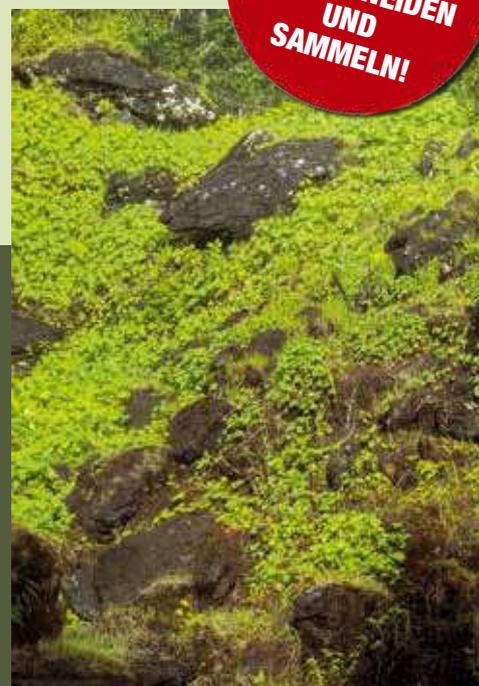
(*Alchemilla spec. L.*)

Frauenmantel

Familie: Rosengewächse (*Rosaceae*)

Experimentierfreudige Gelehrte des Mittelalters versuchten das, was auch wir heutige Menschen gerne können würden: die Transmutation unedler Metalle zu Gold. Mit anderen Worten: Sie versuchten alles, um sich selbst und ihre Auftraggeber durch die Verwandlung billiger Rohstoffe in wertvolle Materialien reich zu machen. Die Alchemie mit ihren magischen Formeln und der Suche nach dem „Stein der Weisen“ war geboren und erhielt ihren Namen vom Frauenmantel-Kraut *Alchemilla*, einer unerlässlichen Zutat in vielen der geheimnisvollen Experimente dieser frühen Chemiker.

Autor: Thomas Gerl



Merkmale

Die Unterscheidung der fast 300 europäischen Frauenmantel-Arten fällt auch erfahrenen Botanikern nicht leicht. Sie bleibt eine Sache für ausgewiesene Spezialisten, die die feinen Unterschiede nur unter Zuhilfenahme von Mikroskop und oft auch genetischen Verfahren aufklären können. Die Gattung „Frauenmantel“ können jedoch auch Laien sehr gut anhand der charakteristisch geformten Blätter und Blüten erkennen. Alle bei uns vorkommenden Arten sind krautig mit Sprossachsen, die mehr oder weniger über den Boden kriechen, sodass die Pflanzen keine großen Wuchshöhen erreichen. Typisches Erkennungsmerkmal sind die gelappten oder gefingerten Blattspreiten, die dem schutzpendenden Mantel der Jungfrau Maria ähneln sollen. Wie ein Fächer breiten sich die einzelnen Blattlappen mit ihrem meist gekerbten Rand aus und bilden

Standort

Frauenmantel-Arten kommen fast ausschließlich in den Gebirgen der Alten Welt, d. h. in Europa, Asien und Afrika, vor. Viele Arten sind wahre Überlebenskünstler, die auch den widrigen Bedingungen im hohen Norden der Arktis oder den Gipfelregionen der alpinen Dreitausender trotzen können. Da die Bestimmung schwierig ist, kennt man die genaue Verbreitung einzelner Arten noch zu wenig, wobei Untersuchungen aus der Schweiz zeigen, dass auf wenigen Quadratkilometern etliche Dutzend Arten auftreten können. Die meisten Frauenmantel-Arten lieben nährstoffreiche, gerne auch gedüngte Böden mit einer guten Wasserversorgung, wo z. B. bei Almgebäuden oder in Lägerfluren wahre Massenbestände des Krauts gedeihen.



Merkmale des Frauenmantels:

Die Blätter des Frauenmantels gliedern sich in einen Blattstiel und eine gelappte bis gefingerte Blattspreite, welche am Rand gezähnt ist. Die meist in Dolden oder Trauen stehenden Blüten sind klein, mit einer grünlich bis gelblichen Farbe.



Die Pflanze bildet nach der Blüte einsamige Nüsschen, die im Kelchbecher bleiben, bis dieser verwittert. Diese Nüsschen können so leichter am Fell von Tieren kleben bleiben, um sich zu verbreiten.



Die Blätter besitzen sogenannte Wasserspalten, aus denen in der Nacht Wasser ausgeschieden wird. Sie sind durch ihren Wachsüberzug extrem wasserabweisend und somit kommt es zum Lotos-Effekt.



Der Frauenmantel kommt in Europa mit über 300 Arten vor und gehört zu den krautigen bis strauchförmigen Pflanzen.



so eine schüsselförmige Vertiefung. Bei einigen alpinen Arten sind die Blätter dicht mit unverzweigten, silbrig glänzenden Seidenhaaren besetzt. Die eher unscheinbaren, grünlichen bis gelblichen Blüten werden kaum größer als einen halben Zentimeter. Die verwachsenen Kelchblätter bilden ein krugförmiges Gebilde um eine scheibenförmige Struktur, die Nektar absondert. Kronblätter fehlen, sodass nach innen die vier winzigen Staubblätter und ein einzelnes, noch kleineres Fruchtblatt folgen. Obwohl alle Arten durch ihren an Fäulnisprozesse erinnernden Geruch Insekten anlocken und mit Nektar belohnen, erfolgt die Produktion von Nachkommen ausschließlich ungeschlechtlich. Da es bei der Produktion von Pollenkörnern durch die hohe Anzahl an Chromosomen praktisch immer zu Fehlern kommt, bilden sich Frauenmantel-Embryonen aus unbefruchteten Eizellen, die dann mitsamt der verwelkten Blüten in kleine Nüsschen eingeschlossen im Fell oder an den Hufen von Tieren ausgebreitet werden. Durch die fehlende Durchmischung des genetischen Materials bilden sich erbgleiche Klone, die alle mehr oder weniger individuelle Merkmale tragen und so die extreme Artenvielfalt dieser Gattung bedingen.



Wissenswertes

Wie bereits eingangs beschrieben, war der Frauenmantel bei den mittelalterlichen Alchemisten sehr begehrt. Besonders angetan waren sie von den vermeintlichen Tautropfen, die sich am frühen Morgen wie kleine Perlen an den Spitzen der Blätter bilden und im Lauf des Tages im Zentrum der schüsselförmig vertieften Spreiten sammeln. Vorsichtig sammelten die Gelehrten und Magier diese silbrig schimmernde Flüssigkeit, um mit ihrer Hilfe Blei zu Silber und

Kupfer in Gold zu verwandeln. Dabei handelt es sich genau genommen gar nicht um Tautropfen, d. h. Luftfeuchtigkeit, die an den Blättern kondensiert, sondern um Wasser, das von den Pflanzen aktiv ausgeschieden wird. Durch die mit Wachs überzogene Oberfläche der Blätter werden diese extrem wasserabweisend, sodass es zu einem Lotos-Effekt kommt, d. h. dass Wasser an ihnen abperlt und die charakteristischen Tropfen bildet.

Wenn auch die Verwandlung unedler Metalle in Gold und Silber mit dem Frauenmantel-Wasser nicht gelingen konnte, so entdeckten unsere kräuterkundigen Vorfahren in Ermangelung künstlich hergestellter Medikamente die heilende Wirkung des Frauenmantels. Ein Destillat der Blätter oder ein einfacher Tee galten als wirksames Mittel, um das „Liebesfeuer“ zu entfachen oder durch ihre zusammenziehende Wirkung gar die verlorengegangene Jungfräulichkeit wiederherzustellen.

Heute nutzt man das Kraut in der Naturheilkunde gegen Monatsbeschwerden bei Frauen, aber vor allem gegen Magen-Darm-Beschwerden sowie bei Entzündungen im Rachenraum. Ganz ohne medizinische Hintergedanken schmecken die würzigen Blätter auch sehr gut als Teil von Salaten, als Suppeneinlage oder Gemüse.



Wildschweinschäden mit akustischer Methode verhindern

Forscher der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW (Schweiz) haben zusammen mit der österreichischen Firma PROTECTRONIC eine akustische Methode entwickelt, um Wildschweine von Feldern fernzuhalten und so Schäden zu verhindern. Der sogenannte Wildschweinschreck wurde getestet und mit konventionellen Präventionsmethoden verglichen. Zusammen mit diesen Erkenntnissen ist nun ein nachhaltiges Wildschweinmanagement möglich.

Autor: Dr. Stefan Suter, Forschungsgruppe Wildtiermanagement (WILMA), ZHAW Wädenswil



Über hundert Wildschweine wurden in den drei Projektgebieten gefangen, um mehr über ihr Raumnutzungsverhalten zu erfahren.

Der neu entwickelte Wildschweinschreck verwendet Alarm- und Warnrufe von Wildschweinen, um sie von Feldern fernzuhalten. Zusätzliche Geräusche, die von den Tieren mit Gefahr in Verbindung gebracht werden, erhöhen die Variabilität. Da bisherige Methoden oft wenig wirksam, aufwändig und teuer sind, haben die ZHAW-Forschenden zudem – mit elektrischen Zäunen und jagdlichen Mitteln – zwei klassische Präventionsmethoden geprüft. Die Wirksamkeit dieser drei Methoden wurde nicht nur über die gemessene Schadenszunahme evaluiert, sondern auch anhand des Raum-

verhaltens der Wildschweine. Dazu wurden in den drei Schweizer Testgebieten Fanel – ein Naturschutzgebiet am Neuenburgersee –, Klingnauer Stausee und oberes Fricktal über hundert Wildschweine gefangen und markiert. Davon wurden 36 Wildschweine mit GPS-GSM-Senderhalsbändern ausgestattet und ihr Raumverhalten dokumentiert. Zusätzlich wurden die Schäden auf den Feldern mit Hilfe von Drohnenluftbildern ermittelt. Die damit gewonnenen Erkenntnisse dienen als Basis für ein nachhaltiges Wildschweinmanagement.

sind clever, anpassungsfähig und weichen dem Jagddruck aus“, sagt Stefan Suter von der Forschungsgruppe Wildtiermanagement der ZHAW. Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass die Wildschweinjagd in vielen Gebieten – etwa in Wasser- und Zugvogelreservaten, Naturschutz- und Jagdbanngebieten und Städten – nicht möglich oder erschwert ist. Seit 2013 sucht Suter deshalb nach neuen oder verbesserten Methoden, um die Tiere von Mais-, Kartoffel-, Raps- und anderen Feldern fernzuhalten. Der Wildschweinschreck soll nun dazu beitragen. Er besteht aus zwei batteriebetriebenen Lautsprechern, welche über eine Steuerbox Lautkombinationen zufällig in unterschiedlich langen Zeitintervallen abspielen. Ein integrierter Lichtsensor schaltet das Gerät bei Sonnenuntergang ein und bei Sonnenaufgang aus.

Keine Methode absolut sicher

Der Vergleich zeigt, dass keine der untersuchten Präventionsmethoden einen absoluten Schutz vor Wildschweinschäden bietet. Auf Feldern mit Präventionsmethoden fallen die Schäden jedoch signifikant kleiner aus als auf Feldern, die nicht geschützt werden. „Mit dem akustischen Wildschweinschreck gibt es nun eine zusätzliche, flexible und intelligente Präventionsmethode“, so der ZHAW-Forscher. Diese eignet sich vor allem für die kritischen Phasen unmittelbar nach

Mit Hilfe von Drohnen wurden die Schäden in den Kulturen aufgenommen, um anschließend verschiedene Präventionsmethoden zu vergleichen.



Schäden in Millionenhöhe

Aufgrund einer außergewöhnlich hohen Fortpflanzungsrate und eines reichhaltigen Nahrungsangebotes wächst der Wildschweinbestand in der Schweiz seit Jahrzehnten und wird auch in Zukunft zunehmen. Mit der wachsenden Population steigen auch die Schäden. „Wir wissen noch viel zu wenig über Wildschweine, aber sie

Wildschweine können in den verschiedensten landwirtschaftlichen Kulturen massive Schäden anrichten.





Der akustische Wildschweinschreck: Gut funktionierende und flexible Präventionsmaßnahme, um Schäden zu verhindern.

der Aussaat sowie während der Milchreife von Mais und Weizen. Zusätzlicher Jagddruck erhöht die Wirksamkeit der Präventionsmaßnahmen. Bei sogenannten Vergrämungsabschüssen wird ein Jungtier einer Wildschweingruppe geschossen, damit diese den Ort künftig meidet. So werden zwar Wildschweine von Feldern ferngehalten, auf denen die Abschüsse stattgefunden haben. Sie lassen sich damit aber nicht nachhaltig in den Wald vertreiben und von landwirtschaftlichen Kulturen fernhalten. Elektrische Zäune könnten die Tiere abhalten, dazu müssen sie aber stabil gebaut und gut unterhalten werden.

Jagdliche Mittel reichen nicht

Gemäß Stefan Suter können die Herausforderungen im Wildschweinmanagement nicht allein mit jagdlichen Mitteln gemeistert werden. Für ein erfolgreiches Wildschweinmanagement sei in Zukunft ein ganzheitlicher Ansatz wichtig. Denn mit Präventionsmethoden lässt sich der einfache Zugang zu energiereicher Nahrung erschweren und damit das Populationswachstum beim Wildschwein begrenzen. „Mit den Vergütungen, welche Bauern für Wildschweinschäden vom Kanton erhalten, werden sozusagen Wildschweine gezüchtet. Wenn der Schaden sowieso bezahlt wird, fehlt so die Motivation, einen Mehraufwand für die Prävention zu be-

treiben“, sagt Suter. Daran würde auch die Jagd kaum etwas ändern. In Gebieten mit hohem Wildschweindruck sollte zusätzlich auf alternative Kulturen wie Sudangras oder Durchwachsene Silphie, welche von Wildschweinen verschmäht werden, ausgewichen werden. „Innovative Landwirte haben auch schon damit begonnen diese anzupflanzen. Landwirte, die dabei ein Risiko eingehen und Neues probieren wollen, sollten dafür auch Unterstützung bekommen“, ist Suter überzeugt. |

WEITERE INFOS ZUM PROJEKT:

- ➔ **Dr. Stefan Suter**,
Forschungsgruppe
Wildtiermanagement,
ZHAW-Departement
Life Sciences und Facility
Management,
Tel. +41 (0)58 934 53 88,
E-Mail: stefan.suter@zhaw.ch
- ➔ **Ing. Herbert Siegmund**,
PROTECTRONIC,
Hausgärten 35-37,
7141 Podersdorf am See,
Tel. +43 (0)664 417 49 50,
E-Mail: info@vogelabwehr.at



JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

JAGDBEKLEIDUNG
& LANDHAUSMODE



Wenn die Rettung aus der Luft kommt



Autorin: Martina Just

Um seine Jungtiere vor Fressfeinden wie beispielsweise dem Fuchs zu schützen, hat das Rehwild eine sehr wirkungsvolle Feindvermeidungsstrategie gewählt. Die jungen Rehkitze werden in der hohen Bodenvegetation von den Geißen abgelegt und warten dort, bis diese wieder zurückkehren. Bei drohender Gefahr verharren sie regungslos und versuchen, sich möglichst unsichtbar zu machen. Was gegen Fuchs und Co. erfolgreich ist, ist gegenüber einem Mähwerk mit verheerenden Folgen verbunden und führt zu schweren Verletzungen bis hin zum Tod. Denn Rehkitze können unterschiedliche Gefahrenquellen nicht unterscheiden und flüchten auch vor dem Mähwerk nicht. Für die Landwirte ist es meist unmöglich, die Rehkitze frühzeitig zu sehen, um Weiteres zu verhindern.

Um diese Mahdverluste so gering wie möglich zu halten, gibt es vielerlei einfache und praktikable Maßnahmen. Dazu gehö-

ren unter anderem das Verblenden und Anmähen der Flächen sowie der Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie Rehkitzschreckgeräte und Drohnen.

Die Wärmebildkamera verrät alles!

Der Tiroler Jägerverband verfügt seit diesem Jahr über eine Drohne, welche un-

ter anderem zur Rettung von Rehkitzen eingesetzt wird. Die Drohne ist mit einer Wärmebild- und einer Echtbildkamera ausgestattet. In den frühen Morgenstunden werden jene Felder, welche später am Tag gemäht werden, abgeflogen. Dies erfolgt entweder manuell gesteuert oder nach einer zuvor festgelegten und pro-

Die Kitze verstecken sich im Gras und sind auch bei intensivem Absuchen der Wiesen oft nur schwer zu finden.





Dank der raffinierten Technik können die Rehkitze mit einem vergleichbar geringen Zeitaufwand gefunden und gerettet werden.



Die Wärmebildkamera zeigt auch andere wärmere Objekte an, wie beispielsweise von der Sonne aufgewärmte Steine, Ameisenhaufen oder wie in diesem Fall einen Feldhasen.

grammierten Route. Die hochsensible Wärmebildkamera misst und visualisiert die Temperaturen am Boden, wodurch die deutlich wärmeren Objekte geortet werden können. Ist dies der Fall, so kann das Luftbild herangezogen werden, um zu kontrollieren, um was es sich handelt, meist wird dazu auch die Flughöhe reduziert. Die Erfahrung hat gezeigt, dass für die Rehkitzsuche in einer Höhe von 80 m

geflogen werden kann, wodurch es möglich ist, in kurzer Zeit eine relativ große Fläche abzusuchen.

Sicher unter Dach

Handelt es sich bei dem wärmeren Objekt tatsächlich um ein Kitz, so wird dies markiert und anschließend in Sicherheit gebracht. Dazu wird es entweder direkt im

Feld oder, falls nicht direkt im Anschluss gemäht wird, im Schatten am Rand des Feldes unter schützende Kisten, Körbe und dergleichen gelegt. Da die Kitzte oft schon sehr aktiv sind, müssen die schützenden Gebilde zusätzlich beschwert werden. Nach der Mahd werden die freigelassenen Kitzte von der Geiß abgeholt. Wie immer ist auch hier darauf zu achten, dass die Kitzte nicht ohne Grasbüschel bzw. Handschuhe angefasst werden.

Ein Blick in die Zukunft

Der Einsatz von Drohnen zur Rehkitzrettung ist nicht neu und wird teilweise schon seit einigen Jahren angewendet. Auch in Tirol gibt es bereits einige Privatpersonen sowie Organisationen, welche sich mit viel Engagement für die Rehkitzte einsetzen. Das Wissen, wer wo fliegt ist aber oft nur kleinräumig vorhanden. Dies soll sich für das Jahr 2020 ändern, wozu sich der TJV mit anderen Drohnenpiloten zusammenschließt, um die Kommunikation und Information zu verbessern und vor allem möglichst viele Kitzte vor dem Mähtod zu bewahren.

Nicht zuletzt ist dazu aber nicht nur die Vernetzung der Drohnenpiloten notwendig, sondern vielerorts auch eine bessere Absprache zwischen Jägerschaft und Landwirtschaft. Denn nur wenn ein gegenseitiger Informationsfluss besteht, können die verschiedenen Maßnahmen umgesetzt werden.

Da die Kitzte sehr aktiv sind, müssen die Kisten beschwert und am Boden fixiert werden, ansonsten brechen sie aus und wechseln zurück ins Feld. Bei Sonnenschein müssen sie im Schatten untergebracht werden.



Projekt Gamswilduntersuchung

Was macht unser Gamswild krank?

Autoren: Martina Just, Dr. Walter Glawischnig, Christine Lettl

In den letzten Jahren verstärkt sich der Eindruck, dass beim Gamswild einige Krankheiten immer häufiger werden beziehungsweise auch bis anhin eher seltene Krankheitsbilder vermehrt auftreten, obwohl die Bestände seit einigen Jahren rückläufig sind. Inwieweit für diesen Rückgang auch Krankheiten und Seuchenausbrüche verantwortlich sind, ist unklar, da bis dato kein abgesichertes Datenmaterial über den Gesundheitsstatus des Tiroler Gamswildes vorliegt. Daraus haben sich von der Seite der Veterinärmedizin, des Wildtiermanagements und der Jägerschaft einige Fragen aufgetan: Wie oft tritt welche Krankheit auf? Wo kommen diese vor? Welche krankheitsbedingten Veränderungen werden beim Gamswild in den Revieren festgestellt? Fragen wie diese sollen nun im Rahmen des hier vorgestellten Projekts, welches in Zusammenarbeit mit dem Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen der AGES Innsbruck durchgeführt wird, untersucht werden.

Information

AGES
Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Innsbruck
Technikerstraße 70, 6020 Innsbruck
Te.: +43 50 555-71111

Öffnungszeiten für Probenanlieferung:

Montag bis Freitag: 8.00 bis 16.00 Uhr
In dringenden Fällen (Seuchenverdacht) auch außerhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Absprache unter 0664 8398043 rund um die Uhr.

Gegebenenfalls können die Proben außerhalb der Öffnungszeiten der AGES auch beim Tiroler Jägerverband abgegeben werden.



Projekt soll Antworten liefern!

Im Rahmen des Projekts, welches bereits in der Juli/August-Ausgabe 2018 der JAGD IN TIROL vorgestellt wurde, sollen durch die verstärkte Untersuchung von erkrankten und verdächtigen Stücken sowie durch eine Fragebogenerhebung unter der Tiroler Jägerschaft ein statistisch gut gesichertes Datenmaterial über den aktuellen Gesundheitsstatus der Tiroler Gamswildpopulation gesammelt und eine fundierte wissenschaftliche Erhebung der wichtigsten Krankheits- und Todesursachen durchgeführt werden.

Proben einsenden und mithelfen!

Der erste Teil des Projekts umfasst die Untersuchung von kranken Stücken. So sollen während der Jagdjahre 2018 bis 2021 rund 300 Stück Gamswild, beider Geschlechter und sämtlicher Altersklassen, aus ganz Tirol untersucht werden. Zu diesem Zweck rufen der Tiroler Jägerverband und die AGES die Tiroler Jägerschaft auf, Fallwild oder Hegeabschüsse am besten unaufgebrochen oder gegebenenfalls auch nur die auffälligen oder veränderten Organe zur Untersuchung bei der AGES in Innsbruck abzugeben. Das Formular zur Einsendung der Proben ist auf der Webseite des TJV unter „Service > Downloads für Jäger“ zu finden. Die Probeneinsender werden mittels schriftlichen Befundes und gegebenenfalls telefonischen Beratungsgesprächs über die Untersuchungsergebnisse informiert. **Sämtliche Untersuchungskosten werden vom TJV übernommen.**

Fragebogen ausfüllen – Informationen liefern

Wie sich die Gamsbestände in den einzelnen Revieren entwickelt haben, welche

Krankheiten in welcher Häufigkeit auftreten und wie sich die Reviere in Bezug auf die Bewirtschaftung verändert haben, soll mittels eines Fragebogens erfasst werden. Denn die Zeit bringt fortlaufende Veränderungen mit sich, welche auch den Lebensraum des Gamswildes beeinflussen. In einigen Gebieten hat sich beispielsweise die landwirtschaftliche Bewirtschaftung stark verändert, in anderen ist sie hingegen beinahe gleich geblieben. Und auch die Gamswildbestände haben sich verändert und mancherorts gar Seuchenzüge erlebt. Um dies erfassen zu können, sind der Tiroler Jägerverband und die AGES darauf angewiesen, dass möglichst viele Revierbetreuer ihr Wissen zu diesen Veränderungen mitteilen und den dazu erstellten Fragebogen ausfüllen.

Der Fragebogen steht auf der Webseite des TJV als Download oder online zum Ausfüllen bereit. Auf Wunsch kann der Fragebogen auch in Papierform zugesendet werden. Weiters besteht die Möglichkeit, den untenstehenden QR-Code zu scannen und den Fragebogen online auszufüllen.

Der Tiroler Jägerverband bedankt sich bei allen Jägerinnen und Jägern, welche dieses Projekt unterstützen. |



Durch das Scannen des QR-Codes kann der Fragebogen direkt online ausgefüllt werden!



Naturkosmetik zum Selbermachen

Barbara Hoflacher befasst sich schon seit vielen Jahren mit den Themen Gesundheit und Natur. So ist sie ausgebildete Ernährungsberaterin, Heilpraktikerin, Bergwanderführerin, Jägerin und Aromatologin. Sie bietet unter anderem Kräuterwanderungen und Kurse für die Herstellung von Naturkosmetik an. Am 15. Juli 2019 erscheint ihr neues Buch „Du darfst auf meine Haut: Naturkosmetik selber machen“ im Löwenzahn Verlag.

Interview: Stefan Fügenschuh, Bezirksblätter Tirol



Die Innsbruckerin Barbara Hoflacher ist sehr naturverbunden und liebt Blumen und Kräuter aus dem Garten und der Natur.

JAGD IN TIROL: Seit wann stellen Sie selbst Naturkosmetik her?

Barbara Hoflacher: Seit ungefähr 20 Jahren, ich war immer ein sehr naturverbundener Mensch. An den herkömmlichen Kosmetika stört mich, dass sie voller künstlicher Stoffe wie Nanoplastik oder Aluminium sind, die beim Menschen allergische Reaktionen auslösen können bzw. deren Wirkung noch gar nicht erforscht ist. Deswegen stelle ich meine Pflegeprodukte selber her.

JIT: Was kann man alles selber machen?

Barbara Hoflacher: Sehr viel, das reicht von A wie After-Sun-Lotion bis Z wie Zahnpasta. Ich stelle auch Deos, Sonnenschutzcremes und Seifen her. Als verantwortungsvolle Jägerin, die das ganze Tier verwerten will, nehme ich bei der Seifenherstellung oft

das Fett vom Wild her. Es gibt aber auch Rezepte für Vegetarier und Veganer, die keine tierischen Produkte verwenden wollen.

JIT: Braucht man viele Zutaten, wenn man selbst Naturkosmetik herstellt?

Barbara Hoflacher: In meinem Buch beschränke ich mich auf die wichtigsten Zutaten, die man im Supermarkt oder in der Apotheke kaufen kann. Einige Produkte kann man auch über das Internet bestellen. Und natürlich wachsen viele Pflanzen im Garten oder in der Natur. Ich habe bei den Rezepten darauf geachtet, dass die Zutaten leicht erhältlich und nicht zu teuer sind.

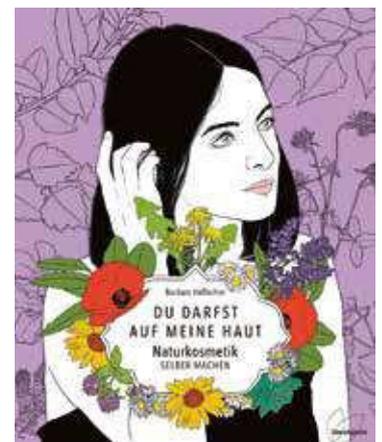
JIT: Wie steht es um die Haltbarkeit?

Barbara Hoflacher: Es stimmt nicht, dass Naturkosmetika nur ein paar Tage haltbar sind. Wenn man sich an die Anleitung in

meinem Buch hält und hygienisch arbeitet, sollten die Produkte wie Hautcremes oder Deos schon ein halbes Jahr halten. Das ist ausreichend, weil man ja leicht eine neue Creme herstellen kann. Eine längere Haltbarkeit, wie bei herkömmlichen Kosmetika, erreicht man nur mit künstlichen Zusatzstoffen.

JIT: Benötigt man ein Labor, um die Kosmetika herzustellen?

Barbara Hoflacher: Ich stelle alles in meiner normalen Haushaltsküche her. Beim Seifensieden trage ich eine Schutzmaske und Handschuhe wegen der Natronlauge. Dafür habe ich dann mit meiner selbstgemachten Seife ein Produkt, welches sehr ergiebig und vollkommen biologisch abbaubar ist. Naturkosmetik ist nicht nur gut für meine Haut und meinen Körper, sondern auch gut für die Umwelt, weil dabei kein schädlicher Abfall und natürlich auch kein Verpackungsmüll entsteht.



Du darfst auf meine Haut: Naturkosmetik selber machen, Gebundenes Buch € 19,90, Kindle-Ausgabe € 14,90

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Zu welcher Familie gehört das Teichhuhn?

- a) Rallen
- b) Entenvögel
- c) Schreitvögel
- d) Taucher



2. Schnecken sind Hermaphroditen. Das bedeutet, ...

- a) sie können sich vegetativ fortpflanzen.
- b) sie haben männliche und weibliche Geschlechtsorgane.
- c) sie können sich auch mit anderen wirbellosen Arten paaren.



3. Welcher Schmetterling ist auf dem Bild zu sehen?

- a) Schachbrettfalter
- b) Schwalbenschwanz
- c) Großes Ochsenauge
- d) Kaisermantel
- e) Tagpfauenauge



4. Welches Organ liegt nicht in der sogenannten Kammer?

- a) Lunge
- b) Herz
- c) Milz

5. Was gilt nach der Pilzschutzverordnung für das „Schwammerlsuchen“?

- a) Sie dürfen nur in der Zeit zwischen 07.00 Uhr und 19.00 Uhr gesammelt werden.
- b) Höchstens 4 kg pro Person und Tag.
- c) Organisierte Versammlungen zum Sammeln von Pilzen sind verboten.
- d) Höchstens 2 kg pro Person und Tag.



6. Bei der Fotosynthese wird in den grünen Pflanzenteilen ...

- a) mittels der Verstoffwechslung von O₂ CO₂ hergestellt.
- b) aus Licht und Luft Zucker produziert.
- c) aus Licht und Wasser Biomasse produziert.
- d) mithilfe der Energie des Lichtes aus CO₂ und H₂O Stärke aufgebaut.





7. Warum sind verbaute Gewässergründe für Fische problematisch?

- a) Sie finden keinen Halt, um flussaufwärts zu schwimmen.
- b) Die für das Abbläuen benötigten kiesigen Untergründe fehlen.
- c) Ihre Hauptnahrung, wirbellose Wasserbewohner, finden keinen Lebensraum mehr.
- d) Die Fließgeschwindigkeit der Gewässer wird massiv erhöht.



8. Welche Verschlussart ist bei Repetierbüchsen nicht gebräuchlich?

- a) Zylinderverschluss
- b) Drehkammerverschluss mit Verriegelung im Hülsenkopf
- c) Drehkammerverschluss mit Verriegelung in der Hülsenbrücke
- d) Flankenverschluss

9. Welche Baumart vermag unter Mithilfe von Knöllchenbakterien im fein verästelten Wurzelwerk den Luftstickstoff zu binden?

- a) Eiche b) Weißbuche c) Birke
- d) Erle d) Feldahorn



10. Wie lange dauert es, bis ein frisch gesetztes Steinkitz der Geiß folgen kann?

- a) 10 Minuten b) 30 Minuten
- c) 1 Stunde d) 3 Stunden

11. Wie viele Naturparks gibt es in Tirol?

- a) einen b) fünf c) sieben d) zwölf



12. Ziel der Jagdhundezucht ist ...

- a) eine zweckbestimmte Leistungszucht.
- b) eine an den Schönheitsidealen des Hundes ausgerichtete Zucht.
- c) einen vielseitigen Gebrauchshund zu züchten.



Lösungen:
1: a; 2: b; 3: b; 4: c; 5: a; 6: d; 7: b; 8: d; 9: d; 10: b; 11: b; 12: a, c

Steinschlossgewehr

Das Steinschloss nützt die jahrtausendealte Methode des Feuermachens durch Stahl und Stein.

Autor: Bernd E. Ergert



Französische doppelläufige Steinschlossflinte, 18. Jahrhundert, Dupont Le Jeune in Châtelleraut

„In die Pfanne gehauen!“

Eine Erfindung des 17. Jahrhunderts, die sich nahezu unverändert bis ins erste Drittel des 19. Jahrhunderts hält: Der Grundgedanke des Steinschlusses, wie natürlich auch bereits bei seinem Vorläufer, dem Schnapphahnschloss, führt weg von der Reibung und hin zum Funkenschlag. Entstand einst beim Radschlossmechanismus die Entzündung des Pulvers durch Reibung des Zündsteines an einem gerillten Rad, schlägt jetzt der Stein auf Metall und erzeugt den Funken. Ein Vorgang, der beim Feuermachen im alltäglichen Leben, im Krieg und im Haushalt längst bekannt war. Mit einem handlich geschmiedeten Eisen – manchmal auch verziert mit anderen Metallen, wie figural geschmücktem Messing – schlug man auf einen Feuerstein. Mit dem Feuerschwamm, auch Zunderschwamm genannt, den bereits „Ötzi“ (der Mann im Eis) in seiner Gürteltasche hatte, konnte Feuer gemacht werden. Bei Feuerstingewehren und -pistolen, alles Waffen, die von vorne durch den Lauf geladen wurden, hält ein Hahn zwischen seinen Hahnlippen einen durch eine Verschraubung auswechselbaren Feuerstein. Eine Welle führt durch Hahnsockel und Schlossblech ins Schlossinnere und endet in einem Nussaufsatz mit Einkerbungen für Ruh- und Feuerstellung (Ruh- und Spannrast). An der Nuss befindet sich eine zur Mündung weisende Nussnase. Die durch

eine Stangenfeder gehaltene Abzugsstange rastet in die Nuss ein. Die Welle wird durch die Studel (Gegenhalterung) fixiert. Eine starke Schlagfeder drückt auf die Nussnase. Durch das Ziehen des Abzuges der Waffe rastet die Abzugsstange aus dem Nusseinschnitt. Die Schlagfeder drückt die Nussnase nach unten und bewirkt, dass der Hahn nach vorne schnell. Über der Pulverpfanne liegt schützend ein Pfannendeckel mit einer anfangs geraden, dann gewölbten, drehbar angebrachten Schlagfläche: der Batterie. Die außenliegende Batteriefeder unterstützt das Anpressen des Pfannendeckels auf die Pfanne. Schlägt nach Abzug der Waffe der Hahn mit dem Flintstein auf die Batterieschlagfläche, entsteht ein Funkenregen. Der Pfannendeckel mit Schlagfläche fliegt zurück und gibt die Pfanne frei für den Einfall der Funken. Bei diesen handelt es sich um winzige glühende abgeschlagene Metallteilchen. Das in der Pfannenwölbung liegende Pulver – feines Zündkraut – entzündet sich, frisst sich durch das Zündloch ins Innere des Laufes und löst den Schuss aus. Typisch für alle Steinschlosswaffen ist die dicke Qualmwolke, die das abflammen- de Zündkraut erzeugt. Die Lebensdauer von Batterien und Flintsteinen darf nicht überschätzt werden. Spätestens nach 40 Schüssen musste der Stein und nach 500 auch die Batterie erneuert werden. Auch der Zündkanal wurde von Pulverrückständen verstopft und musste regelmäßig gereinigt werden.

Das Schnapphahnschloss

Obwohl das System des spanischen Schnapphahnschlusses nahezu zeitgleich mit dem französischen Steinschloss entwickelt wurde, gilt es als sein Vorläufer. Der Name soll von dem Einlegen des Hahnes hinter einen hervortretenden Zapfen beim Spannen herrühren. Ich fand aber auch eine andere Literaturquelle, die den Namen von einer marodierenden spanischen Truppe, in damaliger Zeit „Schnapphähne“ genannt, ableitete. Beim spanischen Schnapphahnschloss – auch Miquelete genannt – befindet sich der Mechanismus an der Außenseite der Schlossplatte. Beim niederländischen Schnapphahnschloss ist der Mechanismus in einer Aushöhlung des Schaftes untergebracht und wird durch die Schlossplatte geschützt.

Der Feuerstein,

... auch Flint genannt – von dem die „Flinte“ ihren Namen hat –, besteht mineralogisch aus Siliciumdioxid und wird in der Natur als knolliges Kieselgestein in Kalk eingelagert aufgefunden. Schon als kleiner Bub habe ich dieses stahlharte Material, mit dem man in Glas seinen Namen gravieren konnte, kennengelernt. Stunden habe ich mit dem Absuchen von frisch geackerten Feldern, die vor steinzeitlichen Höhlen und Rastplätzen lagen, verbracht. Hier konnte man die Artefakte, Werkzeuge aller steinzeitlichen Epochen, finden. Bereits der Neandertaler stellte seine Faustkeile und -spitzen aus diesem auch optisch schönen

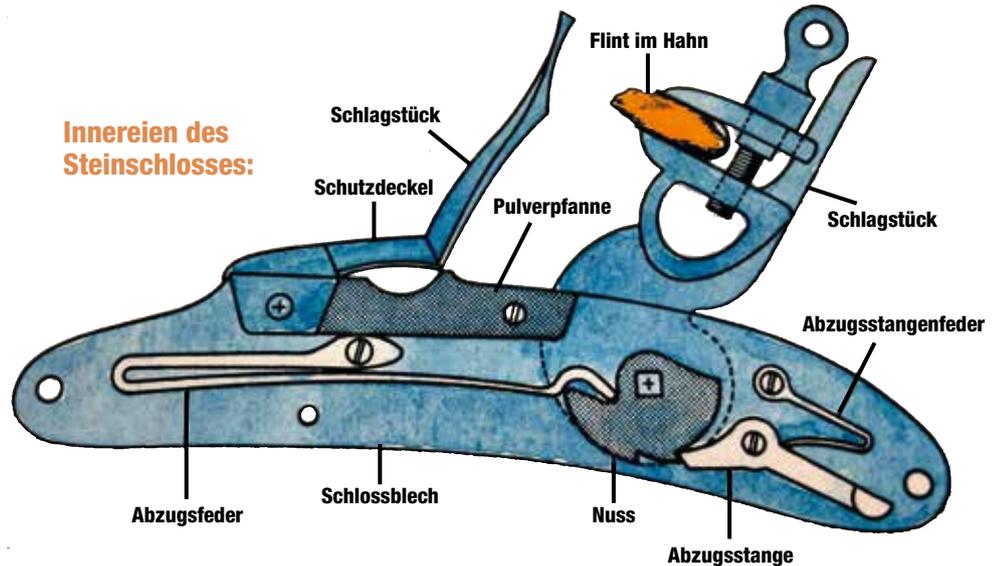


Material her. Bis in die Jungsteinzeit sind Gruben, Schächte und sogar Bergwerke bekannt, in denen dieses wertvolle Material gefördert wurde. Die Zurichtung dieser Flintsteine war eine große Kunst und die angewandte Technik und Form der Steinwerkzeuge erlaubten heute eine zeitliche Zuordnung über hunderttausende von Jahren. Aber auch die Zurichtung von Flintsteinen aus frisch gewonnenen Feuersteinknollen zur Zeit der Steinschlossgewehre wurde lange Zeit als Geheimnis bewahrt. Wichtig war, vor dem Spalten und Zurichten mit dem Hammer auf einer Lederunterlage, der richtige Feuchtigkeitsgehalt des Steines. Oberflächlich aufgefundene Steine waren zur Weiterverarbeitung nicht geeignet. Bei dem wichtigsten Flintsteinlieferanten, den Franzosen im 18. und 19. Jahrhundert, war es üblich, den Stein unter Tage in seine rohe Form zu bringen.

Österreichische Flintsteine

Die Versorgung mit den teuren und für die zahlreichen militärischen Auseinandersetzungen wichtigen Flintsteine war für alle Völker wichtig. 200 Jahre war die französische „Flintstein-Industrie“ führend. Während der Französischen Revolution wurden jährlich etwa 30 Millionen Steine gefertigt; vier für die Regierung, drei für den zivilen Gebrauch und die beträchtliche Zahl von 20 bis 24 Millionen wurden ins Ausland geliefert. Leicht verständlich, dass Österreich versuchte, sich von den Franzosen unabhängig zu machen. Es galt, inländische Vorkommen zu erschließen. Für das Entdecken neuer Vorkommen wurden Geldprämien ausgesetzt. Ein Fehlschlag, da nicht alle Feuersteine gute Flintsteine ergaben. Trotzdem ergab sich aus der Aktion der Anstoß zur Entstehung einer „Flintstein-Industrie“ in der Nähe von Krakau. Dieser in Galizien geschlagene Stein wurde unter der Bezeichnung „podolischer Feuerstein“ bekannt. Im Gegensatz zu den französischen Steinen waren diese härter und nutzten daher

Innereien des Steinschlusses:



die Batterien stärker ab. Der Vorteil gegenüber jenen der Franzosen lag in der leichteren Förderung, denn sie lagen nur knapp unter der Erdoberfläche. Kleinere Flintsteinvorkommen gab es im Salzburgischen, in Südtirol, in der Krain und in Siebenbürgen. Die etwa 1840 einsetzende allgemeine Bewaffnung mit Perkussionsgewehren machten den Flintenstein entbehrlich.

Die Jagd auf Niederwild

Das Weidwerk mit der Steinschlossflinte auf Vögel, Hasen und Kaninchen wurde trotz des für uns heute komplizierten Ladevorgangs jetzt sehr erfolgreich ausgeübt. Es musste ja aus der Pulverflasche zuerst Pulver in den Lauf geschüttet werden, dann mit dem hölzernen Ladestock die Zwischenfüllung mit Filz aufgesetzt und dann wieder in den Lauf – aus einem ledernen Schrotbeutel – die bleierne Ladung gefüllt werden. Doch die Entwicklung der Feuerwaffen wurde nicht einhellig begrüßt, sondern teilweise auch mit Beunruhigung aufgenommen. So schreibt im Jahr 1719 Graf Hanns Fleming in seinem Buch „Der

vollkommene teutsche Jäger“: „Und auf solche Art ist nun leyder! das schädliche Schieß-Pulver, allen lebendigen, vernünftigen, und unvernünftigen Creaturen, zum mercklichen Untergang, durch diesen vorwitzigen Münch (Mönch Berthold Schwarz, Erfinder des Schwarzpulvers), vermittelt des Teuffels Eingeben, erdacht worden.“



Feuersteinklinge und zwei Eisen zum Feuer-schlagen (eines mit Mäppchen für Zunder)

www.deferegger-pirschstock.at

Deferegger
irschstock

Waid mehr als nur ein Stock

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Erzherzogliche Jäger

Die erzherzoglichen Jäger von Ludwig-Viktor (Bruder von Kaiser Franz Josef) aufgenommen im Jahre 1908 von Karg (Kufstein):

*Sitzend von links nach rechts: Mentler, Eberwein,
Forstm. Brandstätter, Lengauer-Jäger, Modaljäger;
liegend unten: Hansen jun.; dahinter stehend: Hansenbauer
(Riedenberg); Oberförster Erhart, Riedmoosaubauer,
Kesselbodenvater, 1. Berufsjäger*



**Besitzen auch Sie
interessante Jagdfotos
aus alten Tagen?**

Dann schicken Sie diese
samt kurzem Kommentar
und Jahreszahl der Aufnahme
unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten
Fotos werden in unserer
Zeitschrift „JAGD IN TIROL“
je nach vorhandenem Platz
veröffentlicht.



Jäger aus Leidenschaft

*Das Foto aus den
1930er Jahren zeigt
Georg (Jörgei)
Kronberger in
Angerberg/Mariastein.*



Wichtige rechtliche Infos zum laufenden Jagdjahr

Novelle Tiroler Jagdgesetz – Schalldämpfer

Die Änderung des Waffengesetzes 1996 (WaffG) ermöglichte seit Jänner 2019, dass Inhaber einer gültigen Jagdkarte vom Verbot des Erwerbes, der Einfuhr, des Besitzes und des Führens von Schalldämpfern ausgenommen sind, sofern der Berechtigte (Jäger) die Jagd nachweislich regelmäßig ausübt. Bislang umfasste diese Liberalisierung jedoch noch nicht die Jagdausübung an sich, die einer Anpassung des Tiroler Jagdgesetzes bedarf (vergl. Jagd in Tirol, Ausg. Feb. 2019).

Sehr häufig wurde daher von Jägerinnen und Jägern die berechtigte Frage gestellt, wann denn nun tatsächlich auch nach dem Tiroler Jagdgesetz die Verwendung von Schalldämpfern erlaubt ist. Wie bereits vom Landtag angekündigt, beschloss dieser in seiner Sitzung vom 9. Mai 2019 die dementsprechend notwendige Änderung auch des Tiroler Jagdgesetzes, die es zulässt, auch bei der Jagdausübung in Tirol Vorrichtungen zur Dämpfung des Schussknalles (Schalldämpfer) zu verwenden.

Wesentlich zu beachten ist, dass die Verwendung von Schalldämpfern grundsätzlich nach § 40 lit. a TJG 2004 idGF weiterhin verboten bleibt, allerdings unter Verweis auf § 17 Abs. 3a oder 3b des Waffengesetzes 1996 die entsprechende Ausnahme-Bestimmung für Inhaber einer gültigen Jagdkarte zum Tragen kommt. Nach Ablauf einer 6-wöchigen Frist ab Beschlussfassung vom 9. Mai tritt das Gesetz mit dem Tag seiner Kundmachung in Kraft. Zu Redaktionsschluss lag die Kundmachung zum Gesetzestext noch nicht vor. Mit dem Inkraft-treten ist in Kürze zu rechnen; unter Umständen ist dies bei Zustellung der aktuellen Ausgabe von JAGD IN TIROL bereits erfolgt.

Bei Dringlichkeit der Verwendung von Schalldämpfern: Der in Kraft getretene Gesetzestext wird sofort am Tag seiner Kundmachung zusammen mit der Information, dass die Verwendung von Schalldämpfern für Inhaber einer Jagdkarte ab diesem Tag erlaubt ist, auf der Website des Tiroler Jägerverbandes veröffentlicht.

Wildfleischuntersuchung – kundige Person

Leider hat die Eintragung der Wildfleischuntersuchungen durch „kundige Personen“ in JAFAT noch nicht so funktioniert, wie es vorgesehen ist. Aus diesem wichtigen Anlass darf daher noch einmal auf die von Dr. Daniela Scharmer, Landesveterinärdirektion Tirol, verfassten Informationen hingewiesen werden:

Seit dem 1. April 2018 sind alle Wildfleischuntersuchungen von Wild aus freier Wildbahn durch die kundigen Personen verpflichtend in JAFAT elektronisch zu erfassen. Die Daten in JAFAT sind die Basis für die Überwachung der Einhaltung der Vorschriften zur Wildfleischuntersuchung und die Berichterstattung an das zuständige Ministerium gemäß dem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz.

Der Einstieg in die JAFAT über das Portal Tirol erfolgt für die kundigen Personen mittels Handy-Signatur.



Für Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte künftig zulässig – die Jagdausübung mit Schalldämpfer.

- Die Wildfleischuntersuchung kann erst dann in der JAFAT elektronisch erfasst werden, wenn die jeweilige Abschussmeldung in der JAFAT vorher bereits eingetragen wurde.
- Die Eintragung der Wildfleischuntersuchung in der JAFAT hat binnen 20 Tagen ab dem Erlegungsdatum zu erfolgen. Eine spätere Erfassung ist nicht möglich.**
- Bereits gespeicherte Daten können von der kundigen Person nachträglich nur mehr angesehen, aber nicht mehr verändert werden.

Vergl. Details zum gesamten Verfahren der Wildfleischuntersuchung in Jagd in Tirol, Ausg. Mai 2019.

Eingabemaske für die Untersuchung in JAFAT

Zur Erfassung der Untersuchung in JAFAT sind:

1. die Blattnummer vom Wildanhänger (= „Bescheinigung Wildkörper und Eingeweide [Innereien]“) einzutragen. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Blattnummer vollständig, also auch der Buchstabe und nicht nur die Ziffern, eingetragen werden.
2. das Untersuchungsdatum einzutragen;
 - a) etwaige zutreffende Auffälligkeiten anzukreuzen;
3. die zutreffende Endbeurteilung aus dem Drop-down-Menü auszuwählen und dann mit „Speichern“ abzuschließen.

Für nähere Informationen steht Mag. Martin Schwärzler gerne zur Verfügung.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Ehrungen und Ernennungen in den Jahren 2018/19

JÄGERMEISTER

Zur Würdigung von hervorragenden Diensten um die Tiroler Jagd und Jagdwirtschaft ist das Ehrenzeichen des Tiroler Jägerverbandes bestimmt.

- ➔ **Ing. Martin König**

EHRENZEICHEN DES TIROLER JÄGERVERBANDES

Verdienten Funktionären des Tiroler Jägerverbandes kann durch die Vollversammlung für hervorragende Verdienste um die Jagd anlässlich des Ausscheidens aus dieser Funktion über Antrag des Vorstandes der Titel Jägermeister verliehen werden.

- ➔ **Ing. Martin König**

VERDIENSTABZEICHEN

Wird an Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes, die sich durch langjährige ehrenamtliche Mitarbeit oder bei Verbandsveranstaltungen besondere Verdienste erworben haben, verliehen:

- ➔ **Josef Ramensperger**
- ➔ **Dr. Hermann Tscharre**

EHRENZEICHEN DER JÄGERSCHAFT DES BEZIRKES

Der Bezirksjägermeister kann an Personen, die mindestens 20 Jahre Jagdausübungsberechtigte waren oder sich sonst um die Jagd des Bezirkes besonders verdient gemacht haben, das Ehrenzeichen des Bezirkes verleihen.

Bezirk Innsbruck-Land:

- ➔ **D. Swarovski KG**

Bezirk Innsbruck-Stadt

- ➔ **Monika Hadj**
- ➔ **Hans Pernlochner**
- ➔ **Hannes Schmidl**
- ➔ **Beatrix Weissbriacher**

Bezirk Kitzbühel:

- ➔ **Franz Heim sen.**
- ➔ **Simon Loidfelder**

Bezirk Landeck:

- ➔ **Reinhard Zangerl**

WILDMEISTER

Über Ersuchen seines Dienstgebers hat der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes zum Wildmeister ernannt:

- ➔ **Thomas Eder**
- ➔ **Robert Prem**
- ➔ **Peter Schlichtherle**
- ➔ **Siegfried Triendl**

REVIEROBERJÄGER

Über Ersuchen seines Dienstgebers hat der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes zum Revieroberjäger ernannt:

- ➔ **Florian Glaser**
- ➔ **Josef Zangerl**

REVIERJÄGER

Nach abgeschlossener Ausbildung wurden vom Tiroler Jägerverband zu Revierjägern ernannt:

- ➔ **Patrik Als**
- ➔ **Simon Ennemoser**
- ➔ **Manfred Hammerle**
- ➔ **Martin Holaus**
- ➔ **Peter Koch**
- ➔ **Hans Peter Krabacher**
- ➔ **Stefan Lehner**

BERUFSJÄGER

Nach abgeschlossener Ausbildung wurden vom Tiroler Jägerverband zu Berufsjägern ernannt:

- ➔ **Benedikt Kolp**
- ➔ **Werner Rührlechner**
- ➔ **Patrick Stöckl**



Galanacht am Berg: Jäger helfen Jägern

Die Familie Schultz und der Jagdverein Fügen-Zillertal luden am 1. Juni zur Galanacht am Berg. Bei strahlendem Wetter ging es mit der Spieljochbahn zur Bergstation. Dieser Einladung folgten zahlreiche Prominente aus Industrie und Wirtschaft und genossen ein großartiges Dinner, das von Alex Fankhauser zusammen mit dem Team der neu errichteten

Bergstation Spieljoch zubereitet wurde. „Lachgas“ Franz Eberharter sorgte mit seiner kabarettistischen Darbietung für Kurzweiligkeit und einen Angriff auf die Lachmuskeln der Gäste. Gleichzeitig wurde mit diesem Abend auch die Kunstausstellung von Franz Eberharter eröffnet. Insgesamt konnten € 24.000,- durch Spenden und Versteigerungen erzielt werden.

Dies kommt einer notleidenden Jägerfamilie zugute. Unter anderem gesichtet wurden Hotelier Adolf Rieser, Architekt Bernhard Stöhr, Bruno Steinhoff, Karin und Richard Mitterberger (Ezeb), Martin Lechner (Zillertal Bier), Martin Fankhauser (Stiegenhaushof), Hermann Huber (Autohaus Huber) und viele andere. |

Schultz Gruppe



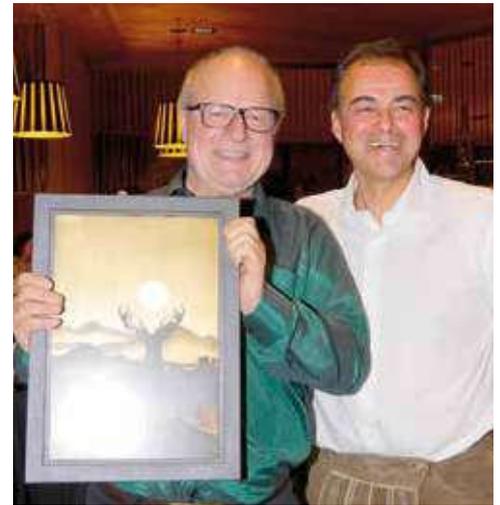
Heinz und Birgit Schultz mit Landesjägermeister Anton Larcher und Baumeister Franz Lechner



Jagdverein-Fügen-Obmann Franz Kröll und die Winzer Gerhard Wohlmut (li.) und Georg Prieler (re.)



3-Hauben-Koch Alexander Fankhauser mit Haubenkoch Gian Paolo und Schülern der Tourismusschule Zell



Franz Eberharter und Heinz Schultz mit dem versteigerten Bild, das von Franz Eberharter („Lachgas“) gespendet wurde.

Fehlerteufel in der Juni-Ausgabe der JAGD IN TIROL

In der Juni-Ausgabe der Jagd in Tirol gab es leider einen Systemfehler, wobei bei einigen Textteilen Passagen fehlerhaft abgedruckt wurden. Folgende Seiten waren betroffen:

Seite 4 und 5: Inhaltsangabe; **Seite 62:** Bezirk Imst, Verordnung Einteilung der Jagdgebiete in Hegebezirken; **Seite 33:** Mitgliederaktion Monat Juni.

Wir bitten Sie, dies zu entschuldigen.

Das Team der JAGD IN TIROL



BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM JULI:

- Wenn der Juli fängt zu tröpfeln an, wird man lange Regen han.
- Juliwolken – fette Molken.
- Julisonnenstrahl gibt eine gute Rübenzahl.
- Was Juli und August nicht taten, lässt der September ungebracht.
- Wechselt im Juli Regen und Sonnenschein, wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein.

LOSTAGE IM JULI:

- 02. Juli:** Regnet's am Tag unserer lieben Frauen, da sie das Gebirg' tät beschauen, so wird sich das Regenwetter mehren und 40 Tage nacheinander währen.
- 08. Juli:** Kilian, der heilige Mann, stellt die ersten Schnitter an.
- 17. Juli:** Regen an Alexe wird zur alten Hexe.
- 22. Juli:** Magdalena weint um ihren Herrn, drum regnet's an ihrem Tage gern.
- 31. Juli:** So wie Ignaz stellt sich ein, wird der nächste Januar sein.

BAUERNREGELN IM AUGUST:

- August ohne Feuer macht das Brot teuer.
- Fängt der August mit Donner an, er es bis zum Ende nicht lassen kann.
- Wenn die Schwalben jetzt schon zieh'n, sie vor naher Kälte flieh'n.
- Stellt im August sich Regen ein, so regnet es Honig und guten Wein.
- Was die Hundstage gießen, muss der Winzer büßen.

LOSTAGE IM AUGUST:

- 04. August:** Hitze an St. Dominikus – ein strenger Winter kommen muss.
- 05. August:** Oswaldtag muss trocken sein, sonst werden teuer Korn und Wein.
- 10. August:** St. Lorenz – erster Herbsttag.
- 14. August:** Leuchten vor Mariae Himmelfahrt die Sterne, dann hält sich das Wetter gerne.
- 24. August:** Freundlicher Barthel und Lorenz machen den Herbst zum Lenz.

Quelle: www.wissenswertes.at



Bergwelt Tirol – Miteinander erleben

Für Erlebnisse mit Rücksicht auf die Natur



Wir bieten abgestimmte Lösungen für Natursportarten

- **Mountainbike:** www.radrouting.tirol zeigt alle offiziellen MTB-Routen und Singletrails
- **Klettern:** Wir fördern die Sanierung von Klettergebieten in Absprache mit den Grundeigentümern
- **Wandern:** neues Leit- und Informationssystem für das Verhalten auf Almen

- **Skitouren/Freeride:** In unseren Projektgebieten vereinbaren wir Schutzzonen mit unseren lokalen Partnern und erarbeiten gezielte Lenkungsmaßnahmen

Alle Informationen und Anmeldung:

www.bergwelt-miteinander.at
Interessiert? Melden Sie sich für unseren Newsletter an:
info@bergwelt-miteinander.at

Bergwelt Tirol

Unsere Partner:



Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Franz Erler, Vomp, 79 Jahre
Valentin Koller, Breitenbach a. I., 63 Jahre
Josef Pirker, Greifenburg, 55 Jahre

MITGLIEDERAKTION



NÜTZEN SIE UNSER ANGEBOT DER MONATE JULI & AUGUST SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Online-Shop unter <https://wildestirol.at/>.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung! Der Tiroler Jägerverband

WASSERKANISTER FALTBAR

Unser Wasserkanister, perfekt geeignet für Outdoor und Camping, ist leicht zu verstauen, verlässlich dicht und verfügt über einen Griff und einen Auslaufhahn. Die Füllmenge beträgt 10 Liter.



**-20%
RABATT**

€ 7,10
statt € 8,90

GEWEHRAUFLAGE

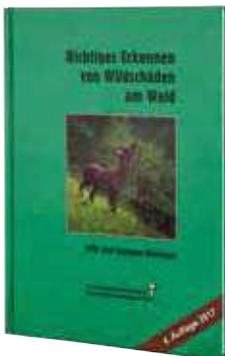
Das mit Mikrofaser bezogene Kissen, gefüllt mit einem speziellen Granulat, ist perfekt zur Verwendung als Gewehr- und Spektivaufgabe geeignet. Da das Kissen nur ein Gewicht von 50 g und eine Größe von ca. 17x26 cm hat, ist es ein super Begleiter für jeden Wander- und Jagdrucksack.



€ 12,-
statt € 15,-

**-20%
RABATT**

RICHTIGES ERKENNEN VON WILDSCHÄDEN AM WALD

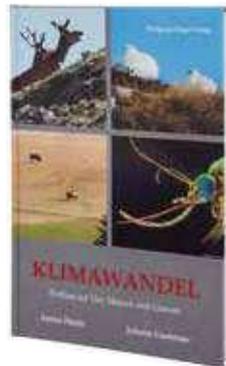


Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete Auflage 2017 – Harteinband) enthält Grundlagen für die Erkennung und Beurteilung verschiedener Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Schadbildern. Mit diesem Arbeitsbuch soll ein konstruktiver Forst & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012) unterstützt werden.

**-30%
RABATT**

€ 10,50
statt € 15,-

Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Diagnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung, Keimlingsverbiss, Baumverbiss, Fegen (Schlagen) und Schälung ermöglicht. Die verschiedenen Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unterschiede werden hier ersichtlich gemacht. Weiters sind die Aussagekraft von Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses sowie verschiedene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fege- und Schäl Schäden dargestellt.



KLIMAWANDEL

Mittlerweile gibt es nur mehr wenige Zweifler, die leugnen, dass der hauptsächlich durch uns Menschen verursachte Klimawandel deutliche Einflüsse auf Tiere und deren Lebensraum, wie auch auf uns Menschen selbst habe. Von Extremereignissen und Katastrophen über Hitzestress, neue Krankheitserreger, über Auswirkungen auf die Vegetation bis hin zur Beeinflussung ganzer Ökosysteme müssen wir Veränderungen in kurzen Zeiträumen erkennen. Zu den jeweiligen Kapiteln werden auch mögliche Anpassungsstrategien und Gegenmaßnahmen vorgeschlagen. Es sollen also nicht nur die Symptome des Klimawandels, sondern auch derzeit noch mögliche Wege aufge-

€ 15,90
statt € 19,90

zeigt werden, um seine Folgen abzuschwächen. Letztendlich wird aber ein rasches und weltweites Umdenken nötig sein, um den Planeten Erde nicht großräumig für den Menschen unbewohnbar zu machen. Ob das gelingen wird, ist eine der existenziellsten Fragen der Menschheit.

Folgende Themen werden bearbeitet und diskutiert:

- Bereits spür- und sichtbare Auswirkungen
- Klimagewinner und -verlierer
- Neue Infektionskrankheiten
- Hitzestress und Wassermangel
- Unwetter, Extremereignisse und Katastrophen
- Änderungen im Lebensraum
- Mögliche Gegenstrategien

**-20%
RABATT**



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Juli

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Hauser Josef, Tobadill

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Pircher Albert, Strengen

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Perktold Alois, Biberwier

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Eller Johann, Ellbögen; **Margreiter** Georg, Steinberg a. R.

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Geyer Josef, Haslau; **Luggin** Heinrich, Tarrenz; **Dr. Rankl** Franz, St. Johann; **Ratzka** Ottokar, D-Heppenheim; **Steinlechner** Alfred, Pillberg

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Ennemoser Alois, Sautens; **Lackstätter** Josef, Hart i. Z.; **Machalitzky** Hans Heinz, Innsbruck; **Rangger** Erich, Brandenburg; **Reiterer** Leopold, Aspangberg

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Egger Johann, Kirchbichl; **Kress** Rudolf, D-Gelsenkirchen; **Larcher** Josef, Polling; **Netzer** Anton, Ladis; **Ribis** Johann, Neustift i. St.

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Gruber Franz, Vomp; **Hosp** Anton, D-Hinterstein; **Kluibenschädl** Rudolf, Möt; **Schönegger** Konrad, I-Innichen; **Thöni** Josef, Arzl i. P.

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Beygang Günther, D-Hersbruck; **Bischofer** Benedikt, Schwoich; **Dr. Bruder** Reinhard, D-Bochum-Weitmar; **Crede** Alfred, D-Edertal-Affoldern; **Fender** Hermann, Sölden; **Höppner** Reinhold, D-Riedenburg; **Mair** Otto, Vals; **Pfeiffer** Ferdinand, Tulln; **Schrattenthaler** Hermann, Achenkirch; **Steiner** Hans, Nenzing

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Dr. Brehme Ingo, Westendorf; **Christen** Walter, CH-Wilen b. Wollerau; **Feiersinger** Matthäus, Oberndorf; **Goderbauer** Hans, D-Dinkelsbühl; **Ruppert** Fritz, Innsbruck; **Weber** Erwin, Navis

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Bottinelli Sergio, CH-Cadempino; **Dax-**

acher Hugo, Kirchbichl; **Eberharter** Josef, Zellberg; **Juen** Arnold, See; **Klingler** Alfred, Götzens; **Meisnitzer** Erwin, Innsbruck; **Schranz** Arthur, Innsbruck; **Schreder** Josef, Going; **Steinmüller** Johannes Alois, Längenfeld; **Dr. Warth** Albert, D-Baden-Baden

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Abele Günter, D-Senden; **Boscarolli** Waldemar, Reith b. K.; **Brandl** Peter, D-Wackersberg; **Brinke** Bernhard Th., NL-Zeddern; **Eberhart** Alois, Tieschen; **Gallop** Josef, Völs; **Hanser** Raimund, Ried i. Z.; **Heeren** Edden, D-Stuttgart; **Hosp** Hermann, Obsteig; **Koch** Arnold, Nassereith; **Kraiß** Hubert, D-Herrenberg-Kuppigen; **Rieder** Josef, Kufstein; **Walser** Paul, D-Riemering

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Bellinger Johann, Brandenburg; **Dirscherl** Hubert, D-München; **Diskus** Ernst, Kufstein; **Ellinger** Friederike, Breitenbach; **Heinz** Ekkehard, Jenbach; **Kirschner** Paul, Ladis; **Koch** Johann, Söll; **Lener** Heinrich, Matri a. Br.; **Schaur** Josef, Volders; **Dr. Schießling** Anton, Reith i. Alb.; **Seitz** Günter, D-Pforzheim; **Waltl** Johann, Kitzbühel

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
DI Distelmeier Heinz, D-Egling-Deining; **Felderer** Max, Thaur; **Hartmann** Georg, Wien; **Haslwanter** Felix, Reith b. S.; **Hauser** Andreas, Zellberg; **Irenberger** Oswald, Westendorf; **Kerschdorfer** Peter, Stumm; **Reolon** Gianfranco, I-Ponte nelle Alpi; **Schlegel** Hans, CH-Buchs; **Sprenger-Steixner** Wilhelm, Schönberg i. St.; **Stecher** Rupert, Ried i. O.; **Walser** Raimund, Kappl; **Wurm** Franz, Wattens

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Eberharter Max, Hart i. Z.; **Dr. Egger** Johannes, I-Bozen; **Ganser** Franz, Lichtenberg; **Graf** Norbert, Mils; **Haglmayer** Rudolf, Thiersee; **Helwin** Peter, D-Oberthal; **Kampreger** Oskar, Innsbruck; **Knecht** Dieter, D-Bempflingen; **Leitner** Ewald, Haiming; **Narr** Josef, See; **Oberleiter** Klaus, Innsbruck; **Dr. Pallua** Anton, Tulfes; **Pilger** Karl, Wörgl; **Reiter** Barbara, Fieberbrunn; **Thaler** Karl, Zirl; **Waibl** Hermann, Innsbruck; **Waltl** Johann, Fieberbrunn; **Willi** Kurt, Andelsbuch

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Brugger Franz, Kaltenbach; **Gatt** Helmut, Vals; **Hellmeier** Kastulus, D-Holzkirchen; **Huber** Johann, Zams; **Jordan** Franz, Kematen; **Käppli** Robert, CH-Davos Wolfgang; **Michaeler** Jakob, I-Natz-Schabs; **Müller** Reinhard, D-Baden Baden; **Plank** Ulrike, Terfens; **Rohregger** Otto, Kramsach; **Uises** Josef, Stanzach; **Unterberger** Hansjörg, Wattens; **Walch** Anton, Steeg

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Innsbruck; **Garschhammer** Josef, D-Pfaffenhausen; **Gisler** Bruno, CH-Oberrohrdorf; **Hochstaffl** Johann, CZ-Budejovice; **Holzknicht** Alfred, Längenfeld; **Islitzer** Simon, Prägraten; **Klocker** Andreas, Ramsau i. Z.; **Lechner** Michael, St. Jakob i. H.; **Lorenz** Helmut, Pettneu a. A.; **Mair** Adolf, I-Rasen; **Marthe** Hansjörg, Telfs; **Siegele** Karl, Zams; **Wagner** Gerhard, Weppersdorf

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Albrecht Hans Jörg, Leutasch; **Flieger** Erwin, D-Geretsried; **Hillebrand** Herbert, Großgmain; **Kathey** Roland, Kramsach; **Marschik** Jürgen, Jenbach; **Neuner** Anton, Leutasch; **Schmid** Hansjörg, Oetz; **Schneider** Konrad, Obertilliach; **Sterra** Jürgen, D-Hamburg; **Wille** Maria, Fließ; **Zass** Peter, Westendorf

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Burkert Walter, Reutte; **Dornauer** Josef, Aschau i. Z.; **Haller** Hermann, Mayrhofen; **Hasenrahm** Heinrich, D-Rottach-Egern; **Hollaus** Jakob, Schwoich; **Höllwarth** Christine, Stumm; **Mag. Dr. Hörnler** Josef, Innsbruck; **Juen** Alois, Wenus; **Kinigadner** Karl-Heinz, Eben a. A.; **Madersbacher** Maria Magdalena, Reith i. Alb.; **Ott** Rene, FL-Vaduz; **Pongratz** Karl Peter, Kitzbühel; **Schreder** Kaspar, Wiesing; **Seiler** Helmut, D-Zeitlarn; **Van Eenennaam** Johannes Willem Saloman, NL-Den Haag

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Baumann Hubert, D-Wallgau; **Bernhart** Johann, Imst; **Brixner** Peter, Brixen i. Th.; **Hackl** Hans, Rietz; **Hohlrieder** Josef, Breitenbach a. I.; **Hörl** Manfred, Jenbach; **Kathrein** Brigitte, Galtür; **Massani** Diethard, Innsbruck; **Meritschnig** Gerhard, St. Egyden; **Partoll** Ernst, Kappl; **Pellin** Rudolf, Ladis; **Platter** Werner, Oberhofen; **Raich** Walter, Arzl i. P.; **Rippl** Elisabeth, Leutasch; **Scheiber** Christine, Vomp; **Stolz** Josef, Zürs a. A.; **Stürner** Horst, D-Unter-reichenbach; **Dr. Winkler** Christian, Innsbruck

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Angerer Beat, CH-Davos; **Bachert** Wolfgang, D-Waldbrunn; **Bergmann** Josef, Außervillgraten; **Burger** Anton, I-Ritten; **Dengg** Siegfried, Uderns; **Erharter** Andrea, Jenbach; **Frei** Richard, CH-Oberehrendingen; **Mag. Geiger** Georg, Serfaus; **Gleirscher** Franz, Neustift i. St.; **Haller** Christoph, Tannheim; **Herzog** Lutz, D-Kleines Wiesental; **Kerschbaumer** Friedrich, Innsbruck; **Kratzer** Erich, Wörgl; **Mauracher** Robert, Söll; **Mag. Moretti** Tobias, Ranggen; **Nagl** Margarethe, Ranggen; **Neuner** Siegmund, Leutasch; **Schöpf** Manfred, Leutasch; **Stoll** Walter, Arzl i. P.; **Stotter** Alois, Lienz; **Taxacher** Johann, Stumm; **Tschiderer** Theodor, See; **Valli** Angelo, I-Lezzeno; **Zwischenbrugger** Johann, Scheffau a. W. K.



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im August

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Dr. Haller Franz, D-Strasslach

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Debern Heinrich, Mieders; **Gröbner** Gotthard, Flirsch

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Colleselli Jakob, Lienz; **Wöhrl** Josef, D-Dormagen

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Hofer Ludwig, Matri a. Br.; **Längle** Helmut, Altach; **Rudigier** Helmut, Kappl; **Tipotsch** Josef, Lanersbach; **Untergugauer** Hubert, Obertilliach; **Prof. Weck** Peter, Wien

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Pichler Alois, I-Deutschnofen

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Berger Josef, Virgen; **Fender** Herbert, Sölden; **Waldner** Josef, Serfaus; **Dr. Wiedenhofer** Karl, I-Welschnofen

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Hanser Peter, Mayrhofen; **Knaus** Fritz, Kapfenberg; **Mair** Heinrich, Ried i. O.; **Messner** Rudolf, D-Hohenschäftlarn; **Plattner** Anton, Schwaz; **Schaller** Josef, Innervillgraten; **Stupp** Manfred, D-Kleinblittersdorf

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Dr. Bachmann Dietmar, Innsbruck; **Eglite** Helmut, D-Celle; **Gerstenberger** Walter, D-Gmund; **Herzog** Walter, CH-Stäfa; **Massie** Kurt, D-Merzhausen

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Baur Klaus, D-Memmingen; **Mayr** Josef, I-Laas; **Neuner** Karl, Leutasch; **Ponnert** Rudolf, D-Baierbrunn

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Arendt Volkmar, Reith b. K.; **Eberle** Heinz, FL-Triesen; **Estermann** Konrad, Kufstein; **Feuerstein** Oswald, Lech; **Gruber** Hermann, Inzing; **Gschirr** Franz, Ellbögen; **Heis** Max, Oberperfluss; **Scheiber** Valentin, Sölden; **Seisl** Johann, Wörgl; **Wachter** Helmut, Kramsach; **Zellot** Heinrich, St. Jakob i. R.

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Embacher Leonhard, Söll; **Frischmann** Kathi, Umhausen; **Pedross** Kurt, I-Latsch; **Stenghele** Rolando, I-Lavarone; **Tenti** Tino, CH-Elsau; **Zerbo** Giuseppe, I-Zelarino

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Aigner-Dünnwald Anjuta, D-Pöcking; **Arendt** Ingrid, Reith b. K.; **Beutler** Peter, D-Baldham; **Hilber** Johann, Trins; **Holzknacht** Wilhelm, Längenfeld; **Lampacher** Heinrich, Pettneu; **Lempach** Walter, Wängle; **Lumassegger** Alois, Sistrans; **Mairhofer** Johann, Thiersee; **Pöll** Ludwig, Zell a. Z.; **Dr. Rantner** Helmut, Absam; **Rumpfhuber** Hermann, Thalheim b. W.; **Tinzl** Walter, Umhausen; **Wetscher** Max, Weissenbach; **Wille** Egon, Pians

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Bouvier Erwin, Zams; **Hanslik** Mathilde, D-Mitterwald; **Herrmann** Horst, Zirl; **Jenewein** Josef, Mühlbachl; **Kenzian** Adolf, St. Paul; **Krischan** Rainer, Aldrans; **Mattersberger** Alois, Matri i. O.; **Strigl** Emil, Sautens; **Thöni** Fritz, Tösens; **Unterrainer** Gerhard, St. Johann i. T.; **Voglstätter** Franz, Lofer; **Dr. Wolf** Hugo, Sistrans

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Deutschmann Robert, Wenns; **Ing. Fischer** Karl, D-Haar; **Hörhager** Herbert, Tulfes; **Klingler** Adolf, Hopfgarten i. Br.; **Knoll** Hermann, Fügenberg; **Köll** Anton, Arzl i. P.; **Ortner** Michael, Breitenbach a. I.; **Pregenger** Albrecht, Prutz; **Ritter** Georg, St. Johann i. T.; **Schönherr** Ferdinand, Pettneu a. A.; **Schraffl** Karl-Heinrich, I-Brixen; **Stöckl** Georg, D-Königsdorf; **Turel** Bernhard, D-Bad Reichenhall; **Viehweider** Hermann, Thaur; **Vogelsang** Karl, Helfens

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Baumann Johann, Innsbruck; **Duregger** Helene, Assling; **Föger** Albin, Haiming; **Harrer** Willi, D-Batzhausen; **Haslwanter** Bertram Hugo, Oetz; **Huber** Anton, Leisach; **Mayr** Karl, Sölden; **Pelz** Peter, D-Geretsried; **Perfler** Johann, Außer-villgraten; **Pöschl** Franz, Wildermieming; **Sailer** Josef, I-Schlanders; **Schäffler** Maria-Elisabeth, D-Herzogenaurach; **Sopracolle** August, Steinach; **Steiner** Franz, Matri i. O.; **Stemberger** Anton, St. Veit i. Def.; **Tschiederer** Franz, Pettneu a. A.; **Dr. Wiesflecker** Heinrich, Wien

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Amann August, Berwang; **Amann** Norbert, Berwang; **Baumgartner** Sebastian, Kössen; **Blasy** Heidemarie, Innsbruck; **Dallavia** Bruno, St. Johann i. W.; **Grissemann** Alois, Grins; **Dipl.-Ing. Groß** Werner, D-Herzogenaurach; **Guem** Alfred, Schönwies; **Haertl** Ulf, D-Hemhofen; **Hosp** Karl, Rinnen; **Kieltrunk** Maria, Vils; **Raich** Alois, Pettneu; **Schranz** Oswald, Ried i. O.; **Sommeregger** Renate, Kramsach; **Sottner** Heinz, Niederndorf

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Battocchi Giorgio, I-Daone; **Bercher** Peter Rolf, D-Breisach a. Rh.; **Facchi** Roberto, I-Vestone; **Gritsch** Robert, Wörgl; **Jöchler** Sieg-

fried sen., St. Johann i. T.; **Kellner** Georg, D-Wackersberg; **Kriegeskorte** Bernd Hugo, D-Neubiberg; **Salchner** Ernst, Trins; **Schmid** Johann, Mils; **Schmiderer** Paul Stefan, Vöcklabruck; **Ströckl** Ulrich, Lienz; **Dr. Unterweger** Reinhold, Thal-Assling; **Wimpissinger** Karl, Ried i. Z.

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Auer Rupert, Feichten; **Bräm** Bruno, CH-Einsiedeln; **Eberharter** Jakob, Kaltenbach; **Dr. Elsässer** Manfred, Innsbruck; **Etzelstorfer** Karl, Raiding; **Mag. Dr. Frick** Reinhold, Dölsach; **Guler** Linard, CH-St. Moritz; **Hoffmann** Elfriede, Langkampfen; **Hornbacher** Manfred, Jenbach; **Ladner** Siegfried, Kappl; **Niederwieser** Anton, Assling; **Schäfer** Hans-Jürgen, D-Bad Laasphe; **Schwarz** Alfred, Stanzach; **Dr. Sponring** Winfried, Lans; **Strasser** Jakob, Rietz; **Ulrich** Hans-Jürgen, CH-Thalwil; **Von Janowsky** Eberhard, D-Dahn

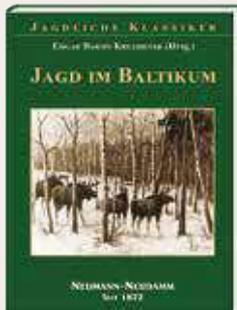
70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Berger Joachim, Prägraten a. Gr.; **Egger** Roland, Fulpmes; **Erlsbacher** Kurt, Piesendorf; **Folie** Josef, Nauders; **Gridling** Andreas, St. Johann i. W.; **Kalkus** Raimund, Längenfeld; **Kathrein** Walter, Fiss; **König** Manfred, Maurach; **Muigg** Alois, Navis; **Müller** Manfred, Kirchbichl; **Pirklbauer** Johann, Bad Leonfelden; **Zesch** Franz, Schratzenberg

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Angerlechner Hans Peter, Oberndorf i. T.; **Auer** Michael, Iselberg; **Bergmann** Christian, St. Johann i. T.; **Fischbacher** Andreas, Walchsee; **Gruber** Leonhard, Telfs; **Herzog** Andreas, D-Auerbach; **Inholte** Ludger, D-Hamburg; **Kärle** Oswald, Stanzach; **Kaserer** Herbert, Innsbruck; **Kirchmair** Robert, Polling i. T.; **Mag. Dr. Krampl** Manfred, Innsbruck; **Mühlburger** Josef, Ainet; **Pferschy** Alexander, Reith b. K.; **Pichler** Christian, St. Veit i. Def.; **Riederer** Johann, Öpping; **Roeder** Winfried, D-Gemünden; **Schlechter** Bernhard, Innsbruck; **Schnell** Josef, Kals a. Gr.; **Schranz** Franz, Tösens; **Schroll** Ägidius, Hopfgarten i. Br.; **Schweining** Günther, Reith b. S.; **Spitzer** Udo, D-Ettal-Dallau; **Strolz** Cäcilia, Silz; **Sturany** Karl, Niederneukirchen; **Tietje** Ingo, D-Königslutter; **Volkan** Daniel, Matri i. O.

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Bangratz Andrea, Imst; **Dr. Bischinger** Friedrich, Rinn; **Feger** Siegfried, Scheffau a. W. K.; **Filsner** Wilhelm, D-Halbblech; **WM Glatz** Werner, Hinterriss; **Grüner** Andreas, Längenfeld; **Grutsch** Hansjörg, Rietz; **Kammerlander** Richard, Weer; **Kirchner** Dieter, D-Steinbach; **Knauer** Friedrich, Brixen i. Th.; **Mair** Peter, Innervillgraten; **Motz** Georg, Wiesing; **Pirchmoser** Hubert, Thiersee; **Reich** Urs, CH-Silvaplana; **Reinisch** Josef, Mieders; **Riedl** Erich, St. Jodok; **Schönegger** Gertrud, Leutasch; **Schrembs** Martina, D-Kemnath; **Taxauer** Gerhard, Ebbs; **Walder** Karl, Anras; **Wentzlaff** Peter, D-Mügeln



Jagd im Baltikum



Edgar Baron Kruedener (Hrsg.)

Hardcover, 240 Seiten
12 s/w-Abb. von Alexander
Baron Fersen
Format: 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1964-4
Preis: € 29,95

Mit Beiträgen von: Fred Baron Buchholtz, Hamilkar Baron Foelkersahm, Arthur Frhr. v. Kruedener, Edgar Baron Kruedener, Heinrich Baron Nolcken, Sergei Graf Pahlen, Gotthard Baron Seefeld, Nikolai v. Transehe und Harry Walter

Edgar Baron Kruedener stammte aus einer Familie, die mit Jagdpassion und Naturliebe förmlich erblich belastet war. Jagdlich in den besten Jagdgründen in Livland, Estland und Kurland unterwegs, schildern er und seine Freunde Fred Baron Buchholtz, Hamilkar Baron Foelkersahm, Arthur Frhr. v. Kruedener, Heinrich Baron Nolcken, Sergei Graf Pahlen, Gotthard Baron Seefeld, Nikolai v. Transehe und Harry Walter die einstigen Jagdverhältnisse sowie interessantesten Jagderlebnisse in diesen Regionen sowie in Russland. Ebenso gelten einige Kapitel mit viel Liebe dem jagdbaren Wild in baltischen und russischen Revieren, wobei dem Elch und dem Auerhahn der breiteste Raum gewidmet ist. Erleben Sie spannende Jagden auf allerlei Wild im Baltikum vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges!

Verlag J. Neumann-Neudamm GmbH,
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen, Tel.: 05661/9262-26,
www.neumann-neudamm.de, E-Mail: info@neumann-neudamm.de

Hinter jeder Fichte eine kleine Geschichte I

Aus dem jagdlichen Alltag



Rolf K. Busch

Hardcover, 272 Seiten
zahlreiche Abbildungen
Format: 14,8 x 21 cm
ISBN 978-3-86738-064-5
Preis: € 19,95

Viele Jahre lang jagte Rolf Busch im fränkischen Bayern. Aus beruflichen Gründen verschlug es ihn nach Hildesheim, wo er im südlichen Niedersachsen viele Gelegenheiten bekam, auf Reh-, Schwarz-, Rot- und Muffelwild schöne Jagdtage zu erleben. Seine Jagderzählungen sind keine „großen Heldengeschichten mit rekordverdächtigen Trophäen“, sondern kleine Geschichten aus dem jagdlichen Alltag, bei denen er als Jäger eine besondere Freude empfand, die viele Leser sicher nachvollziehen können. Er spricht aber auch von Situationen, bei denen er besonderes Jagdglück hatte, den Höhepunkten und, was dabei auch nicht fehlen darf, den Ereignissen, bei denen er nicht gerade eine gute Figur abgab, die peinlich waren, die er am liebsten verschweigen würde. Aber auch solche Erlebnisse gehören zum Jägerleben und zur jagdlichen Historie. Rolf K. Busch entführt uns mit seinen kleinen Geschichten in verschiedene Reviere in Deutschland, aber auch zu Jagden ins Ausland und zeigt eindrucksvoll, dass man hinter jeder Fichte eine Geschichte findet, wenn man nur genau hinschaut.

Edition Jägerleben – Ein Marke der Neumann-Neudamm GmbH,
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen, Tel.: 05661/9262-26,
www.edition-jaegerleben.de, E-Mail: edition@jaegerleben.de

Wildbestand gesund und vital durch den Winter

Besonders in den Hochgebirgsregionen sind die Wintermonate eine große Herausforderung für das Wild. Durch die langanhaltende und hohe Schneedecke wird das Angebot von natürlicher Äsung beträchtlich beschränkt. In dieser Phase ist für das Wild entscheidend, dass die Fermentation im Pansen konstant verläuft.

Fasermangel sowie hochdosierte, leicht lösliche Stärke wirken sich negativ auf die Pansenbakterien aus und führen zu Verdauungsstörungen. Diesem Problem kann besonders gut mit Luzerneheu entgegengewirkt werden. Es fungiert als natürlicher Säurepuffer, vorausgesetzt es steht in ausgezeichneter hygienischer Qualität

zur Verfügung. Zudem gibt es bei separat angebotenen Heu immer wieder Schwierigkeiten mit der Futteraufnahme.

Fixkraft hat eine Lösung für das Problem entwickelt. Luzerne mit bester Qualität werden im speziell dafür konzipierten neuen Strukturfut-

terwerk schonend eingemischt. Fixkraft Wildfaserfutter beinhalten somit die optimale Fasermenge sowie alle wichtigen Komponenten, wie zum Beispiel Mineralstoffe, Sesam und Hafer – und dem Wild schmeckt's!

Werbung



Fixkraft: Einfach lecker!



Fixkraft: Hegestolz Faser – das Aufbaufasermüli

LJM-Konferenz in Salzburg

Am 21. Mai trafen sich die Landesjägermeister, ihre Stellvertreter sowie die GeschäftsführerInnen der Landesjagdverbände zu gemeinsamen Arbeitsgesprächen in Salzburg. Den Auftakt der Gespräche machte die Sitzung des neu geschaffenen Präsidiums von „Jagd Österreich“, bestehend aus dem vormaligen Präsidenten (Dr. Ferdinand Gorton, 2018), dem amtierenden (Norbert Walter, MAS) und dem zukünftigen Präsidenten (Ing. Roman Leitner, 2020) sowie dem Generalsekretär Klaus Schachenhofer in beratender Funktion. In der anschließenden LJM-Konferenz berichteten Präsident Norbert Walter und Generalsekretär Schachenhofer über das laufende Jahr und die anstehenden Änderungen und Herausforderungen. So wurden besonders die Veränderungen auf EU-Ebene besprochen. Der europäische

Jagdverband (FACE) hat in den letzten Jahren eine schwierige Phase durchlebt, stellte sich jedoch in den vergangenen Wochen neu auf. FACE-Präsident Torbjörn Larsson und der neue Generalsekretär David Scallan setzen in ihrem Arbeitsprogramm unter anderem verstärkt auf die Möglichkeiten zur Bejagung von Zugvögeln (z. B. Schnepfen), ein nachhaltiges Management der Großraubtiere und Bejagung als Teil dieses Managements. Auch wird auf EU-Ebene gerade ein Verbot von bleihaltiger Munition in definierten Feuchtgebieten diskutiert. Auf nationaler Ebene wurde insbesondere über das neue Österreichzentrum „Bär, Wolf, Luchs“ gesprochen, bei dem sich „Jagd Österreich“ als außerordentliches Mitglied zukünftig einbringt. Die erste Vollversammlung soll planmäßig am 17. Juni stattfinden.

Neue Landwirtschaftsministerin

Bundespräsident Alexander Van der Bellen hat die neue Übergangsregierung unter der Leitung von Kanzlerin Brigitte Bierlein angelobt. Das zwölköpfige Kabinett besteht großteils aus Beamtinnen und Beamten. Neue Landwirtschaftsministerin und damit

Nachfolgerin von Elisabeth Köstinger ist Maria Patek (60). Sie war seit August 2018 Leiterin der Sektion „Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit“ im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus. Davor leitete sie die Sektion „Wasserwirtschaft“.

Wiener Landesjägertag 2019

Rund 200 JägerInnen und Gäste folgten der Einladung zum Landesjägertag am 17. Mai 2019, bei dem auch das 70-jährige Jubiläum des Wiener Landesjagdverbandes gefeiert wurde. Die Veranstaltung fand im Festsaal des Alten Rathauses in der Wipplingerstra-

ße statt, an dem historischen Ort, wo vor fast 70 Jahren am 25. Juni 1949 die erste Vollversammlung des Wiener Landesjagdverbandes abgehalten wurde. Landesjägermeister Norbert Walter konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Naturraumgespräche „Vielfalt Wald“

Im Rahmen des LIFE+ Projekts „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund“ luden die Bundesforste am 14. und 15. Mai 2019 zu den siebenten Ausseer Naturraumgesprächen nach Grundlsee ein. Zahlreiche interessante Vorträge waren Teil der Ver-

anstaltung. Am zweiten Veranstaltungstag wurden im Rahmen einer Exkursion Möglichkeiten zur Erhöhung der Artenvielfalt im Wald in einem Revier der österreichischen Bundesforste, welches betreut wird von Thomas Kranabittl, vorgestellt.

Wildökologisches Forum Alpenraum 2019

Das Wildökologische Forum Alpenraum fand am 15. und 16. Mai 2019 im Heffterhof in Salzburg zum 10. Mal statt. Das Thema der heurigen Tagung widmete sich: „Wildruhegebiete – wozu? Wie? Wo? Wann? Wer?“ Am ersten Tag war die Rückkehr des Wolfes der Themenschwerpunkt - ein Thema, welches die heimische Landwirtschaft seit Monaten beschäftigt. Der zweite Veranstaltungstag widmete sich den Wildruhegebieten.

Buchempfehlung: Der Wolf

Universitätsprofessor Dr. Klaus Hackländer hat den großen Beutegreifer im Spannungsfeld von Land- & Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus und Artenschutz genauer beleuchtet. Auch Vertreter von „Jagd Österreich“ haben ein Kapitel zu diesem Buch beigesteuert. Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner (OÖ), Landesjägermeister-Stellvertreter Dir. Werner Spinka (NÖ) und „Jagd Österreich“-Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer haben im Kapitel „Ist Wolfsmanagement möglich?“ klar Position bezogen.

Deutschland: DJV wählt neuen Präsidenten

Beim vergangenen Bundesjägertag in Berlin wählten die Delegierten der 15 Landesjagdverbände Dr. Volker Böhning zum Präsidenten des DJV. Böhning war bislang Präsident des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern und Vizepräsident des DJV. Böhning hat außerdem das Amt des Vizepräsidenten des europäischen Jagdverbandes (FACE) inne. Dr. Böhning folgt damit dem langjährigen DJV-Präsidenten Hartwig Fischer, der zum Ehrenpräsidenten des DJV ernannt wurde.

5 Fragen an „Jagd Österreich“

„Jagd Österreich“ wurde im November 2017 erstmals öffentlich vorgestellt, was ist seither geschehen?

„JAGD ÖSTERREICH“-PRÄSIDENT NORBERT WALTER, MAS:

Um Klarheit zu verschaffen, muss hier zunächst zwischen dem Verein „Jagd Österreich“ und der Dachmarke „Jagd Österreich“ unterschieden werden. „Jagd Österreich“ ist ein Verein, dessen Mitglieder nur die 9 Landesjagdverbände sind und wurde im Jänner 2018 gegründet. Er geht aus der ehemaligen Zentralstelle der Landesjagdverbände hervor. Der vormalige Vorsitzende der Landesjägermeisterkonferenz wird künftig Präsident genannt, um dem internationalen Standard zu entsprechen. Er wechselt weiterhin jährlich in alphabetischer Reihenfolge der Bundesländer. Der scheidende und der nächstfolgende Präsident sind seine Stellvertreter und bilden das Präsidium, dem der Geschäftsführer mit beratender Stimme angehört.

„Jagd Österreich“ ist somit die Interessensvertretung der 9 unabhängigen Landesjagdverbände auf nationaler und internationaler Ebene. Die Geschäftsstelle unter der Leitung von Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer trägt dafür Sorge, dass bei Verhandlungsgegenständen, die auf Bundes- und EU-Ebene bearbeitet werden, die Interessen aller 130.000 Jagdkarteneinhaber in Österreich berücksichtigt und durchgesetzt werden.

In enger Abstimmung mit den 9 Landesjagdverbänden organisiert und koordiniert die Geschäftsstelle „Jagd Österreich“ alle länderübergreifenden Themen, ohne die Geschäfte und Anliegen, die nur die jeweiligen Landesjagdverbände betreffen, zu beeinflussen. Weiters hat die Geschäftsführung von „Jagd Österreich“ auch nicht die Aufgabe, eigenständige Jagdpolitik oder proaktive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben – sie soll diese in Abstimmung mit den Lan-



Der amtierende „Jagd Österreich“-Präsident Norbert Walter, MAS

desjagdverbänden koordinieren. Das Büro der Geschäftsstelle und die Organisation in seiner jetzigen Zusammensetzung gibt es erst seit Juni 2018.

Eine der ersten Veranstaltungen im Vorfeld war die gemeinsame Präsentation der Dachmarke und der Charta „Jagd Österreich“ im November 2017. Erstmals in der Geschichte Österreichs haben sich damit alle 9 unabhängigen Landesjagdverbände zu einem gemeinsamen Wertekatalog und zu Zielen der Jagd bekannt. Grundlage für die Marke war ein Entwicklungsprozess, bei dem nahezu 200 Experten, Funktionäre und Interessensvertreter befragt wurden.

Die Marke „Jagd Österreich“ soll nach außen, aber auch nach innen wirken. Sie ist nicht nur ein Signal an die nichtjagende Bevölkerung, sondern auch ein Kommunikationsinstrument für jede Jägerin und jeden Jäger, denn die vier Säulen, die die Kompetenzen der Jagd in Österreich ausmachen, sollten alle fernen Jäger schon in ihrer Ausbildung verinnerlicht bekommen.

Der Erfolg der Dachmarke „Jagd Österreich“ ist nicht das Ergebnis der neuen Geschäftsstelle, sondern es ist das Resultat aller Landesjagdverbände mit ihren Funktionären, aber vor allem dessen, was die Jägerinnen und Jäger in Österreich in ihren Revieren umsetzen. Ganz nach dem Motto: „Wir ALLE sind Jagd Österreich!“

Um nun auf Ihre Frage im Detail einzugehen, darf ich an den Generalsekretär übergeben:

DI KLAUS SCHACHENHOFER, GENERALSEKRETÄR VON „JAGD ÖSTERREICH“:

Zunächst danke für die Frage, denn das zeigt mir, dass erhebliches Interesse und eine hohe Erwartungshaltung an unsere Arbeit und somit an „Jagd Österreich“ bestehen. Das ist für mich ein Zeichen, dass „Jagd Österreich“ gewünscht und gebraucht wird.

Die Dachmarke „Jagd Österreich“ wurde in der Ära unter dem Vorsitzenden und Tiroler Landesjägermeister Anton Larcher präsentiert. Sein Nachfolger 2018 war der Kärntner Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton, welcher für den Aufbau einer neuen Geschäftsstruktur verantwortlich war.

Erst seit Anfang Mai 2018 bin ich für die Geschäftsführung von „Jagd Österreich“ verantwortlich. Da „Jagd Österreich“ komplett neu formiert wurde, vergleiche ich unsere Organisationsentwicklung mit der eines Start-up-Unternehmens. Wir sind eine kleine Geschäftsstelle mit einer sehr schlanken Struktur. Insgesamt sind wir nur drei Mitarbeiter, die mit voller Motivation, Elan und Ehrgeiz am Aufbau arbeiten. Zuerst mussten wir unsere Büroräumlichkeiten einrichten, die gesamte Infrastruktur aufbauen und in weiterer Folge die Informations- und Aufgabenverteilung im Team organisieren. Daher ging unser Büro erst offiziell im Juni 2018 in Betrieb.



Dipl.-Ing. Klaus Schachenhofer ist seit Juni 2018 Generalsekretär von „Jagd Österreich“.

Als Geschäftsführer trage ich die Verantwortung und muss dementsprechend Sorge tragen, dass alle Abläufe bestmöglich abgestimmt sind – schließlich bin ich das meinen gewählten Funktionären gegenüber, den 9 Landesjägermeistern, verpflichtet. Aus diesem Grund lag mir der Aufbau einer effizienten und leistungsstarken Struktur besonders am Herzen, denn nicht umsonst ist unser Slogan: „Wir sorgen für Werte mit Bestand.“

Wie in einem jeden Start-up-Unternehmen war „Jagd Österreich“ im ersten Jahr in einer Orientierungsphase. Die neue Geschäftsstelle, die unter anderem als Koordinierungsstelle für die 9 Landesjagdverbände dient, musste diese erst kennenlernen, daher machten wir gemeinsam mit dem vorsitzenden Landesjägermeister eine Ländertour. Die Aufgabe war es, gemeinsame Synergien zu formieren und gemeinsame Projektideen zusammenzutragen. In den Geschäftsführerkonferenzen, ein Gremium, wo alle Geschäftsführer aus den Landesjagdverbänden tagen, wurden diese dann konkretisiert und in den Landesjägermeisterkonferenzen beschlossen.

Das erste Ergebnis war ein gemeinsamer Kinderkalender, der rechtzeitig zu Schulbeginn mit einer Auflage von 90.000 Stück in den Schulen verteilt wurde. „Jagd Österreich“ übernahm die Organisation. Der Inhalt des Kalenders ist einheitlich, nur der Umschlag wurde mit den Logos der jewei-

ligen Landesjagdverbände angepasst, damit jedes Kind einen Bezug zu seinem Landesjagdverband bekommt. Ein gemeinsames Malbuch, initiiert vom OÖ Landesjagdverband, folgte. Ein Modell, welches wir bei den nächsten Drucksorten öfters anwenden werden. Ziel ist es, sämtliche Drucksorten und Initiativen, die in den Landesjagdverbänden erfolgreich umgesetzt werden, nicht neunmal neu zu erfinden, sondern mit neun zu multiplizieren. Das spart erheblich Ressourcen und bringt uns einen Schritt weiter in der gemeinsamen, positiven Darstellung der Jagd in Österreich.

Es ist erstaunlich, wie viel gute Initiativen, Projekte in den Ländern umgesetzt werden und mit welchem Engagement dort gearbeitet wird. Wir haben einen gewaltigen Pool an Experten, den wir im Sinne von „Jagd Österreich“ noch besser vernetzen müssen. Das sehe ich unter anderem als eine meiner Aufgaben. Die Entwicklung von gemeinsamen Projekten ist nur eine der gestellten Aufgaben, die neben dem laufenden Tagesgeschäft umzusetzen sind.

Ein Hauptaugenmerk liegt auf dem Aufbau eines neuen Netzwerkes mit allen Stakeholdern, der Politik, den Ministerien, NGOs und Interessensvertretungen, vor allem im Bereich der primären Landbewirtschaftler. Eine meiner Aufgaben ist es, Lobbying zu betreiben, um unsere gemeinsamen jagdlichen Interessen national und international voranzutreiben, daher ist der Reiseaufwand sehr intensiv. Weiters ist die Mitarbeit in diversen Gremien und Plattformen, die Beantwortung von Presseanfragen, das Informationsmanagement über Angelegenheiten auf Bundes- und EU-Ebene, der Besuch zahlreicher Veranstaltungen und Tagungen Teil der Beschäftigung unserer Geschäftsstelle.

Die „Highlights“ unserer Arbeit werden regelmäßig im Zuge eines Newsletters an die Landesjagdverbände kommuniziert und sind auf unserer Website www.jagd-oestereich.at veröffentlicht. Zudem hat „Jagd Österreich“ seit Jänner 2018 die Internetplattform www.jagdfakten.at übernommen, mit dem Ziel, unsere nichtjagende Gesellschaft mit regelmäßigen Informationen zu den Themen Jagd und Natur faktenbasiert und objektiv im Sinne einer positiven Anerkennung der Leistungen unserer Jägerschaft in Österreich aufzuklären. Mit beiden Seiten sind wir auch in den Sozialen Medien vertreten. Im Rahmen der Herbstkonferenz Ende 2018 wurde festgestellt, dass wir in der Organisationsstruktur noch ein wenig nachschärfen müssen. Aus diesem Grund wurde



Wie in einem jeden Start-up-Unternehmen war „Jagd Österreich“ im ersten Jahr in einer Orientierungsphase. Die neue Geschäftsstelle, die unter anderem als Koordinierungsstelle für die neun Landesjagdverbände dient, musste diese erst kennenlernen, daher machten wir gemeinsam mit dem vorsitzenden Landesjägermeister eine Ländertour.“

DI Klaus Schachenhofer,
Generalsekretär „Jagd Österreich“



**WILDFUTTERPROGRAMM
SAISON 2019/2020**

INDIVIDUELLE SONDERMISCHUNGEN:

- Zusammensetzung und Bearbeitung der Komponenten exakt nach Kundenwunsch
- Abgepackt in Papier- oder Plastiksäcken, Big Bags oder lose im Tankwagen
- Große Auswahl an Komponenten (von Apfeltrester bis Sesamkuchen)
- **Wildsondermischung lt. Tiroler Jagdgesetz mit Wildheu!**



**PERSÖNLICHE BERATUNG
MÜSLI-PRODUKTE
GEQUETSCHTES WILDFUTTER
GEPRESSTES WILDFUTTER
TERMINGERECHTE ZUSTELLUNG
HÖCHSTE QUALITÄT/ BESTER SERVICE**

Telefon: 05352/62219

**ALLE PRODUKTE AUS GENFREIER,
HEIMISCHER ERZEUGUNG!**

eine Klausur mit allen Landesjägermeistern im März unter dem Vorsitz des heurigen Präsidenten und unter externer Begleitung durchgeführt. Die „Governance“ und das Profil wurden geschärft und die Aufgabenverteilung der Geschäftsstelle neu überarbeitet. Aus diesem Grund befinden wir uns gerade in der Strukturierungsphase, das ist die zweite Phase in einem Start-up-Unternehmen. Unser Ziel ist es, ehestmöglich in die Etablierungsphase zu gelangen, damit wir uns in Zukunft noch besser auf unsere Zielvorgaben und Schwerpunktprojekte konzentrieren können.

Sie sind seit einem Jahr als Generalsekretär tätig, worauf haben Sie in Ihrem ersten Jahr den Schwerpunkt Ihrer Tätigkeiten gelegt?

KLAUS SCHACHENHOFER: Wie bereits angesprochen, war es mir wichtig, eine starke Infrastruktur zu schaffen, die den Herausforderungen, Aufgaben und den Ansprüchen an die Jagd in Zukunft gerecht werden kann. Eine der wichtigsten Säulen war jedoch auch der Aufbau eines gemeinsamen Netzwerkes, damit wir die Inhalte unserer Dachmarke an den richtigen Stellen bekanntmachen, um uns dadurch ganz klar zu positionieren. Die Entwicklung eines neuen, modernen und zukunftsorientierten Berufsbildes „Berufsjäger/-in“ und die Erstellung eines einheitlichen, österreichweiten Wildinformationssystems (WIS) gehören zu unseren zahlreichen Projekten, die wir so schnell wie möglich mit allen betroffenen Stakeholdern gemeinsam umsetzen wollen.

Was hat z. B. der steirische Jäger von Jagd Österreich? Welchen Nutzen zieht er aus dem Zusammenschluss der neun Landesjagdverbände?

NORBERT WALTER: Die Jagd in Österreich muss einheitlich und geschlossen nach außen auftreten. Eine starke Stimme in der Interessenvertretung, die eine Vielzahl von Menschen hinter sich versammeln kann, bewirkt mehr, als viele einzelne Gruppen. Auf EU-Ebene wird dies ganz deutlich und auch auf Bundesebene sehen wir dies. Die Novellierung des Waffengesetzes und die damit verbundene Freigabe des Schall-



dämpfers für die jagdliche Anwendung sind ein gutes Beispiel, um dieses Wirken der demokratischen Kräfte zu verdeutlichen. Mit rund 130.000 Jägerinnen und Jägern in Österreich stellen wir gerade mal 1,4 Prozent der gesamten Bevölkerung Österreichs. Je stärker wir sind und je deutlicher wir uns positionieren können, desto größer sind die Chancen, unsere Interessen im öffentlichen Diskurs durchzusetzen. Der steirische Jäger, wie auch alle anderen Jägerinnen und Jäger, profitiert von dem Zusammenschluss der neun Landesjagdverbände, denn es ist ganz klar ein Bündeln der Energie und ein gemeinsames Hinarbeiten auf ein Ziel. Daher sorgen wir für Werte mit Bestand, in dem wir das jagdliche Handwerk, das gelebte Brauchtum, die Versorgung von Wildbret, einem natürlichen und gesunden Lebensmittel, und den Einsatz für einen intakten Lebensraum für unsere Wildtiere auch für kommende Generationen erhalten und sichern.

Darüber hinaus bedarf es aber auch einer breiten Allianz aller nachhaltigen Landnutzer wie der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd und auch der Fischerei und Imkerei. Klaus Schachenhofer: Um die Jagd zukunftsfit zu machen, brauchen wir unbedingt das gemeinsame Bestreben aller Jägerinnen und Jäger in Österreich, um all jenen entgegenzutreten, die der Jagd und somit unseren Wildtieren schaden wollen. Jagd ist gelebter Natur- und Artenschutz, indem wir „Schützen durch Nützen“. Die Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei und Imkerei haben alle gemeinsame Interessen und Synergien. Uns alle verbindet, dass wir die natürlichen Ressourcen unserer Umwelt nachhaltig beanspruchen und uns um deren Erhalt sorgen. Unsere Leistungen für die Gesellschaft können wir nur in einer gemeinsamen Allianz der Kulturlandschaftsbewirtschafter umsetzen und präsentieren. Die gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) ist hierfür ein gutes Beispiel. Die Herausforderung, sensiblen Arten wie dem Feldhasen, dem Rebhuhn, dem Fasan und auch zahlreichen Singvogelarten eine stabile Zukunft zu ermöglichen, können wir nur gemeinsam im bestmöglichen Ausgleich der verschiedenen Interessen in unserem Naturraum erreichen.

Als Generalsekretär vertreten Sie die österreichischen Landesjagdverbände auch auf europäischer Ebene in jagdrelevanten Belangen. Welche Themen sind auf dieser Ebene derzeit aktuell?

KLAUS SCHACHENHOFER: Derzeit gibt es drei starke Themen auf EU-Ebene:

1. Die Reformierung der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Hierbei gilt es, das Interesse der Jagd für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensräume sensibler Niederwildarten sicherzustellen.
2. Das Management der Großbeutegreifer in Europa. Die jüngste Entwicklung hier ist die Stellungnahme des EuGH-Generalanwaltes auf eine Anfrage seitens Finnlands zur Bejagung des Wolfes. Der Generalanwalt teilte mit, dass eine Ausnahmeregelung möglich ist, sofern damit das Erreichen des günstigen Erhaltungszustandes nicht verhindert wird. Auch aus Deutschland erreichen uns deutliche Signale: So hat die deutsche Bundesregierung einer Entnahme von Wölfen nach wiederholten



Rissen von landwirtschaftlichen Nutztieren zugestimmt. Der Beschluss sieht vor, dass Wölfe solange entnommen werden können, bis die Häufigkeit von Wolfsrisen in einem Gebiet abnimmt. Aus unserer Sicht ist der günstige Erhaltungszustand für Wölfe in Europa erreicht.

3. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) der Europäischen Kommission hat im Jahr 2017 ein Dossier zur Einschränkung des Eintrages von Bleischrotgeschossen in Feuchtgebieten vorgelegt und daher im April Blei im Rahmen der REACH-Verordnung auf die Kandidatenliste der verbotenen Stoffe gestellt. In Abstimmung mit unseren Landesjagdverbänden, der Politik, internationalen Jagdverbänden, der FACE (Europäischer Jagdverband) und Experten aus der Industrie und Forschung wird hier eine einheitliche Position und Empfehlung erarbeitet, in denen Bestreben im Sinne der Jagd Rechnung getragen werden können. Die von der EU-Kommission vorgeschlagene Regelung sieht vor, dass jegliche bleihaltige Munition in den nach Ramsar definierten Feuchtgebieten und deren

Einzugsbereichen verboten wird. Auch der Besitz von Bleischrotmunition in diesen Gebieten soll verboten werden. Geltendes Bundesgesetz beschränkt hingegen die Verwendung von Bleischrotmunition auf Wasserwild und nicht, wie von der EU angestrebt, eine gebietsabhängige Beschränkung auf alle jagdbaren Wildarten. Offen hierbei ist, welche Gebiete in Österreich unter diese Regelung fallen könnten, aber aus unserer Sicht zum Beispiel große Teile des Most-, Mühl- und Waldviertels betroffen sind.

Welchen Themen werden sich die österreichischen Landesjagdverbände aus Ihrer Sicht aufgrund der Entwicklungen auf EU-Ebene in der nächsten Zeit stellen müssen?

KLAUS SCHACHENHOFER: Nach Auskunft der FACE, dem europäischen Jagdverband, werden künftig 30 Prozent der nationalen Jagdgesetze direkt oder indirekt auf europäischer Ebene beschlossen oder beeinflusst. Aus diesem Grund wird

”

Die Jagd in Österreich muss einheitlich und geschlossen nach außen auftreten. Eine starke Stimme in der Interessensvertretung, die eine Vielzahl von Menschen hinter sich versammeln kann, bewirkt mehr als viele einzelne Gruppen.“

DI Klaus Schachenhofer,
Generalsekretär „Jagd Österreich“

es künftig umso wichtiger, dass „Jagd Österreich“ das Bindeglied zwischen nationalen und internationalen Verbänden und der EU ist, um unsere Anliegen bestmöglich zu vertreten und durchzusetzen. |

Trico S (Streichmittel) und Trico (Spritzmittel) – vorbeugender Schutz vor Winterwildverbiss, Fegge- und Schältschäden

Trico S ist das einzige Streichprodukt gegen Winterwildverbiss mit effektivem Wirkstoff auf Geruchs- und Geschmacksbasis zur Behandlung von Terminaltrieben. Es bietet einen langanhaltenden Schutz bei stark von Verbiss gefährdeten Nadelbäumen (Tannen) und Laubbälzern. Einfach mit Handschuh oder Bürstenzange anzubringen! Die Aufwandmenge beträgt ab **2 kg pro 1000 Pflanzen** bei Terminaltriebbehandlung.



Trico, das Spritzmittel gegen Winterwildverbiss auf Geruchs- und Geschmacksbasis, wird auf die Pflanzen unverdünnt mit Rückenspritze und Kegelstrahldüse aufgebracht. Zusätzlich zum Terminaltrieb werden auch die oberen Seitentriebe mitbehandelt. Die Aufwandmenge beträgt je nach Pflanzengröße rund **4 l pro 1000 Pflanzen**.

Trico wird auch als Fegeschutzmittel an Laub- und Nadelhölzern eingesetzt, wobei die Ausbringung auf den Stamm gezielt mit einer Flachstrahldüse erfolgt, der einseitig bis zur Hälfte behandelt wird. Die Aufwandmenge beträgt rund **6 - 8 l pro 1000 Pflanzen** in Abhängigkeit von der Pflanzengröße.

Vorbeugung von Schältschäden in Stangenhölzern mit Trico – eine weitere Anwendungsmöglichkeit des Spritzmittels. Die Ausbringung erfolgt mit Rückenspritze und Kegelstrahldüse in Äserhöhe rund um den Stamm mit einer Arbeitshöhe von 1,5 - 2 Metern. Die Aufwandmenge für Trico beträgt rund **10 l für 80 bis 100 Stämme** in Abhängigkeit vom Stammdurchmesser. Ein Vorteil von Trico ist der rasche Arbeitsfortschritt und das Wegfallen einer teuren Aufastung der Stämme. Bei allen Anwendungen im Forst wird Trico-Spritzmittel unverdünnt aufgebracht, die weiße Farbe dient zur Markierung.

www.kwizda-agro.at

DI Peter Göldner, 8863 Stadl-Predlitz
Tel.: 0664/4454742
E-Mail: goeldner@oekogold.at
www.oekogold.at

Bezahlte Anzeige

IHR PARTNER FÜR GESCHÜTZTE BÄUME.



TRICO + TRICO S

- ▶ Sehr gute Pflanzenverträglichkeit und einfache Handhabung
- ▶ Natürlicher Schutz gegen Winterwildverbiss, sowie gegen Sommerwildverbiss, Fegen und Schälen (durch TRICO)



Trico Pfl.Reg.Nr. 2787, Trico S Pfl.Reg.Nr. 2936. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen. Erhältlich im Forstfachhandel. DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing, Tel. 0664/4454742. www.wildverbiss.com

Kwizda
Agro

TJV-Akademie für Jagd und Natur

Hirschruf-Seminar



Die Hirschbrunft – akustisch sicherlich einer der Höhepunkte im Jahr. Tatsächlich gelingt es vielen, den Ruf auch täuschend echt zu imitieren und somit den Jagderfolg zu steigern! Der Staatsmeister und Gewinner der Internationalen Hirschrufmeisterschaft, Oberjäger Christian Hochleitner, und sein Sohn BJ Alexander Hochleitner stellen ihr Können rund um den Hirschruf in einem Abendseminar vor. Die Berufsjäger ermöglichen es jedem, einen tieferen Einblick in die Kunst des Hirschrufens zu erlangen. Zunächst werden die Grundlagen einer Jagd auf den Brunfthirsch mit dem Ruf vermittelt. Die verschiedenen „Schreiarten“ werden genauso eindrucksvoll vorgeführt und durchbesprochen wie die richtige Dauer, Intensität und Abfolge des antwortenden Jägers.

Im Anschluss kann jeder Kursteilnehmer unter Anleitung der Profis selbst aktiv werden und sich auf die bevorstehende Brunftzeit vorbereiten. Für den praktischen Teil können die Teilnehmer ihre eigenen Hirschrufer mitnehmen oder vor Ort welche erwerben.

- ➔ **Referenten:** OJ Christian Hochleitner, BJ Alexander Hochleitner
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 18. Juli 2019, 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Hotel Jägerhof, Hauptstraße 52, 6511 Zams
- ➔ **Kosten:** € 35,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 35 Teilnehmer



Anschusseminar

Wer kennt es nicht? Nach dem Schuss liegt das Stück nicht im Feuer. Der Schütze findet am Anschuss weder Schweiß noch Schnitthaare, überstürzt wird die Schlussfolgerung „Fehlschuss“ gezogen. Ein fataler Fehler, denn in vielen Fällen sind auch bei tödlichen Treffern kaum Pirschzeichen am Anschuss zu finden. Im Seminar wird ausführlich darauf eingegangen, worauf Sie vor, während und nach dem Schuss achten müssen und wie die kleinsten Pirschzeichen am Anschuss richtig zu deuten sind. Im Praxisteil werden künstliche Anschüsse und Pirschzeichen wie Schweiß, Knochensplinter und Organteile genauer untersucht.

- ➔ **Referent:** WM Ludwig Haaser
- ➔ **Datum:** 03. August 2019 (Bezirk Schwaz)
19. Oktober 2019 (Bezirk Landeck)
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils 09.30 Uhr bis ca. 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer



Schießsimulationstraining

Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene, mit Flinte oder Büchse, können mit dem Simulator ihre Schießfertigkeit analysieren und verbessern. Der Simulator kann mit fast allen Flinten und Büchsen benutzt werden. Ein Kamerasensor, der die Waffenbewegung aufzeichnet, wird dazu am Lauf der Waffe befestigt. Nach dem Zielen und dem Schuss auf animiertes Wild können mit Hilfe des Simulators die Treffpunktlage und die Führung der Waffe genau analysiert werden. Berufsjäger und Ausbilder Markus Heindl leitet das Training, welches sich auch optimal für die Vorbereitung auf Bewegungsjagden eignet.

- ➔ **Referent:** BJ Markus Heindl
- ➔ **Datum:** 23. August 2019 (nachmittags), 24. August 2019 (vormittags)
- ➔ **Uhrzeit:** einstündige Trainingseinheit
- ➔ **Ort:** Innsbruck (genauer Ort folgt)
- ➔ **Kosten:** € 85,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt





Workshop: Jäger in der Schule



Das erfolgreiche Konzept „Jäger in der Schule“ wird bereits seit Jahrzehnten in Tirol umgesetzt. Doch speziell im Bildungsbereich finden sich immer wieder neue Lehrmethoden und didaktische Hilfsmittel. Gleichzeitig können aber auch altbewährte Programme Kinder begeistern. Nationalparkranger Andreas Angermann ist seit vielen Jahren als Jäger in der Schule wie auch im Nationalpark mit Kindergruppen unterwegs und wird in Kombination aus Theorie und Praxis berichten, wie Kinder erfolgreich für Jagd und Natur begeistert werden können. Anschließend stellt Christine Lettl aktuelles und neues Unterrichtsmaterial sowie die überarbeitete Präsentation für die „Jäger in der Schule“ vor.

- ➔ **Referenten:** Andreas Angermann (NPHT), Christine Lettl (TJV)
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 06. September 2019, 14.30 bis ca. 18.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Hotel Andreas Hofer, Georg-Pirmoser-Straße 8, 6330 Kufstein
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer



Kochworkshop Murmeltier

Murmeltier – ein Leckerbissen

Bekannt sind die kleinen Alpenbewohner eigentlich wegen ihrem heilsamen Fett, doch auch das Fleisch der Murmeltiere ist schon lange als Spezialität bekannt. Wichtig dabei ist es aber, zu wissen, wie man es richtig zubereitet. In diesem Kurs wagen wir das viel diskutierte Experiment, ein Murmeltier köstlich zuzubereiten. Dazu servieren wir passende Gänge und Beilagen und genießen das Menü im Anschluss mit einem guten Wein.

- ➔ **Referent:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **Datum:** 13. September 2019
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 119,-
- ➔ **Anmeldung:** direkt beim WIFI Tirol

Werksführung Swarovski Optik

Die Firma Swarovski Optik stellt sich vor und bietet einen exklusiven Einblick in die moderne Jagdoptik.

Die Fertigung von Zielfernrohren, Teleskopen und Ferngläsern auf höchster Qualität benötigt entsprechendes Fachwissen und Mut für Innovation.

Die Führung gibt einen tieferen Einblick in die Fertigung von Linsen, Prismen und deren Montage. Auch die Ansprüche bei der Anwendung in der Praxis sowie zu beachtende Faktoren bei der Auswahl der Optik werden besprochen.

- ➔ **Referent:** Florian Kreissl, Swarovski Optik
- ➔ **Datum:** 10. September 2019
- ➔ **Uhrzeit:** 09.00 bis 12.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Swarovski Optik KG, Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer



Flintenschießen für den Jagdgebrauch

In vier Kurseinheiten sind heuer die Tauben am Innsbrucker Landeshaupt-schießstand geflogen. Oberschützenmeister Hannes Schmidl erklärte den Teilnehmern die sichere Waffenhandhabung und danach ging es direkt mit den Übungen los. Nachdem die klassischen Tauben beschossen worden waren, steigerte sich die Schwierigkeit der Tauben und Rollhasen laufend. Schnell stellt sich beim Flintenschießen heraus: Übung macht den Meister! Doch nicht nur die Treffsicherheit, sondern auch der sichere Umgang ist für die Jagd mit der Flinte außerordentlich wichtig. Um die Konzentration auch auf die Sicherheit eventuell mitjagender Schützen zu lenken, wurden zum Schluss auch „Pappschützen“ im Gelände aufgestellt, welche den sicheren Schussbereich eingrenzten. Vielen Dank an dieser Stelle an den Kursleiter Hannes Schmidl für die lehrreichen Kurstage.

TJV



Bewertung von Grünlandschäden

In einem eintägigen Seminar wurden am 7. Juni in der Leutasch zahlreiche Teilnehmer durch Dr. Karl Buchgraber im Umgang und der Bewertung von Grünland-

schäden geschult. Am Vormittag wurde in der Theorie die Entwicklung der Landwirtschaft sowie deren Auswirkungen auf verschiedenste Bereiche aufgezeigt. Ebenfalls

wurde die Wildschadensvermeidung auf Grünlandflächen durch lebensraumverbessernde Maßnahmen und im speziellen durch das zusätzliche Angebot attraktiver natürlicher Äsung in Form von Wildwiesen thematisiert und mit Vertretern verschiedener Interessengruppen diskutiert. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Möglichkeiten der Bewertung von Grünlandschäden am Vormittag ging es am Nachmittag aufs Grünland, um die Bewertung praxisnah durchführen zu können. Schnell wurde klar, dass verschiedenste Faktoren Einfluss auf die Ertrags-einbußen nehmen und dass eine pauschale Abgeltung meist nicht zielführend ist, da hierbei weder auf die unterschiedliche Zusammensetzung von Dauergrünland noch auf die Wuchsbedingungen eingegangen wird. Eine gelungene und sehr interessante Veranstaltung, die den fachlichen Blick der Teilnehmer geschärft hat.

TJV

Auch die Wuchshöhe des Grünlandes spielt eine entscheidende Rolle bei der Bewertung.





Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 23.08.2019:** Landeck (Stadtsaal)
- **Freitag, 30.08.2019:** Kirchbichl (Strandbad)

Die Fortbildungen sind jeweils achttündig (08.00 bis 17.00 Uhr).

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wild-

schäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;

- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

Lehrgang Jagdaufseher 2019

Der Lehrgang Jagdaufseher 2019 findet von 21. Oktober bis 02. November und von 11. November bis 16. November 2019 jeweils von Montag bis Samstag in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz statt.

Der Lehrgang wird ab einer angemeldeten Teilnehmerzahl von mindestens 20 LehrgangsteilnehmerInnen durchgeführt und ist mit höchstens 35 LehrgangsteilnehmerInnen beschränkt. Anmeldungen werden chronologisch in der Folge der vollständig eingereichten Anmeldeunterlagen zu Lehrgang und Prüfung gereiht.

Die Kurskosten für den Jagdaufseher-Lehrgang belaufen sich auf € 570,-. Diese werden nach erfolgter Zulassung zu Lehrgang und Prüfung vom Tiroler Jägerverband in Rechnung gestellt.

Formulare zur Zulassung zu Jagdaufseher-Lehrgang und -Prüfung stehen auf der Website des TJV www.tjv.at zur Verfügung.

TJV

REDAKTIONSSCHLUSS

für die
SEPTEMBER-AUSGABE
der **JAGD IN TIROL:**
Freitag, 9. August 2019



AUTOLAND INNSBRUCK
Hallerstrasse 233
0512 264 265

AUTOLAND SCHWAZ
Au 26 - Vomp
05242 66 2 66

www.autoland.tirol
info@autoland.tirol

**AUTO
LAND**

mehr Marken,
mehr Auswahl





BEZIRK REUTTE

Geänderte Abschussrichtlinien für Gamswild

Alter	Böcke Punkte (CIC)	Geißen Punkte (CIC)
Jahrling	bis 11 cm	bis 10 cm
2	80	71
3	89	78
4	93	80
5	94	81
6	94,5	81,5
7	95	82
8		83
9		84

Abschüsse über den angeführten Punktewerten sind mit ROT zu bewerten.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



BEZIRK LANDECK

Verordnung über die Zusammenfassung der Eigen- und Genossenschaftsjagdgebiete zu Hegebezirken

§ 1

Die Bezirkshauptmannschaft Landeck als Jagdbehörde I. Instanz ordnet gemäß § 50a Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 41/2004 (TJG 2004), zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 144/2018, nach Anhören des Bezirksjägermeisters die Zusammenfassung der im Bezirk Landeck bestehenden, nach den §§ 4 und 5 Tiroler Jagdgesetz 2004 festgestellten Eigen- und Genossenschaftsjagdgebiete zu den unter § 2 angeführten Hegebezirken an.

§ 2

Jagdgebiet(e):

Hegebezirk Landeck:

- ➔ Genossenschaftsjagd Landeck
- ➔ Genossenschaftsjagd Fließ – linkes Innufer
- ➔ Genossenschaftsjagd Tobadill
- ➔ Eigenjagd Verbeilalpe

- ➔ Eigenjagd Flathalpe
- ➔ Genossenschaftsjagd Pians

Hegebezirk Zams:

- ➔ Genossenschaftsjagd Stanz
- ➔ Eigenjagd Prantauer
- ➔ Genossenschaftsjagd Zimmerloch
- ➔ Eigenjagd Gedingstatt Zams
- ➔ Eigenjagd Röteck
- ➔ Eigenjagd Röttal
- ➔ Eigenjagd Madau Parseier ÖBF
- ➔ Eigenjagd Schönwies Schattseite
- ➔ Eigenjagd Schönwies Nordseite
- ➔ Eigenjagd Alpe Larsenn
- ➔ Genossenschaftsjagd Garseil Starktal
- ➔ Genossenschaftsjagd Zimmerberg
- ➔ Genossenschaftsjagd Zams Wiesberg

Hegebezirk Vorderes Stanzertal:

- ➔ Genossenschaftsjagd Grins
- ➔ Eigenjagd Agrargemeinschaft Grins
- ➔ Eigenjagd Ochsenbergalpe Grins
- ➔ Eigenjagd ärar. Kahlgestein Strengen und Grins
- ➔ Genossenschaftsjagd Strengen
- ➔ Eigenjagd Alpe Dawin
- ➔ Eigenjagd Alpe Kleingfall
- ➔ Eigenjagd Alpe Großfall
- ➔ Eigenjagd Zammer Maiswald
- ➔ Eigenjagd Alpe Gampernun
- ➔ Genossenschaftsjagd Flirsch
- ➔ Genossenschaftsjagd Schnann
- ➔ Eigenjagd Alpe Ganatsch
- ➔ Eigenjagd Rifflerfernergebiet

Hegebezirk Hinteres Stanzertal:

- ➔ Eigenjagd Pettneu Sonnseite
- ➔ Eigenjagd Pettneu Malfon
- ➔ Genossenschaftsjagd St. Anton Südseite
- ➔ Genossenschaftsjagd St. Anton Sonnseite
- ➔ Eigenjagd Rennalpe
- ➔ Eigenjagd Kahlgesteinsjagd St. Anton – Teil Rendl/II
- ➔ Eigenjagd Tanunalpe
- ➔ Eigenjagd Schönverwallalpe
- ➔ Eigenjagd Faslfat
- ➔ Eigenjagd Verwallalpe
- ➔ Eigenjagd Fasul
- ➔ Eigenjagd Roßfall
- ➔ Eigenjagd Moostalalpe
- ➔ Eigenjagd Kahlgesteinsjagd St. Anton – Teil Moostal/I
- ➔ Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Bifang
- ➔ Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Verwall
- ➔ Eigenjagd Kahlgesteinsjagd St. Anton – Teil III
- ➔ Eigenjagd Kahlgebirgsjagd Trostberg
- ➔ Eigenjagd Alpe Maroi
- ➔ Eigenjagd Alpe Arlberg

Hegebezirk Vorderes Paznauntal:

- ➔ Genossenschaftsjagd See
- ➔ Genossenschaftsjagd Stapf Versing
- ➔ Eigenjagd Zainis Versing
- ➔ Eigenjagd Stiel Medrig
- ➔ Eigenjagd Hinterflath
- ➔ Eigenjagd Gampertun
- ➔ Genossenschaftsjagd Kappl Nordost
- ➔ Genossenschaftsjagd Kappl Durriich
- ➔ Eigenjagd Visnitz
- ➔ Eigenjagd Kahlgebirge Kappl Südwest

Hegebezirk Hinteres Paznauntal:

- ➔ Eigenjagd Diasalpe
- ➔ Genossenschaftsjagd Kappl Nordwest
- ➔ Eigenjagd ärar. Kahlgestein Kappl NW II
- ➔ Eigenjagd Schmidhochmais
- ➔ Eigenjagd Vesul
- ➔ Eigenjagd Ulmicher Wald
- ➔ Eigenjagd Waldhof
- ➔ Genossenschaftsjagd Ischgl Fimba
- ➔ Genossenschaftsjagd Ischgl Madlein
- ➔ Eigenjagd Agrargemeinschaft Ischgl – Schattseite
- ➔ Eigenjagd Agrargemeinschaft Ischgl – Sonnseite
- ➔ Eigenjagd Mutten Mattnal Teil Ischgl
- ➔ Eigenjagd Bodenalpe
- ➔ Eigenjagd Alpe Pardatsch

SCHUSSGELDER*

ROTWILD: Hirsch € 116,00
Tier & Kalb € 54,00

STEINWILD: Bock € 107,00
Geiß € 84,00
Kitz € 54,00

GAMS: Bock € 82,00
Geiß € 82,00
Kitz € 41,00

REH: Bock € 68,00
Geiß € 35,00
Kitz € 35,00

MUFFEL: Widder € 82,00
Schaf € 50,00
Lamm € 38,00

MURMELTIER: € 36,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2019



- Eigenjagd Alpe Velill
- Eigenjagd Paznauner Thaya
- Eigenjagd Agrargemeinschaft Mathon
- Eigenjagd Alpe Mutta
- Eigenjagd Alpe Matnal
- Eigenjagd Mutten Mattnal Teil Mathon
- Eigenjagd ärar. Kahlgestein Ischgl Bergle
- Eigenjagd Alpe Larein
- Eigenjagd Gemeindewald Larein
- Eigenjagd Kahlgebirge Larein
- Genossenschaftsjagd Galtür
- Eigenjagd Alpe Schnapfenberg
- Eigenjagd Scheibenalpe Galtür

Hegebezirk Vorderes Kautal:

- Genossenschaftsjagd Fließ – rechtes Innufer
- Genossenschaftsjagd Prutz
- Genossenschaftsjagd Faggen
- Genossenschaftsjagd Kauns
- Genossenschaftsjagd Kaunerberg
- Eigenjagd Kaunerberg der ÖBF
- Eigenjagd Alpe Falkauns

Hegebezirk Kautal:

- Genossenschaftsjagd Kautal
- Eigenjagd Alpe Gallruth
- Eigenjagd Alpe Verpeil
- Eigenjagd Birgalpe
- Eigenjagd Fisslad Alpe
- Eigenjagd Gepatsch West
- Eigenjagd Gepatsch Ost
- Eigenjagd Gepatsch Schafalpe
- Eigenjagd Habmes
- Eigenjagd Kaiserberg-Nassereinalpe
- Eigenjagd Kreuzjochalpe
- Eigenjagd Kuppalpe
- Eigenjagd Langetsberg
- Eigenjagd Madatschalpe
- Eigenjagd Ochsenalpe
- Eigenjagd Plangerossalpe
- Eigenjagd Rostitzwald
- Eigenjagd Röth
- Eigenjagd Watzenbergalpe

Hegebezirk Fendels, Ried und Tösens:

- Genossenschaftsjagd Fendels
- Genossenschaftsjagd Ried
- Eigenjagd Riederberg-Fendels
- Genossenschaftsjagd Tösens
- Eigenjagd Staatsjagd Tösens
- Eigenjagd Tösner Bergle
- Eigenjagd Staatsjagd Eggele der ÖBF

Hegebezirk Sonnenplateau:

- Genossenschaftsjagd Ladis
- Eigenjagd Lader Urg
- Eigenjagd Lader Heuberg
- Eigenjagd Lader Heuberg Waldteil
- Eigenjagd Masner

- Genossenschaftsjagd Fiss
- Genossenschaftsjagd Serfaus

Hegebezirk Pfunds:

- Eigenjagd Radurschl der ÖBF
- Eigenjagd Staatsjagd Finstermünz
- Genossenschaftsjagd Pfunds Teil Greit
- Genossenschaftsjagd Pfunds Teil St. Ulrichskopf
- Genossenschaftsjagd Pfunds Teil Kobl Hengst
- Genossenschaftsjagd Pfunds Teil Ochsenberg Prais
- Genossenschaftsjagd Pfunds Teil Heuberg Wand
- Genossenschaftsjagd Spiss
- Eigenjagd Nauders Labaun Pieng I
- Eigenjagd Nauders Labaun Pieng II
- Eigenjagd Goldsee
- Eigenjagd Nauders Tief-Selles
- Eigenjagd Alpe Zanders
- Eigenjagd Parditsch Mund
- Eigenjagd Martonnes Kompatsch
- Genossenschaftsjagd Nauders
- Eigenjagd Lader Heuberg Waldteil

§ 3

Diese Verordnung wird durch Anschlag an der Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Landeck kundgemacht. Sie tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Landeck vom 02.06.2010, Zl. 4-4448/23, außer Kraft.

Dr. Markus Maaß, Bezirkshauptmann



**Probeschießen
Um Fehlschüsse aufs Wild
zu vermeiden, vor der Jagd
Probe schießen.**



Die Schießanlage in Tarrenz steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

- **Ort:** Schießstand Tarrenz – siehe Wegweiser (Parkplatz oberhalb der Kirche)
- **Schießtage:** Jeden Freitag ab 26. April bis 18. Oktober 2019 von 15.00 bis 19.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung
- **Standgebühr:** € 10,-
- **Vereinbarung eines Sondertermins:** Tel. 0664/3508827, 05412/64533 oder Tel. 0680/2353105

JM Norbert Krabacher

**SONNEN- & MONDZEITEN
JULI 2019**

JULI 2019	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
01 Mo	05:18	21:19	04:05	20:00
● 02 Di	05:18	21:18	04:52	21:06
03 Mi	05:19	21:18	05:50	22:04
04 Do	05:20	21:18	06:58	22:51
05 Fr	05:21	21:17	08:14	23:31
06 Sa	05:21	21:17	09:34	-
07 So	05:22	21:16	10:52	00:03
08 Mo	05:23	21:16	12:10	00:30
☾ 09 Di	05:24	21:15	13:26	00:55
10 Mi	05:25	21:15	14:40	01:20
11 Do	05:26	21:14	15:54	01:45
12 Fr	05:26	21:13	17:05	02:12
13 Sa	05:27	21:13	18:14	02:43
14 So	05:28	21:12	19:17	03:19
15 Mo	05:29	21:11	20:15	04:02
○ 16 Di	05:31	21:10	21:03	04:51
17 Mi	05:32	21:09	21:45	05:47
18 Do	05:33	21:08	22:19	06:46
19 Fr	05:34	21:07	22:47	07:49
20 Sa	05:35	21:06	23:12	08:52
21 So	05:36	21:05	23:34	09:55
22 Mo	05:37	21:04	23:54	10:58
23 Di	05:38	21:03	-	12:01
24 Mi	05:40	21:02	00:14	13:05
☾ 25 Do	05:41	21:01	00:35	14:11
26 Fr	05:42	20:59	00:59	15:18
27 Sa	05:43	20:58	01:26	16:27
28 So	05:45	20:57	01:59	17:38
29 Mo	05:46	20:55	02:39	18:46
30 Di	05:47	20:54	03:32	19:48
31 Mi	05:48	20:53	04:35	20:41



BEZIRK IBK-STADT

Gut Schuss!

Gut Schuss hieß es am 25. Mai für die zahlreichen TeilnehmerInnen des 5. Jagdlichen Schießens der Bezirksstelle Innsbruck-Stadt. In drei Disziplinen (stehend, sitzend, liegend; jeweils aufgelegt) konnten die Weidfrauen und Weidmänner ihr jagdliches Können im Wettstreit um tolle Preise unter Beweis stellen. Geschossen wurde jeweils auf 100 m auf die entsprechende Wildscheibe (Gams-, Rehbock-, Murmeltier-Scheibe) und wer damit noch nicht genug hatte, konnte beim Teilerschießen auf 100 m (sitzend aufgelegt, Dachs-Scheibe) sein Fingerspitzengefühl am Abzug noch auf das Beste testen. Dieses „jagdliche Abenteuer“ der besonderen Art lockte TeilnehmerInnen von nah und fern und so konnten jagdliche Erfahrungen weit über die Landesgrenzen hinaus ausgetauscht werden. Auch Vizebürgermeister Franz X. Gruber ließ es sich nicht nehmen, der Veranstaltung einen Besuch abzustatten und die Leistungen der JägerInnen zu würdigen. Für viel Begeisterung am Landeshauptschießstand Arzl sorgte auch die Wildtierfotogra-

fie-Ausstellung von Fabio Hain. Interessierte konnten nicht nur wundervolle Aufnahmen vom Profi bestaunen, sondern sich auch gleich ein paar persönliche Tipps für die Praxis abholen. Ein kräftiges Weidmannsheil gab es bei der abendlichen Siegerehrung für die glücklichen GewinnerInnen sowie bei der Tombola-Verlosung, welche von den Tiroler Jagdhornbläsern begleitet wurde. Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt möchte den GewinnerInnen auf diesem Wege nochmals herzlich gratulieren und den Sponsoren ein großes Dankeschön aussprechen.

Hauptbewerb – Kategorie: Jägerin/Jäger

- ➡ **1. Platz:** Walter Rienzner (Fernglas: Blaser Primus 10x42; Wert: ca. € 2.145,-)
- ➡ **2. Platz:** Petra Schneeweiß (Abschuss: Schmalgeiß/Kitz)
- ➡ **3. Platz:** Franz Hotter (Abschuss: Alpenschneehuhn)

Hauptbewerb – Kategorie: Jungjägerin/Jungjäger

- ➡ **1. Platz:** Julian Arthur Gehmacher (ASTRI Jagdhose & Jagdhemd, Zielfernrohr Luger 1.5-6x42)

- ➡ **2. Platz:** Mathias Steger (Abschuss: Schmalgeiß)
ex aequo: Stefanie Kögler (Abschuss: Murmeltier)
- ➡ **3. Platz:** Christoph Prantl (Abschuss: Murmeltier)

Teilerschießen

- ➡ **1. Platz:** Thomas Schöpf (Fernglas: Blaser Primus 8x30; Wert: ca. 1.900,-)

Unser Dankeschön geht an die Blaser GmbH, Hr. Schwärzler, Hr. Vogelsberger, Hr. Tiefenbrunner, Hr. Pernlochner sowie Hr. Trenkwaldner/Hr. Bendig. Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt dankt auch den Sponsoren der Tombola recht herzlich für die großzügige Unterstützung. Unser Dank geht hier an: die Landesjagd Pitztal, Fabio Hain, die Eduard Kettner GmbH, die Swarovski Optik KG, Christine Kahlhofer, das Gut Leutasch, die Brenner Draxl, die Filiale Burggraben von Feinkost Hörtnagl, die Rößler Waffen Ges.m.b.H., die Buchhandlung Tyrolia GmbH und den Landeshauptschießstand Arzl. Ein weiteres Dankeschön gilt all den freiwilligen HelferInnen, ohne deren Einsatz und Herzblut diese Veranstaltung nicht zustande gekommen wäre.



Siegerehrung: Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt gratuliert den GewinnerInnen nochmals herzlich und bedankt sich bei den Sponsoren.



Vizebürgermeister Franz X. Gruber honorierte die Leistungen der JägerInnen: Sabine Gratzel, Franz X. Gruber, Nadine Kranewitter (v.l.)



Thomas Schöpf, Gewinner des Teilerschießens, mit Sabine Gratzel (li.), Nadine Kranewitter (2.v.r) & Andreas Lotz (re.)



Die Tiroler Jagdhornbläser sorgten für die musikalische Umrahmung der Siegerehrung.



Einschießen: Florian Kienast & Manfred Weißbriacher (v.l.)



Kameradschaft weit über die Landesgrenzen hinaus: Veronika Meyer (Jägerinnen-Sprecherin, Bayern)

Ebenfalls bedankt sich die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt bei den Ehrengästen wie Fr. Petra Schneeweiß (Zeitschrift „die Jägerin“), Renate Weber & Veronika Meyer (Landessprecherinnen Jägerinnen Bayern), Martin Schwärzler (Geschäftsführer TJV), Klaus Ruetz (BJM Imst) und Martina Strigl (ASTRI Jagdbekleidung), dass diese sich Zeit genommen haben, ein Teil dieser Veranstaltung waren und am Bewerb teilgenommen haben.

Andreas Lotz, Nadine Kranewitter, Sabine Gratzel (Organisationsteam)

(als ganzer Wildkörper) einer der im § 2 angeführten, für den Bereich des Jagdgebietes, in dem das Stück erlegt wurde, zuständigen Vorlageperson vorzulegen. Die Vorlageperson hat beide Lauscher abzutrennen und die Vorlage des erlegten Wildstückes ist in die von der Bezirksverwaltungsbehörde zur Verfügung gestellte Vorlageliste einzutragen. Diese Vorlageliste ist dem jeweils zuständigen Hegemeister zu übermitteln.

§ 2

Es werden folgende Vorlagepersonen bestimmt:

- ▣ Kern Peter (Hegemeister), Dorf 170, 6292 Finkenberg
- ▣ Eberl Alois, Astegg, Dornau 351, 6292 Finkenberg

§ 3

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung dar und sind nach § 70 Abs. 1 Ziffer 15 Tiroler Jagdgesetz 2004 idGF zu bestrafen.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Dr. Michael Brandl, Bezirkshauptmann

Jubilär Gottfried Kröll

Wir gratulieren Gottfried Kröll (vulgo Mauerhauser) zum 90er und wünschen viel Gesundheit und weiterhin viel Weidmannsheil!

Deine Jagdfreunde Franz Kröll und Heinz Schultz

**SONNEN- & MONDZEITEN
AUGUST 2019**

AUGUST 2019	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
● 01 Do	05:50	20:51	05:49	21:25
02 Fr	05:51	20:50	07:09	22:01
03 Sa	05:52	20:48	08:31	22:31
04 So	05:54	20:47	09:53	22:58
05 Mo	05:55	20:45	11:12	23:24
06 Di	05:56	20:44	12:28	23:49
☾ 07 Mi	05:58	20:42	13:44	-
08 Do	05:59	20:41	14:56	00:16
09 Fr	06:00	20:39	16:06	00:45
10 Sa	06:02	20:37	17:11	01:20
11 So	06:03	20:36	18:10	02:00
12 Mo	06:04	20:34	19:01	02:47
13 Di	06:06	20:32	19:44	03:40
14 Mi	06:07	20:31	20:20	04:38
☉ 15 Do	06:08	20:29	20:50	05:40
16 Fr	06:10	20:27	21:16	06:42
17 Sa	06:11	20:25	21:38	07:46
18 So	06:12	20:24	21:59	08:49
19 Mo	06:14	20:22	22:19	09:52
20 Di	06:15	20:20	22:39	10:55
21 Mi	06:17	20:18	23:01	11:59
22 Do	06:18	20:16	23:26	13:04
☾ 23 Fr	06:19	20:14	23:55	14:12
24 Sa	06:21	20:13	-	15:20
25 So	06:22	20:11	00:31	16:27
26 Mo	06:23	20:09	01:17	17:31
27 Di	06:25	20:07	02:13	18:27
28 Mi	06:26	20:05	03:21	19:15
29 Do	06:27	20:03	04:38	19:55
● 30 Fr	06:29	20:01	06:01	20:28
31 Sa	06:30	19:59	07:24	20:57

1. BIS 15. SEPTEMBER 2019

01 So	06:31	19:57	08:47	21:24
02 Mo	06:33	19:55	10:08	21:50
03 Di	06:34	19:53	11:27	22:17
04 Mi	06:35	19:51	12:43	22:46
05 Do	06:37	19:49	13:56	23:19
☾ 06 Fr	06:38	19:47	15:04	23:58
07 Sa	06:40	19:45	16:06	-
08 So	06:41	19:43	16:59	00:43
09 Mo	06:42	19:41	17:45	01:35
10 Di	06:44	19:39	18:22	02:31
11 Mi	06:45	00:36	18:54	03:32
12 Do	06:46	19:34	19:20	04:34
13 Fr	06:48	19:32	19:44	05:38
☉ 14 Sa	06:49	19:30	20:05	06:41
15 So	06:51	19:28	20:24	07:44



BEZIRK SCHWAZ

**Verordnung
Flächenwirtschaftliches Projekt
Finkenberg; Grünvorlage für
erlegte weibliche Stücke und
Kitze des Rehwildes**

§ 1

In der Genossenschaftsjagd Finkenberg sind während der Jagdjahre 2019/20, 2020/21 und 2021/22 gemäß § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004 idGF vom Jagdausübungsberechtigten oder von einem von diesem Beauftragten erlegte weibliche Stücke sowie Kitze des Rehwildes unverzüglich nach deren Erlegung im grünen Zustand



26. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägersvereinigung

Am 10. Mai fand die 26. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägersvereinigung statt. Im Vorfeld der Vollversammlung wurde eine Schulung nach § 33a TJG abgehalten. Die Themen waren „Aktuelles aus der behördlichen Vollzugspraxis des TJG“, vorgetragen von MMMag. Dr. Richard Bartl, „Jagd und Medien – Chancen und Herausforderungen“, vorgetragen von Christine Lettl und „Risserkennung zu großen Beutegreifern“, vorgetragen von Dr. Georg Rauer.

Zur 26. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägersvereinigung konnte Obmann WM Pepi Stock viele ordentliche und außerordentliche Mitglieder sowie zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Erschienen waren LJM Anton Larcher, LAK KADI Dr. Günther Mösl, als Vertreter der Aufsichtsbehörde der Tiroler Landesregierung MMMag. Dr. Richard Bartl, Landesveterinärdirektor Dr. Josef Kössler, als Vertreter der ÖBf-AG DI Roman Burgstaller, die BJM Michael Lamprecht und BJM Arnold Klotz. Von den befreundeten Vereinen waren der Vorsitzende des Bundes Bayrischer Berufsjäger, RJM Max Kehler, und vom Tiroler Landesjagdschutzverband Obmann Alois Lettenbichler erschienen. Die Veranstaltung wurde von den „Wattener Jagdhornbläsern“ unter Hornmeister Hubert Salvenmoser eindrucksvoll gestaltet.

Nach dem Totengedenken für die verstorbenen Mitglieder, auf die Verlesung des Protokolls der letzten Vollversammlung wurde auf Antrag verzichtet, verlas Landeskassier WM Sieghard Köck den Kassabericht. Dem Vorstand wurde einstimmig die Entlastung erteilt. Dann erfolgte der Bericht des Obmanns WM Pepi Stock.

Bericht des Obmanns

Im vergangenen Vereinsjahr wurden drei Vorstandssitzungen abgehalten. Zu folgenden Themen informierte WM Pepi Stock die Vereinsmitglieder:

Bestimmendes Thema war wieder die zukünftige Berufsausbildung. Der Landesvorstand vertritt die Meinung, dass die forstliche Ausbildung nicht zwei Jahre dauern sollte. Diesbezüglich nahm er mit



Landesjägermeister Anton Larcher, Robert Prem, Thomas Eder, Peter Schlichtherle und Obmann Pepi Stock bei der Überreichung des „Wildmeistergürtels“

Landesjägermeister Anton Larcher Kontakt auf, da er für die Ausbildung des TJV zuständig ist, und erläuterte ihm das Anliegen. Aktuell wird österreichweit weiterhin an einem gemeinsamen Berufsbild gearbeitet. Für Tirol nehmen an diesen Gesprächen KADI Dr. Günther Mösl und der Obmann teil.

- Informiert wurde die Vollversammlung auch über die heuer erzielten Gehaltsabschlüsse von 2,6 %, die Schussgelder wurden nicht angehoben.
- Am Berufsjägerkurs in Rotholz 2019 nahmen 5 Tiroler Berufsjägerlehrlinge teil. Tobias Perle aus Häselgehr, David Sterzinger aus Fulpmes, Matthias Zangerl aus Pflach, Markus Mayr aus Obertilliach und Bastian Eberle aus Grän konnten die Berufsjägerprüfung erfolgreich bestehen.
- Nachdem es zu einer der zentralen Aufgaben der Berufsjägersvereinigung zählt, die unbedingt notwendigen Berufsjägerstellen in Tirol zu erhalten, ist es laut dem Obmann von entscheidender Bedeutung, für genügend Nachwuchs zu sorgen, wobei es ihn sehr positiv stimmt, dass wiederum fünf Berufsjägerlehrlinge ihre forstliche Ausbildung im Rahmen des Waldaufseherlehrganges mit Jänner 2019 begonnen haben.
- Obmann Stock sprach in der Vollversammlung auch die gesetzlichen Änderungen in Bezug auf Schalldämpfer an

und für ihn stand außer Frage, dass diese Vorrichtung aus arbeitsmedizinischer wie auch aus jagdlicher Sicht eine Verbesserung für die gesamte Jägerschaft darstellt.

Zum Abschluss seines Berichtes bedankte sich WM Pepi Stock bei seinen Vorstandskollegen für die konstruktive, sachliche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr mit einem kräftigen Weidmannsheil. Auch allen Bezirksobmännern, Funktionären und Mitgliedern, die sich für die Tiroler Berufsjäger eingesetzt haben, galt sein aufrichtiger Dank!

25 Jahre Tiroler Berufsjägersvereinigung

Obmann Stock rief den Teilnehmern der Vollversammlung in Erinnerung, dass im Jahr 1993 die Tiroler Berufsjägersvereinigung als organisatorischer Zusammenschluss und Interessenvertretung für die Berufsgruppe gegründet wurde. Unterstützt wurde die Vereinigung bei der Gründung vom bekannten Jagdmaler Hubert Weidinger, der auch die Fahne der Tiroler Berufsjägersvereinigung spendete, welche im Jahr 1994, also vor genau 25 Jahren, feierlich eingeweiht wurde. Diese wird stolz bei jagdlichen Veranstaltungen, Hubertusfeiern, Beerdigungen und sonstigen Anlässen getragen und bildet ein wichtiges Zeichen einer geeinten Berufsgruppe.



LJM Anton Larcher, Josef Zangerl und Obmann Pepi Stock bei der Überreichung des „Revieroberjägermessers“

Bei der Gründungsversammlung wurde Oberjäger Pepi Frischauf aus Höfen von der Vollversammlung zum ersten Obmann gewählt. Dieser stand der Tiroler Berufsjägersvereinigung bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1997 vor. Ihm folgte als Obmann Wildmeister Ludwig Messner aus Achenkirch, der diese Funktion bis März 2009 ausübte. Seit der Vollversammlung 2009 bekleidet der aktuelle Obmann WM Pepi Stock die Position.

Aktuell umfasst die Tiroler Berufsjägersvereinigung 210 ordentliche sowie 120 außerordentliche Mitglieder und genießt einen hohen und wichtigen Stellenwert in der freiwilligen und gesetzlichen Interessenvertretung, beim Tiroler Jägerverband und in anderen öffentlichen Institutionen.

Durch die Gründung der Tiroler Berufsjägersvereinigung ist es gelungen, noch besser bei den Kollektivvertragsverhandlungen, bei geplanten Gesetzesnovellen sowie bei Befreiungsansuchen von berufsjägerspflichtigen Jagdreivieren involviert zu sein.

Die Vereinigung präsentiert sich der Öffentlichkeit über eine eigene Homepage und mittlerweile auch über eine Zeitung, die österreichweit gemeinsam mit allen Berufsjägersvereinigungen herausgegeben wird.

Rückblickend stellte Obmann WM Pepi Stock fest, dass die Gründung der Tiroler Berufsjägersvereinigung im Jahr 1993 eine absolut richtige Entscheidung war und damit die Berufsäger auch zukünftig bestens vertreten sind. Damit bewahrheitet sich laut dem Obmann der Leitspruch: „Einer allein kann wenig erreichen – gemeinsam können wir viel erreichen!“

Ansprachen der Ehrengäste

Dr. Richard Bartl überbrachte die Grüße des Landes Tirol und ging auch kurz auf die Berufsjägersausbildung sowie eine evtl. geplante Jagdgesetznovelle ein.

Kammerdirektor Dr. Günter Mösl informierte die Vollversammlung über den aktuellen Stand einer einheitlichen österreichweiten Ausbildung. Dabei skizzierte er die Vorteile, die ein in der Lehrberufsliste verankerter anerkannter Lehrberuf sowohl für die Lehrlinge als auch für die Lehrerinnen mit sich bringen würde. Kammerdirektor Dr. Mösl zeigte dabei durchaus Verständnis, dass die derzeitige forstliche Ausbildung für manche zu umfangreich sei, jedoch derzeit mangels einer anderen Alternative zur Forstwarteausbildung bzw. zum Gemeindeforstaufseherlehrgang keine realistische

Ausweichmöglichkeit besteht. Der Landesveterinärdirektor Dr. Josef Kössler berichtete über eine leichte Entspannung bei der TBC-Problematik in Tirol und ersuchte die Berufsäger, weiterhin eine strenge Bejagung in den Problemgebieten durchzuführen. Dann ging er auf die ASP (Schweinepest) ein, die wahrscheinlich auch auf Österreich übergreifen wird.

Revierjägermeister Max Kehler von den Bayrischen Berufsägern überbrachte die Grüße seines Verbandes und wünschte sich für Bayern, dass seine Berufskollegen dort ähnlich gut vertreten wären, wie dies in Tirol der Fall sei. Dies betrifft sowohl die arbeitsrechtlichen Grundlagen als auch die Ausbildung. Er findet auch, dass sich die Berufsjägersverbände zu aktuellen jagdlichen Themen konkret positionieren sollten, z. B. zum Wolf oder zum Einsatz von Nachtsichtgeräten bei der Jagd.

Abschließend sprach Landesjägermeister Anton Larcher über die Berufsjägersausbildung, wobei er in einer sehr emotionalen Ansprache für eine österreichweit einheitliche Berufsjägersausbildung warb. Er betonte aber auch gleichzeitig, dass seitens des Tiroler Jägerverbandes sicherlich nichts gegen den Willen der Tiroler Berufsjägersvereinigung in dieser Frage unternommen werde. Bei der traditionellen Ehrung im Zuge der Vollversammlung wurde Josef Zangerl zu seinem neuen Berufstitel „Revieroberjäger“ ein Jagdmesser überreicht. Robert Prem, Thomas Eder und Peter Schlichtherle wurde zum Berufstitel „Wildmeister“ gratuliert. Sie erhielten von Obmann WM Pepi Stock die „Wildmeister-Gürtelschnalle“ der Tiroler Berufsjägersvereinigung überreicht. |

Obmann WM Pepi Stock



Die Ehrengäste bei der 26. Vollversammlung der Tiroler Berufsjägersvereinigung.

„Die Jagd hat viele Gesichter“

Der 7. „Tag des Wildes“ ist das herbstliche Highlight im Herzen Innsbrucks

Mit dem schon traditionellen Tag des Wildes möchte die Innsbrucker Jägerschaft der Bevölkerung unser Wirken und Werken näherbringen und auch Berührungspunkte nehmen“, erklärt Bezirksjägermeisterin Fiona Arnold. „Die vielen Gesichter der Jagd sind unter anderem geübte Traditionen, eine tiefe Natur- und Heimatverbundenheit sowie eine innige Verbundenheit zur Schöpfung. Das alles sind Facetten unserer weidmännischen Aufgaben, die wir auf dieser Veranstaltung gerne authentisch und ohne Schnörkel präsentieren“, so Arnold. Mit Stolz und Selbstbewusstsein trifft sich die Tiroler Jägerschaft einmal im Jahr im Zentrum von Innsbruck unter dem Goldenen Dachl, um sich miteinander auszutauschen und zusammen mit den Besuchern schöne Stunden zu verbringen. Besonders wichtig ist Fiona Arnold auch die Pflege der grenzüberschreitenden Beziehungen zu den Jagdkollegen im restlichen Österreich, in Bayern und Südtirol, die den Tag des Wildes regelmäßig besuchen. Der „Tag des Wildes“ findet dieses Jahr am 5. Oktober 2019 bereits zum siebten Mal statt. Auch dieses Jahr erwartet den Besu-



cher wieder ein umfangreiches und vielfältiges Programm. Die aufgebauten Stände schaffen eine charmante Marktatmosphäre,

die zum Flanieren und Verweilen einlädt. Zu sehen gibt es jagdliches Handwerk, wie Messermacher, Gamsbartbinder, Federkiel- und Goldstickerei, Jagdmalerei und vieles mehr. Informative Moderationen auf der Bühne, Musik und Modenschauen und eine Verlosung mit hochwertigen Preisen sorgen für ausgezeichnete Unterhaltung. Die kleinen Gäste lassen sich von einem spannenden, walpädagogischen Programm und Kinderschminken begeistern. Ganz besonders freuen sich die Besucher jedes Jahr auf das tolle kulinarische Angebot. Frisch gekochte Wildspezialitäten vom Feinsten zusammen mit einem frisch gezapften Bier oder einem guten Glas Wein runden den Nachmittag genussvoll ab.

Am Sonntag, den 6. Oktober 2019, gibt es für alle Interessierten natürlich auch heuer wieder die Möglichkeit, im Zeitraum von 11 bis 15 Uhr einen Ausflug in die Innsbrucker Jagdreviere zu unternehmen sich direkt vor Ort einen Eindruck von der Arbeit unserer Jägerschaft zu verschaffen – nähere Informationen dazu folgen in Kürze.

TJV IBK-Stadt

Raufußhuhnsymposium

Auerwild, Birkwild, Haselhuhn und Schneehuhn gehören zu der faszinierenden Gruppe der Raufußhühner. Sie haben hohe Ansprüche an den Lebensraum und auch die Bejagung ist eine Herausforderung. Doch was bringt die Zukunft? Der Tiroler Jägerverband, der Südtiroler Jagdverband und der Bayerische Jagdverband freuen sich, wieder ein gemeinsames Symposium ankündigen zu dürfen:

- ➔ **Wann:** Donnerstag, 24.10. bis Freitag, 25.10.2019
- ➔ **Wo:** Vinzentinum, Brixen in Südtirol

Themen:

- ➔ Schutzmaßnahmen und Lebensraumverbesserung
- ➔ Populationsentwicklung, Fortpflanzungserfolg und Bestandesunterstützung
- ➔ Monitoring und Bejagung

Weitere Informationen und Anmeldung:

Südtiroler Jagdverband, Tel.: +39 0471 061700,
E-Mail: info@jagdverband.it

Wir bitten alle Interessierten, den Termin vorzumerken – das Programm wird in der nächsten Ausgabe sowie auf der Homepage ausgeschrieben.



Hirschschnitzel in Kürbispanade mit Tagliatelle, Karotten und Calvados-Sauce

Zubereitung

Hirschschnitzel sanft plattieren, salzen, pfeffern und in Mehl wenden. Durch die verquirlten Eier ziehen, mit den gemahlene Kürbiskernen panieren und in Butterschmalz ausbacken. Für die Kräuter-Tagliatelle aus den Zutaten einen feinen Nudelteig bereiten und eine Stunde ruhen lassen. Dünn ausrollen und in etwa 4 mm breite Tagliatelle schneiden. Den Becher Sahne in einer Schwenkpfanne erhitzen, salzen und pfeffern und die Hälfte der Kräuter zugeben. Kurz köcheln lassen und die gekochten und abgegossenen Tagliatelle darin vor dem Servieren schwenken.

Für die Chilikarotten die Karotten schälen, in Stücke schneiden und unter Zugabe von Butter, Chili, Honig, Salz und Pfeffer langsam im eigenen Saft zugedeckt bei kleiner Flamme bissfest dünsten. Calvados-Sauce: Zwiebeln in Butter ohne Farbe andünsten, die Äpfel zugeben und ein wenig weiterdünsten. Mit 2 cl Calvados ablöschen und mit dem Becher Sahne aufgießen. Etwa 20 Minuten bei kleiner Hitze köcheln lassen und pürieren. Durch ein feines Sieb streichen, mit Salz, Pfeffer und dem restlichen Calvados abschmecken und bei Bedarf mit Stärke binden. Alles anrichten und mit Grantenmarmelade servieren.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen

600 g Hirschschnitzel aus der Schale, Salz, Pfeffer, Mehl, 2 ganze Eier – verquirlt, 150 g Bio-Kürbiskerne – grob gemahlen, Butterschmalz

Chilikarotten:

1 kg Bio-Karotten, 1 Chilischote rot, 1 TL Honig, 1 EL Butter, Salz, Pfeffer

Kräuter-Tagliatelle:

400 g Finis Feinstes Mehl, 4 ganze Eier, Salz, 1 Becher Sahne, 1 Handvoll gehackte Kräuter (Schnittlauch, Petersilie, Basilikum, Thymian ...)

Calvados-Sauce:

2 kleine Zwiebeln – fein gehackt, 2 Äpfel – geschält in Stücken, 4 cl Calvados, 1 Becher Sahne, Salz, Pfeffer, Stärke zum Binden, Grantenmarmelade

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:

sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht.



Wein des Monats

Querschnitt 2018, Weingut Kolfok, Neckenmarkt – Burgenland

Neckenmarkt an der ungarischen Grenze zählt mit Weinbergen auf knapp 500 Meter Seehöhe zu den höchsten Weinlagen im Burgenland und ist von vielfältigen geologischen Gegebenheiten gekennzeichnet. Der Grundgedanke von Kolfok ist es, unverwechselbare Tropfen entstehen zu lassen, die unmissverständlich ihre Herkunft andeuten.

Auge: tiefdunkles Rubingranat

Nase: feine rote Kirschrucht, zarte Würze und dunkle Waldbeeren

Gaumen: elegant, reife Kirschen, mineralisch und gut anhaltend, zartes Nougatfinish

Sorte: Zweigelt

Alkohol: 12,5 Vol. %

Artikelnummer: 2644117

Preis: € 14,30

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at

IM TEST



SsangYong Rexton

SUV der Oberklasse mit großer Anhängelast

Große Raumeffizienz mit bis zu sieben Sitzen, hohe Qualität, ästhetisch gelungen – außen wie innen – und Ausstattungsmöglichkeiten, die kaum Wünsche offenlassen – so präsentiert sich der Rexton von SsangYong. Das Flaggschiff des Allrad-Spezialisten aus Korea ist mit einem 2,2-Liter-Turbodieselmotor mit 133 kW/181 PS ausgestattet. Serienmäßig ist ein manuelles Sechs-Gang-Getriebe verarbeitet, optional können eine Sieben-Stufen-Automatik und ein zuschaltbarer Allradantrieb gewählt werden.

Autor: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol

Mit der mittlerweile vierten Modellgeneration hat der Rexton, das SUV-Flaggschiff von SsangYong, einen weiteren großen Sprung in puncto Design, Qualität, Sicherheit und Technologie gemacht. Bei einer Außenlänge von 4,85 m und einer Höhe von über 1,8 m ist der Rexton eine beeindruckende Erscheinung. Verpackt in robuster Optik überzeugt das Oberklasse-SUV mit einem edel eingerichteten Innenraum, zum Beispiel mit Nappaledersitzen und Sitzlüftung. Vom großzügigen Platzangebot profitierten auch die Passagiere im Fond, eine dritte Sitzreihe

ist optional erhältlich. Beim gemütlichen Cruisen im komfortablen SUV erinnern Details wie die robusten Handgriffe an den B-Säulen daran, dass der Rexton auch abseits von Landstraße und Autobahn bzw. bei rutschigem Untergrund seine Qualitäten hat.

Zuschaltbarer Allradantrieb

Dafür sorgt in erster Linie der zuschaltbare Allradantrieb. Er wird per Drehschalter an der Mittelkonsole aktiviert. Das zusätzliche Untersetzungsgetriebe erlaubt auch bei

widrigsten Umständen ein sicheres Weiterkommen. Schotter- und Forstwege meistert der Rexton dank 22 cm Bodenfreiheit bravurös. In steilen Passagen unterstützen eine Bergan- und Bergabfahrhilfe. Ein enger Wendekreis und das 360°-Videokamerasystem helfen beim Rangieren auf engem Raum. Für Stabilität im Offroad-Bereich sorgt die Leiterrahmen-Konstruktion. Sie ist gemeinsam mit der sanft schaltenden Sieben-Stufen-Automatik von Mercedes und dem kraftvollen 2.2-Turbodieselmotor Basis für die hohe Anhängelast des SsangYong Rexton. Bis zu drei Tonnen kann der noble



Daten & Fakten

► **Modell & Preis:** SsangYong Rexton
ab 33.100 Euro, getestetes Fahrzeug
SsangYong Rexton G4 Icon 4WD AT

► **Motor & Getriebe:**
Vierzylinder-Turbodiesel, 2.157 cm³
Leistung: 181 PS/133 kW
max. Drehmoment: 420 Nm
bei 1.600-2.600 U/min
Verbrauch kombiniert: 8,2 l/100 km
CO₂ kombiniert: 217 g/km

► **Getriebe & Antrieb:**
Sieben-Stufen-Automatik, zuschaltbarer
Allradantrieb mit Untersetzung

► **Fahrleistung: Spitze:** 185 km/h

► **Maße & Gewicht:**
Länge/Breite/Höhe: 4,85/1,96/1,83 m
Kofferraum: 784–1.977 l
Wendekreis: 11,0 m
Tankinhalt: 70 l
Eigengewicht: 2.105–2.234 kg
zulässiges Gesamtgewicht: 2.960 kg

► **Garantie:**
5 Jahre oder 150.000 km

Koreaner an den Haken nehmen und zählt damit zu den Besten seiner Klasse. Mit dem serienmäßigen Sechs-Gang-Schaltgetriebe und Heckantrieb sind es bis zu 2.700 kg.

Sicherheitssysteme

Der SsangYong Rexton ist in vier Ausstattungslinien erhältlich. Schon in der Grundausstattung ist ein umfangreiches Paket an Komfort- und vor allem Sicherheitssystemen enthalten, wie Verkehrszeichenerkennung, Spurhalteassistent, Reifendruck-Kontrollsystem, Lichtassistent, Notbremsassistent oder ein Audiosystem mit Freisprechanlage und Rückfahrkamera. In höheren Ausstattungsniveaus sind unter anderem Komfoteinstieg, Spurwechselassistent, hinterer Querverkehr-Assistent, Totwinkelassistent und Lenkradheizung serienmäßig.

Das Smartphone wird via Apple CarPlay und Android Auto eingebunden und, genauso wie die TomTom-Navigation, auf dem hochauflösenden Touchscreen oberhalb der Mittelkonsole dargestellt. Der digitale Tacho wird über Kippschalter am Lenkrad bedient und liefert neben den Standardinformationen auch wichtige Hinweise der Assistenz-Systeme.



Luxuriös und übersichtlich: Das Cockpit des SsangYong Rexton mit Digital-Tacho, großem Touchscreen, Lenkrad-Bedienung, feinem Nappaleder und bester Verarbeitungsqualität



5 JAHRE HERSTELLERGARANTIE BEI ALLEN FAHRZEUGEN



Symbolbilder. Druck- und Satzfehler vorbehalten



AUTOLAND INNSBRUCK
Hallerstrasse 233
0512 264 265

AUTOLAND SCHWAZ
Au 26 - Vomp
05242 66 2 66

www.autoland.tirol
info@autoland.tirol

**AUTO
LAND**

mehr Marken,
mehr Auswahl



Tiroler Jagdhunde: Vielseitige Leistungen und stets einsatzbereit

Am 17. Mai fand die jährliche Zusammenkunft der Tiroler Jagdhundevereine in Innsbruck statt. Im Zuge dieser Besprechung wurden aktuelle Vorkommnisse zu Zucht, Führung und Prüfung der in Tirol am häufigsten eingesetzten Jagdhunderassen erörtert. Neben der Koordinierung des Tiroler Jagdhundewesens wird ein umfassender Rückblick auf die Erfahrungen der vergangenen Monate gegeben.

Autor: Martin Schwärzler, Jagdhundereferent



Wegen der winterlichen Wetterlage Anfang Mai musste der Tiroler Jaghundetag auf der Maria Waldrast leider abgesagt werden und wird im Folgejahr durchgeführt.

Der Rückblick auf die Aktivitäten der Jagdhundevereine bestätigte die große Einsatzbereitschaft bei der Zucht und Führung fermer Tiroler Jagdhunde: Insgesamt 124 Welpen wurden für den jagdlichen Einsatz in den Revieren gezogen. 128 Prüfungen (Anlageprüfungen, Vorprüfungen, VGP, Hauptprüfungen) wurden in Tirol abgehalten und sind Zeugnis für die Wichtigkeit eines leistungsorientierten Hundewesens. Die Bedeutung der Nachsuchestation in den Bezirken zeigt sich bei rund 400 aus den Revieren im ganzen Land angeforderten Nachsucheneinsätzen. Eine immer schwerer zumutbare Herausforderung wird die Durchführung von Nachsuchen in Straßennähe. Durch das steigende Verkehrsaufkommen nimmt auch die Zahl der Wildunfälle und in weiterer Folge die Notwendigkeit von Nachsuchen

zu. Seit 1980 hat der Verkehr auf Tirols Straßen um 225 % zugenommen, die Zahl der Wildunfälle hat sich auf Tirols Straßen allein in den vergangenen 10 Jahren nahezu verdoppelt. Häufig ist die Nachsuche des angefahrenen Stückes ohne Hatz nicht möglich. Leider kam es in letzter Zeit auch im Zuge von Nachsuchen zu Unfällen mit dem hat-

zenden Hund. Die Schwierigkeiten, die sich in weiterer Folge daraus ergeben, liegen auf der Hand: Schaden am Fahrzeug, Verletzung des Hundes, Anzeigen wegen fahrlässiger Körperverletzung und Schadensersatzforderungen an den Nachsucheführer. Obwohl Schäden durch die Führung von Hunden im jagdlichen Einsatz von der Haftpflichtversicherung des Tiroler Jägerverbandes gedeckt sind, wird von den Jagdhundeführern vorgeschlagen, die Möglichkeit einer weiteren Versicherung durch den Tiroler Jägerverband zu prüfen, sodass die Bereitstellung eines Jagdhundes für die Nachsuche nicht letztendlich zu einer großen finanziellen oder rechtlichen Belastung des Jagdhundeführers durch Gerichtsverfahren führt.

Bei Verletzungen oder im schlimmsten Fall tödlicher Verunglückung eines Hundes ist auch in Zukunft der Tiroler Jagdhundefonds eingerichtet, um die Anschaffung eines neuen Hundes zu erleichtern oder bei Behandlungskosten einen Beitrag zu leisten.

Für das laufende Jagdjahr wünschen wir allen Jagdhundeführern und ihren Gefährten eine unfallfreie Jagdausübung und Weidmannsheil!

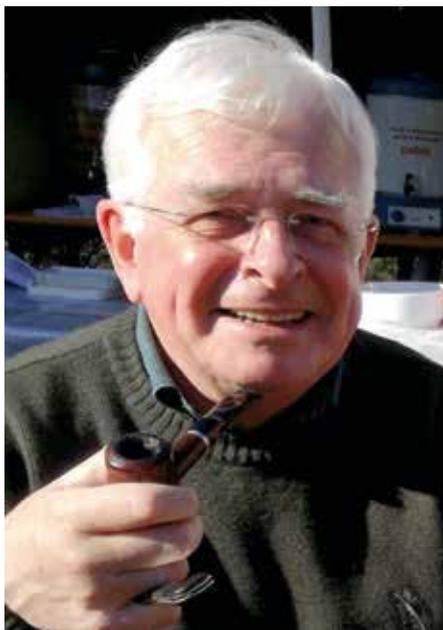


Dank des großen Engagements und der Erfahrung der Tiroler Hundezüchter stehen Welpen mit hervorragenden Anlagen für den Einsatz in den Revieren zur Verfügung.



ÖSTERREICHISCHER
DACHSHUNDECLUB

Ehrenobmann Ing. Gottfried Hecher



Ehrenobmann Ing. Gottfried Hecher

Ergänzung zum Beitrag des Österreichischen Dachshundeclubs/Sektion Tyrol in der Mai-Ausgabe der JAGD IN TIROL. Wir möchten eine Richtigstellung zu den umfassenden Funktionen unseres verstorbenen lieben Freundes Ing. Gottfried Hecher machen:

In den Jahren von 1994 bis 2014 war Gottfried Hecher nicht lediglich Mitglied des Dachshundeclubs/Sektion Tyrol, sondern Obmann der Sektion Tyrol, welche er mit diversen Veranstaltungen und vor allem im Oktober 2007 mit dem Beginn der jährlich stattfindenden Bundessuchensieger-Prüfungen in der Tiroler Leutasch mit viel Engagement und unter der Mithilfe seiner Frau Christine und von Mitglied Max Haider bis ins Jahr 2014 mit viel Erfolg durchführte und so große Beliebtheit errang. Bei der Jahreshauptversammlung des Dackelclubs Tyrol im Jahre 2015 wurde ihm vom neuen Obmann Bruno Raich die Urkunde zur Ehrenobmannschaft überreicht. Gottfried Hecher ließ es sich nicht nehmen, auch noch weiter der Sektion Tyrol als Kassier verbunden zu bleiben, eine Funktion, die er bis zuletzt höchst gewissenhaft ausführte.

MMag. Katharina Hittmair



KLUB DACHSBRACKE

Dachsbrackenwanderung

Zur Stärkung unserer Zusammengehörigkeit abseits von Prüfungen, Wettbewerben und Sitzungen organisiert die Landesgruppe Tirol für alle interessierten Klubmitglieder eine Dachsbrackenwanderung in das malerische Kaisertal bei Kufstein.

- ➔ **Wann:** Freitag, 26.07.2019
(Railjet Ankunft 15.07 Uhr)
- ➔ **Wo:** Parkplatz Fischergries 26,
6330 Kufstein (24h-Gebühr € 9,00;
10 min zu Fuß vom Bahnhof)
- ➔ **Abmarsch:** 15.30 Uhr Parkplatz
Fischergries

Die Route führt am Inn entlang bis zur Mündung des Kaiserbaches vorbei an der Waffenfabrik VOERE zum Kaisertalaufstieg (475 Hm), Neapelbank, GH Veitenhof, Pfandlhof auf 793 Hm (in 1,5 Stunden). Ab ca. 19.00 Uhr Grüner Abend im Pfandlhof mit Übernachtung (Zimmer m. Frühstück p. P. im EZ € 45,00, im DZ € 40,00, Hund € 5,00). Programm für Samstag, 27.07.2019: ab 09.00 Uhr über die Antoniuskapelle zur Ritzaualm auf 1.161 Hm (Almvieh), Gehzeit 1,5 Stunden. Anschließend Abstieg über den Veitenhof nach Kufstein, Plantzen im Kaiserbach, zum Bahnhof/Parkplatz in 1/2 Std., Heimfahrt.

Ausrüstung, Adjustierung

Leichte Bergschuhe, Regensachen, Hundefutter, Toilettesachen. Anmeldung bis 15.07.2019 bei LL Herbert Geisler unter +43 664 1453201 oder Sabine Erhart (Organisation und Rückfragen) unter +43 664 5254557 oder erhart-sabine@gmx.at.

Landesleiter Herbert Geisler

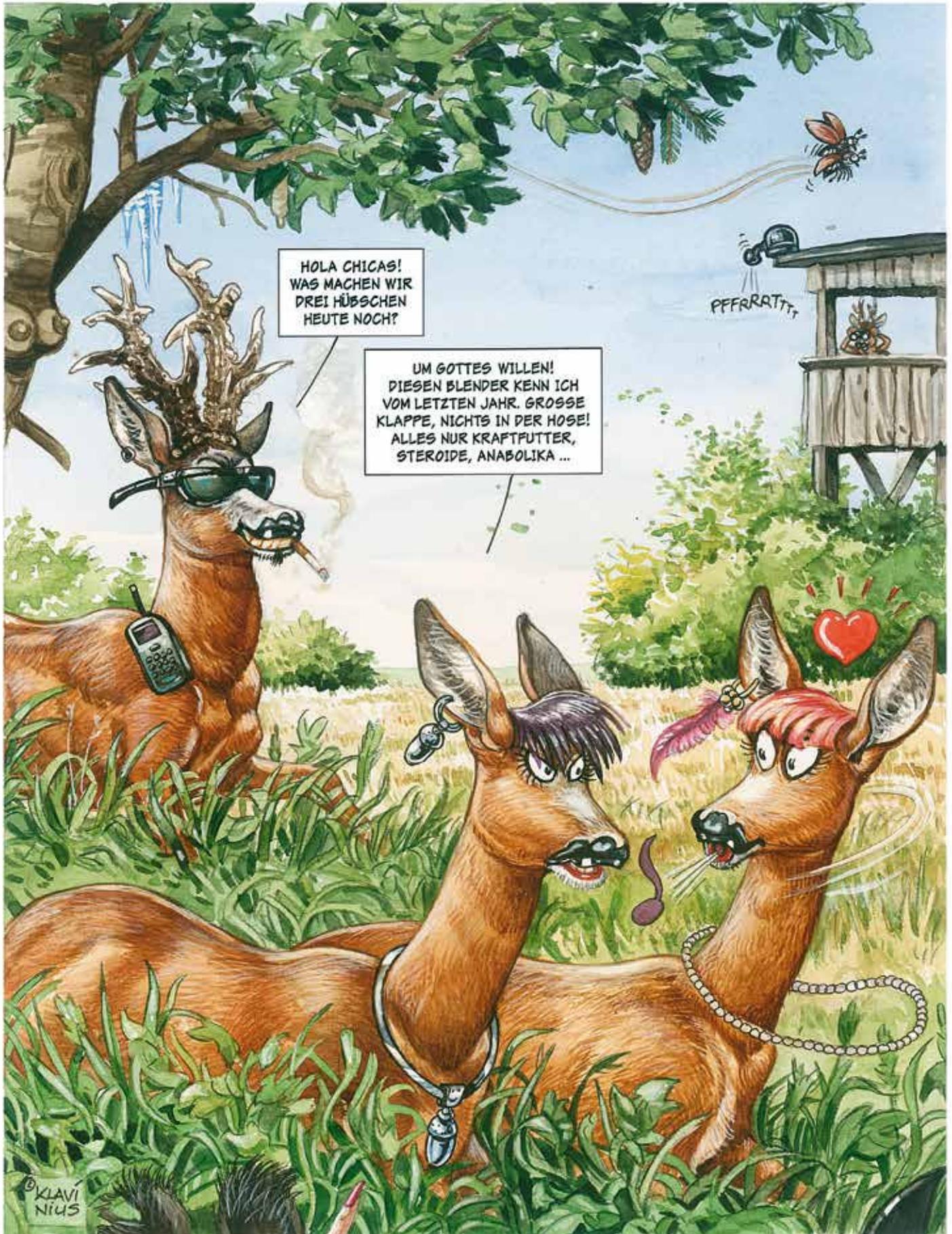
Tiroler Landestreffen

Bei strahlendem Kaiserwetter und vor wunderbarer Bergkulisse des Wilden Kaisers fand am 11. Mai 2019 das Tiroler Landestreffen des Klub Dachshbracke statt. Untermalt von den Erpfendorfer Jagdhornbläsern eröffnete Landesleiter Herbert Geisler das Dachsbracken-Landestreffen im Alpenhotel am Schwarzsee bei Kitzbühel. LL Herbert Geisler begrüßte insgesamt rund 60 Mitglieder, darunter den Kitzbüheler BJM Martin Antretter und dessen Stv. BJM Hans Embacher. Weiters Klubobmann Harald Heil, den neu gewählten Geschäftsführer Andreas Angermann, Zuchtwart Dr. Georg Urak, Kassensführer Reinhard Wille; aus Deutschland den 1. Vorsitzenden des Club Dachshbracke e.V. Ekkehard Stockinger, aus der Schweiz Erich Degiacomi sowie LL Stv. Vorarlberg Martin Kopf und LL Salzburg Johann Fercher, Ehrenmitglied Alois Mattersberger sowie unser neues Ehrenmitglied und scheidender Geschäftsführer Peter Mattersberger, dem wir an dieser Stelle großen Dank für seine langjährige vorzügliche Arbeit als Geschäftsführer aussprechen möchten. Insgesamt wurden von Formwertrichter Dr. Georg Urak drei Hunde formbewertet und vier Junghunde begutachtet. Vier Prüfungsteilnehmern wurde das Hundeführerabzeichen in der entsprechenden Klasse verliehen und zur bestandenen GP gratuliert. Bei geselligem Beisammensein mit interessantem Austausch und einigen diskussionswürdigen Neuerungen fand dann ein herrlicher Brackentag seinen gemütlichen Ausklang. Brackenheil!

Landesleiter Herbert Geisler, Sabine Erhart

Im Alpenhotel beim Schwarzsee in Kitzbühel fand das Tiroler Landestreffen des Klub Dachshbracke statt.





HOLA CHICAS!
WAS MACHEN WIR
DREI HÜBSCHEN
HEUTE NOCH?

UM GOTTES WILLEN!
DIESEN BLENDER KENN ICH
VOM LETZTEN JAHR. GROSSE
KLAPPE, NICHTS IN DER HOSE!
ALLES NUR KRAFTFUTTER,
STEROIDE, ANABOLIKA ...

PFRRRTT

KLAVINIUS

HOCHKAPITALE BÖCKE IN DER BLATTZEIT

Suche Gelegenheit zum **ERLANGEN VON REVIERPRAXIS** mit zweijähriger Erfahrung, stelle meine Kraft und praktisches Wissen zur Verfügung. Tel. 0664 143 1307

Suche **Jagdmöglichkeit im Raum Innsbruck, IBK-Land, Schwaz**. Mitarbeit und Kameradschaft ist selbstverständlich. Tel. 0676/9093277

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 12,50 bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 14,00

Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

Suche einen **BEGEHUNGSSCHEIN** im Bezirk Kufstein, Bezirk Schwaz für das Jagdjahr 2019 oder 2020. Tel: 0676/6951525

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

Rüben für Wildfütterung – frei Futterstelle, vom „RÜBEN-WOLF“ aus Bayern.
Telefon: 0049 (0) 17 177 44 132

Suche **JAGDREVIER IM BEZIRK KITZBÜHEL** ab Jagdjahr 2020 zu pachten.
E-Mail: 2019jagd@gmail.com



Ing. Franz Schmidler
Hallenstein 47 · 5090 Lofer
06588 8648 oder 0676 3353 962

LOFERER WAFFENECKE

info@loferer-waffenecke.com
www.loferer-waffenecke.com

Jagd- und Sportwaffen · Jagdoptik · Munition · Jagdzubehör
Jagd- und Outdoorbekleidung · Jagdhundezubehör

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

für die
September-Ausgabe
der **Jagd in Tirol:**

Freitag,
9. August 2019

Viele Fotos auf Facebook zu finden!



Gams- & Murmelzeit!
Bringen Sie uns Ihren Gams-, oder Murmel, wir machen Erlebtes unvergesslich!

Tierpräparator
Christian Jochnner

A-6272 Kaltenbach, Dorfplatz 10 / Zillertal | Tel. & Fax: 05283-2715
Handy: 0676-5410189 | E-Mail: praeparatorjochnner@aon.at

Kaufe jede Menge

WEDELN VOM ROTWILD, BRUNFTRUTEN sowie DACHSFETT ausgelassen. Sehr guter Preis!

Robert Huber, 5330 Fuschl am See 9, Tel. 06226/8217



Ab sofort erhältlich bei:
Siglmühle GmbH, Mühlbachstr. 28,
A-5201 Seekirchen, Tel.: 06212/2230
office@sigl.at, www.sigl.at

NEU Spezial P30 Rehfutter Faser
- Tiroler Jagdgesetz konform!



Agrarprodukte Müller
 Maissiloballen, Maissiloballen mit Apfeltrester,
 Zuckermelasseschnitzel zur Wildfütterung.
 Lieferung frei Hof mit Kranentladung in
 Deutschland, Österreich/Tirol, Südtirol
 Tel. +49 172/8925668

Wildkühlzellen-Wildkühlschränke
Vakuuiergeräte

 D-88348 Bad Saulgau
 Tel: 0049-7581-48 959-0
 Katalog anfordern! www.landig.com LANDIG

KASER
 PRÄPARATOR SEIT 1976
 6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
 Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

**ISOLIERTE FASS-
 SAUNEN VOM PROFI
 FÜR DEN PROFI!**



Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug – Schlüsselfertig!

UNSERE SPEZIALGEBIETE:
 Jagdhütten • Saunabau
 • Massivholzmöbel
 • Zirbenmöbel

Bernhard PRANTL TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
 Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
 Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
 info@ferienhof-sonnschein.at
 www.tischlerei-prantl.net
 www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard

Jägerpaar im mittleren Alter aus Deutschland, nicht nur mit Passion zur Jagd, sondern auch zur Natur, Tradition und der Wildzubereitung, sucht

GAMS- ODER/ UND AUERWILDABSCHUSS

Während der Jagd könnten wir uns gut den Aufenthalt in einer Jagdhütte vorstellen. Bei gegenseitiger Sympathie wäre uns auch sehr an einer „Jagdfreundschaft“ mit wechselnden Besuchen in unserem Revier/ Zuhause gelegen.

Zuschriften unter Chiffre 1090 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck oder per E-Mail: info@tjv.at

KUNSTSTOFFTONNEN,
 blau mit Deckel, Dichtung und Spannring, zur Futterlagerung.
 120 l € 19,-, 200 l € 25,-. Anlieferung möglich!
 Auskünfte unter Tel: 0049/9090-3137

Zillertaler Lodenerzeugung
 Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwolleppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

SPACCCER ALLE MARKEN ALLE MODELLE
 Telefon: 0049 7303 2222
 www.spaccer.at
FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl
 Jagen zu Fixkosten!!!
 Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.
 Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
 jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

www.Thurner-Imst.at 
KFZ-Werkstätte - Autohaus
 Gewerbepark 9 • 6471 Arzl i. P. • Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-S57a • Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur
- Waschanlage • Staubsauger
- Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA HÄNDLER  

Jagd + Freizeit
 ZILLERTAL
 Jagen - Schießen - Wiederladen

**JETZT
 SCHALLDÄMPFERTEST!
 Fragen Sie nach!**

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
 Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen, warm-
luftgetrocknet (nicht
gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NEUER
NF Franz
www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Platz 95 schneiderhof@aon.at

TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

Online-Shop: www.heck-pack.de

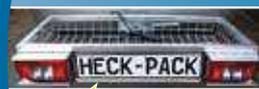
Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

NUR bei
HECK-PACK
erhältlich
Heck-Pack
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und
EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€



Bei Bestellung eines Hecktransp.
2 Spann. à 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage,
gegen Rechnung
keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS
PROSPEKT
anfordern!

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

WELTPREMIERE!

AKKU

DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE
für Jagd & Forst **PCW3000-Li**

www.vonblon.cc



Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de



ZOOLOGISCHER PRÄPARATOR

Clemens Pawlitschek

Marktstraße 28, 6230 Brixlegg,
Tel.: 0660/737 55 28

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wenig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkettan
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

SAISON MIETFAHRZEUGE !



VORARLBERG - TIROL - SALZBURG



DIESEL NEU

3 Sitzer, grosse Ladefläche

Tel: +43 (0)5552 - 63868

www.vonblon.cc



AKKU 4X4

POLARIS

Wildfutter - darauf legen wir Wert!

- Gesundes Wild und kapitale Trophäen
- Kompetente Fachberatung durch unsere Fütterungsspezialisten
- Herrlich schmackhafte Rezepturen
- Umfangreiche Futterpalette
- Verlässliche und rasche Belieferung



Neu im Sortiment: **W76 Hegestolz Faser**

- das Aufbaufasermüsli mit optimaler Faserstruktur, Luzerneheu, Sesam, Apfeltrester und Mineralstoffe für eine gute Pansenstabilität und vitales Wild
- entspricht dem Tiroler Jagdgesetz



Alois HÖBARTH
Produktmanagement Wild

M 0676 / 400 40 56
F 07223 / 844 77 - 491
alois.hoebarth@fixkraft.at